

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

296 (19.12.1953)

Das Bundesverfassungsgericht hat entschieden:

Karlsruhe: Gleichberechtigung gilt

Volle Gültigkeit der Grundgesetzartikel, rückwirkend ab 1. April bestätigt

KARLSRUHE (dpa) — Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe hat am Freitag entschieden, daß die im Grundgesetzartikel 3 festgelegte Gleichberechtigung von Mann und Frau seit dem 1. April dieses Jahres volle Gültigkeit hat, auch wenn noch kein neues Familien- und Eherecht geschaffen wurde. Das Frankfurter Oberlandesgericht hatte die Verfassungsmäßigkeit des Grundgesetzartikels 117 angezweifelt, durch den die Gleichberechtigung in Kraft trat. Es war der Ansicht, daß das bisherige Bürgerliche Recht weiter gilt, solange kein neues Gesetz vorliegt.

In dem Urteil stellt das Bundesverfassungsgericht fest, daß der Artikel 117 keine grundlegenden Gerechtigkeitsvorstellungen verletzt. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau entspreche, wie einmütig im Parlamentarischen Rat anerkannt worden sei, sachlich dem Prinzip der Gerechtigkeit. Man habe deshalb die Verwirklichung dieser Forderung materieller Gerechtigkeit keinesfalls über den 1. April 1953 hinaus aufschieben wollen. Für den Fall, daß bis dahin noch kein Anpassungsgesetz vorliegt, sei bewußt eine bestimmte Rechtsunsicherheit in Kauf genommen worden. Die Entscheidung des Grundgesetzes sei für die Gerichte bindend, es sei denn, die eingetretene Rechtsnot wäre schlechthin unerträglich. Davon könne aber nicht die Rede sein. Der Gleichberechtigungartikel sei nicht

nur ein politisches Programm, sondern eine echte Rechtsnorm. Das Gericht stellte außerdem fest, daß sich zu den wichtigsten Zweifelsfragen im Ehe- und Familienrecht bereits deutlich eine herrschende Meinung abzeichne. Eine unerträgliche Rechtsunsicherheit sei daher weder entstanden noch zu erwarten.

Es war der erste Mal, daß die Gültigkeit einer Bestimmung des Grundgesetzes selbst bezweifelt worden war.

Die Bundesregierung hat am Freitag einen Gesetzentwurf über die Gleichberechtigung von Mann und Frau im Bürgerlichen Recht beschlossen. Wie ein Sprecher des Bundesjustizministeriums mitteilte, handelt es sich bei dem Entwurf mit Ausnahme des Ehescheidungsrechts um die gleiche Vorlage, wie sie bereits dem ersten Bundestag zugestellt worden war, aber nicht mehr behandelt wurde. Ueber den Komplex des Ehescheidungsrechts, der aus dem Entwurf herausgenommen wurde, seien „längere Auseinandersetzungen zu erwarten“. Da aber nun die anderen Teile des Gesetzes „so schnell wie möglich“ Gesetzeskraft erlangen sollten, sei dieser Abschnitt fortgelassen worden, zumal das Ehescheidungsrecht vorläufig durch die Kontrollratsgesetzgebung geregelt sei.

Jetzt auch Schäffer für Weihnachtsgeld

Länderdruck führt zum Kompromiß auch für Bundesbedienstete

BONN (EB) — Bund und Länder haben am Freitag, eine Woche vor dem Weihnachtsfest, noch einmal einen letzten Versuch unternommen, um eine Einigung über die Auszahlung von Weihnachtsgeldern an Beschäftigte im öffentlichen Dienst zu erzielen. In einer Kabinettsitzung, der als Vertreter der Länder Ministerpräsident Arnold (NRW) und Senatspräsidenten Kessen (Bremen) beiwohnten, wurde mit Finanzminister Schäffer vereinbart, gemeinsam in Bund und Ländern Gratifikationen nach der Verordnung vom 16. Dezember 1939 auszusuchen. Weiter wurde vorgeschlagen, diese Zuwendung auf Gehaltsempfänger bis zu 420 DM zu beschränken und für jedes Kind 15 DM zusätzlich zu berechnen. Dem Bundesrat, der am Freitag ebenfalls tagte, wurde von Ministerpräsident Arnold über diese Vereinbarung berichtet.

In der anschließenden Aussprache, die außerhalb der Tagesordnung stattfand, kam jedoch zum Ausdruck, daß mit einer einheit-

lichen Regelung bei Bund und Ländern kaum mehr zu rechnen sei. So wurde von Ministerpräsident Ehard (Bayern) und von Finanzminister Dr. Tröger (Hessen) darauf hingewiesen, daß die Auszahlung der von den Länderregierungen gebilligten Sätze bereits begonnen habe. Es könne nur noch der Versuch gemacht werden, nachträglich die bereits angelaufenen Aktionen anzugleichen. Einigkeit wurde im Bundesrat darüber erzielt, daß wenigstens für die Zukunft in der geplanten großen Besoldungsreform die Frage der Weihnachtsgeldern gesetzlich geregelt werden soll. Eine Empfehlung, die die Bundesregierung ersuchen sollte, die Klage beim Bundesverfassungsgericht zurückzuziehen, wurde jedoch aus grundsätzlichen Erwägungen nicht angenommen.

Schäffer-Rückzug in Karlsruhe

Ein Sprecher des Bundesfinanzministeriums teilte am Freitag auf einer Pressekonferenz jedoch mit, daß der Bundesfinanzminister das Bundesverfassungsgericht bitten werde, seine Entscheidung zu dieser Angelegenheit zunächst zurückzustellen, bis eine gesetzliche Regelung eine einheitliche Behandlung der Frage des Weihnachtsgeldes für die Angehörigen des öffentlichen Dienstes gewährleisten könne. Der Sprecher bestätigte, daß das Bundeskabinett beschlossen hat, im Interesse der Einheitlichkeit der von den Ländern getroffenen Regelung beizutreten.

Seeboms Gesetz erst im Januar

BONN (dpa) — Das Bundeskabinett wird erst im Januar in einer Sondersitzung den vom Bundesverkehrsministerium ausgearbeiteten „Gesetzentwurf zur Neuordnung des Verkehrs“ beraten, der, wie verlautet, 25 Prozent niedrigere Kraftfahrzeugsteuern für Personenautos vorsieht. Die Mineralölsteuer soll dafür bei Benzin um zwei Pfennig und bei Dieselöl um sechs Pfennig je Liter erhöht werden. Die Steuer für Lastwagen und Anhänger soll heraufgesetzt werden. Der Gesetzentwurf sollte ursprünglich bereits am Freitag vom Kabinett behandelt werden. Bundesverkehrsminister Dr. Seebom erklärte nach der Kabinettsitzung, daß er einen grundsätzlichen Entscheid des Kabinetts für „außerordentlich dringlich“ halte.

Eden: „Wir sind verhandlungsbereit“

Der britische Außenminister zur erwarteten Vierer-Konferenz

LONDON (dpa) — Der britische Außenminister Anthony Eden bezeichnete es am Donnerstagabend in der außenpolitischen Debatte des Unterhauses als das große Ziel der Politik des Westens, die Verteidigung zu sichern und eine Ausgangsposition für Verhandlungen zu schaffen. Auf der Berliner Außenministerkonferenz werde Großbritannien bereit sein, seinen Anteil zu leisten, wenn ein Entgegenkommen auf sowjetischer Seite festzustellen ist. Bei einem noch so kleinen Fortschritt werde weiter verhandelt. Für den Fall, daß die Sowjetunion auf der Berliner Konferenz das Problem der Sicherheit aufwirft, fänden jetzt Besprechungen über die Sicherheitsfrage unter den Westmächten statt, die bisher nicht

ohne Erfolge geblieben seien. Eden äußerte die Ansicht, daß die außenpolitische Entwicklung angesichts der vorgesehenen Berlin-Konferenz und der Atomvorschläge Eisenhowers einem kritischen Stadium zustrebe. Es sei jedoch ein diplomatischer Erfolg, daß die Sowjetunion schließlich doch einer Konferenz zugestimmt hat. Der britische Außenminister äußerte die Hoffnung, daß die Sowjets die Vorschläge Eisenhowers für eine internationale Atomkontrolle so wie sie gemeint sind als einen Weg auffassen, der von einer gefährlichen Entwicklung hinwegführen kann. Die Westmächte würden nicht kleinlich sein, wenn die Sowjets sich bereit erklären, an den Verhandlungen über den Atomenergieplan teilzunehmen.

Paris wartet immer noch

Nummehr vier Wahlgänge für den Präsidenten

PARIS (dpa) — Auch der dritte Wahlgang bei den französischen Präsidentenwahlen in Versailles brachte am Freitagnachmittag keine Entscheidung. Weder Ministerpräsident Laniel (Unabhängiger Republikaner) noch Marcel Naegelen (Sozialist) oder Yvon Delbos (Radikalsozialist) erhielten die erforderliche absolute Stimmenmehrheit. Außenminister Bidault (Volksrepublikaner) hatte seine Kandidatur bereits am Vormittag zurückgezogen. Ein vierter Wahlgang fand am Freitagabend statt. Ueber den Ausgang dieser Wahl lag bis zum Redaktionsschluß noch kein Ergebnis vor.

Das vom Wahlleiter le Troquer bekanntgegebene amtliche Ergebnis des dritten Wahlgangs der französischen Präsidentenwahl in Versailles lautet: Abgegebene Stimmen 831, ungültige Stimmen 9, gültige Stimmen 922, absolute Mehrheit 462, es erhielten: Laniel 358, Naegelen 313, Delbos 225, verschiedene Kandidaten 26.



Neues Interzonenhandelsabkommen unterzeichnet

Ein Abkommen über den Interzonenhandel 1954 zwischen der Bundesrepublik und Westberlin einerseits und der Sowjetzone und Ostberlin andererseits ist am Freitag von Vertretern der Währungsgebiete West und Ost in Berlin unterzeichnet worden. Wie in den vergangenen Jahren nicht das neue, im Vergleich zum laufenden Interzonenhandelsabkommen erweiterte Abkommen die Fortsetzung der traditionellen Lieferungen und Besätze in beiden Richtungen vor-

Der Bundesrat macht ernst

Der Bundesrat lehnte am Freitag auf Anregung von Hessen und auf Antrag von Nordrhein-Westfalen mit großer Mehrheit ab, seine Zustimmung zu zwei Verordnungen der Bundesregierung über Vorschriften zur Herstellung von Senf und zur Kennzeichnung von Honig zu geben. Damit hat der Bundesrat zum ersten Mal der Ankündigung seines Präsidenten Zinn ernst gemacht, die Flut der Gesetze und Verordnungen, die das staatliche Leben lähmt und die Staatsbürger belastet, abzustopfen.

Bundesprüfstelle nach Bonn

Der Bundesrat hat am Freitag entschieden, daß die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften am Sitz der Bundesregierung errichtet wird. Dieser Beschluß ist als Paragraph einer Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften enthalten, die vom Bundesrat angenommen wurde.

Verhaftungswelle in Kairo

Die ägyptischen Sicherheitsbehörden gaben am Freitag die Verhaftung von vierzig Personen bekannt. Druckmaschinen und zahlreiche Flugblätter wurden beschlagnahmt. Schon am Mittwochabend waren in Kairo 43 junge Ägypter verhaftet worden. Gegen man „kommunistische Betätigung“ vorwarf.

Lord Ismay demittiert Rücktrittsabsichten

Lord Ismay wies am Freitag Berichte als unzutreffend zurück, in denen es hieß, er beabsichtige demnächst von seinem Amt als Generalsekretär der Atlantikpaktorganisation zurückzutreten.

Früherer KPD-Abg. Hugo Paul verhaftet

Der frühere KP-Bundestagsabgeordnete Hugo Paul ist, wie bekannt wurde, verhaftet worden. Die zuständigen politischen Dienststellen erklärten am Donnerstag, sie seien nicht befugt, Einzelheiten zu dieser Verhaftung mitzuteilen. Politische Kreise in Nordrhein-Westfalen nahmen an, daß die Verhaftung Pauls vermutlich durch das Bundeskriminalamt veranlaßt worden ist.

Sozialdemokratische Katholiken nahmen Arbeit auf

Der Arbeitskreis sozialdemokratischer Katholiken hat seine Arbeit in dieser Woche aufgenommen. Der Arbeitskreis will beweisen, daß das Bekenntnis zum katholischen Glauben mit der Zugehörigkeit zur SPD vereinbar ist. Daher betrachte der Arbeitskreis sich nicht im Widerspruch zum Statut der SPD stehend. Der Landesvorsitzende der SPD von Knörcgen hatte kürzlich die Gründung des Kreises mit dem Hinweis abgelehnt, die Aufspaltung der sozialdemokratischen Mitglieder in Arbeitsgemeinschaften weltanschaulicher und konfessioneller Art könne nicht im Interesse der Sozialdemokratie und ihres Kampfes liegen.

Ramke klagt wegen Paßverweigerung

Der ehemalige Fallschirmgeneral Bernhard Ramke hat den schleswig-holsteinischen Innenminister beim Landesverwaltungsgericht Schleswig verklagt, weil ihm wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ kein Reisepaß ausgestellt wurde. Ramke wollte in die Schweiz und nach Holland reisen. Die Klage wird am Dienstag verhandelt.

Auch Luxemburg will Visum aufheben

Das Großherzogtum Luxemburg wird voraussichtlich den Visumzwang für die Einreise deutscher Staatsangehöriger nach Luxemburg am 1. Februar 1954 aufheben, verlautete von zuständiger luxemburgischer Seite in Trier. Eine Gebühr für Touristen-sichtvermerke wird bereits seit 1. September dieses Jahres nicht mehr erhoben.

Erdbeeren und blühende Apfelbäume

STRASSBURG (Isw) — Die Absonderlichkeiten der spätherbstlichen Witterung haben auch im Elsaß ungewöhnliche Folgen gezeitigt. In Straßburger Kleingärten wurden eine Woche vor Weihnachten reife Erdbeeren geerntet. Ein anderes Naturphänomen melden elsassische Zeitungen aus der Gemeinde Rochesson in den Westvogesen, wo japanische Apfelbäume wenige Tage vor dem kalendermäßigen Einzug des Winters ein prächtiges Blütenkleid angelegt haben.

Länder gegen Bundesanteil-Erhöhung

Bundesrat stimmt dem Haushaltsplan für 1954 zu / Kabinett lehnt ab

BONN (EB) — Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Freitag dem Haushaltsplan für 1954 zugestimmt, gleichzeitig jedoch — wie erwartet — eine Reihe erheblicher Bedenken angemeldet. So wurde besonders die von Finanzminister Schäffer geforderte Erhöhung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 38 auf 42 Prozent einstimmig abgelehnt.

Gleichzeitig nahmen die Ländervertreter in der Einzelabstimmung mehrere Anträge an, die eine Rücküberweisung erheblicher Posten aus dem ordentlichen in den außerordentlichen Haushalt verlangen. Der Vorsitzende des Finanzausschusses des Bundesrates, Finanzminister Dr. Tröger (Hessen), wies in seiner Berichterstattung darauf hin, daß aus den Ersparnissen, die sich aus dem Nichtinkrafttreten des EVG-Vertrages ergeben, erhebliche Reserven bilden könnten. Im übrigen, so erklärte Tröger, würden die Beratungen über Haushaltsfragen einfacher sein, „wenn sich nicht der Bundesfinanzminister

Jahr für Jahr vorgenommen hätte, die Länder zu drücken“. Finanzminister Schäffer vertrat demgegenüber energisch seinen Standpunkt, daß „irgendwelche Reserven nicht zur Verfügung stünden“. Er hoffe jedoch, daß die Probleme hinsichtlich des Haushaltes mit den Ländern in „gegenseitiger Loyalität“ zu lösen seien.

Kabinettlehnt ab

Die Bundesregierung hat noch am Freitag den Beschluß des Bundesrats über den Bundeshaushaltsplan 1954/55 und das Gesetz über einen 42prozentigen Bundesanteil an Einkommen- und Körperschaftsteuer wenige Stunden nach dem Entschluß des Bundesrats abgelehnt. Nach Auffassung der Bundesregierung sei die Begründung des Bundesrats „unrealistisch“. Der Haushaltsplan soll noch in diesem Jahr zusammen mit den Stellungnahmen von Regierung und Bundesrat dem Parlament zugeleitet werden.

Prozeß ohne Berija?

MOSKAU (dpa) — Der Prozeß gegen den abgesetzten Innenminister und MWD-Chef Berija und seine Mitangeklagten wird wahrscheinlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Moskauer Beobachter erklären, dies sei in den sowjetischen Gesetzen bei einer Anklage vorgesehen, wie sie gegen Berija erhoben wurde. Wenn Berija zum Tode verurteilt wird, dann ist nach dem Gesetz die Hinrichtung durch Erschießen vorgesehen. In diesem Gesetz heißt es ferner, daß die Untersuchung innerhalb von zehn Tagen abgeschlossen sein muß, daß der Prozeß ohne Anwesenheit der Parteien stattfinden soll, daß es keine Berufungsmöglichkeit gibt und daß die Strafe unmittelbar nach dem Urteilspruch vollzogen werden soll.

Rund 5000 SSD-Agenten „bekannt“

HAMBURG (dpa) — Wie dpa von zuständiger Seite erfährt, sollen in der Bundesrepublik die Namen von rund 5000 Agenten des Sowjetzonen-Staatssicherheitsdienstes bekannt sein, die aber „nicht genannt würden“. Der sowjetzonen Deutsche Landesender hatte am Donnerstag die Namen von 150 angeblichen Mitarbeitern der Organisation Gehlen mitgeteilt.

Unser KOMMENTAR

Vom Kongreß zur Konferenz

Von Friedrich Stampfer

Berlin war schon einmal Schauplatz einer großen diplomatischen Zusammenkunft. Im Jahre 1878 tagte dort der Berliner Kongreß, dessen Aufgabe es war, den russisch-türkischen Krieg durch einen Friedensvertrag zu beenden. Die Türkei, damals noch eine Großmacht, deren Herrschaft sich auf den Balkan, Vorderasien und einen Teil Nordafrikas erstreckte, war schwer geschlagen; das siegreiche Rußland hatte ihr im Vorfrieden von San Stefano harte Bedingungen auferlegt. England und Oesterreich-Ungarn intervenierten zugunsten der Türkei. Ein neuer Krieg schien dem eben erst beendeten folgen zu wollen, da trat das damals mächtige Deutsche Reich unter Bismarcks Führung als Friedensstifter auf den Plan. Es lud die am Konflikt beteiligten Mächte zu einem Kongreß ein, der am 13. Juni 1878 begann und genau einen Monat später erfolgreich endete. Ein Krieg war vermieden, freilich auch zu einem späteren der Keim gelegt. An Bosnien und der Herzegovina, die Oesterreich zur Verwaltung übergeben, im Jahre 1908 aber von ihm vertragswidrig annektiert wurden, entzündete sich der erste Weltkrieg — sechsunddreißig Jahre nach dem Berliner Kongreß. In Versailles, im Jahre 1919 war man weniger glücklich; der Frieden, der Deutschland aufzuzwingen worden war, brach Stück für Stück zusammen, bis Hitler ihn ganz zerschlug. Zwanzig Jahre nach Versailles dominierten wieder die Kanonen. Seit sie schweigen, sind nun bald neun Jahre vergangen, ohne daß es den Staatsmännern gelungen wäre, einen Friedensvertrag zustandezubringen. Statt des erhofften Friedens droht ein neuer Krieg, der furchtbarer wäre, als alle bisherigen zusammengenommen.

Das ist die Situation, in der die neue Konferenz zusammenzutreten soll. Diesmal geht es nicht um den Balkan, Batum oder Tunis, sondern um Deutschland — aber Deutschland wird in Berlin nicht vertreten sein. Zerrissen und verarmt, ein Opfer seines eigenen nationalitätlichen Größenwahns, hat es aufgehört, eine souveräne Macht zu sein. Verschwunden ist das Habsburgerreich, das auf dem Berliner Kongreß noch zu den Gewinnern gehörte, Rußland ist wieder da, stärker als je zuvor. Es steht mit seinen Soldaten nicht nur am Arme, sondern auch, zum Entsetzen Englands, an der Donau, der Elbe und der Werra. Wieder ist es die Sorge des Westens, wie die unaufhörliche Expansion aus dem Osten aufgehalten oder zurückgedrängt werden kann. Aber das zerfallende britische Weltreich hätte mit einem so schwachen und wenig zuverlässigen Bundesgenossen wie Frankreich nicht die Kraft, sich gegen den russischen Drang nach dem Westen zu stemmen, wäre nicht eine Macht auf den Plan getreten, die zur Zeit des Berliner Kongresses noch tief im Hintergrund des Welttheaters stand: die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Amerikaner haben in zwei Weltkriegen England und den Kontinent vor der Beherrschung erst durch die Hohenzollern, dann durch Hitler gerettet. Sie haben Europa geschützt und gestützt und für seine Einigung mehr getan als die meisten Europäer; sie haben sich nach einigem Schwanken als großmächtige Sieger erwiesen — und dennoch wird während der Berliner Konferenz Europa mit Sorge nicht nur auf Rußland blicken, sondern auch auf Amerika.

Die neue Welt hat in die alte mit ihrer Waffenhilfe und ihren Lebensmitteln auch neue Methoden der Diplomatie gebracht. Sie stützt sich nicht auf alte Erfahrungen, son-

Adenauer auf dem Rückzug

Regierungssprecher schwächt Kanzler-Ausführungen ab

BONN. (EB/dpa) - Bundeskanzler Adenauer ließ am Freitag durch den Bundespresseschef eine Erklärung zu dem Streitpunkt über die Kompetenz einer künftigen Nationalversammlung abgeben, die in Bonner politischen Kreisen als der Versuch gewertet wird, die Kanzler-Ausführungen vom Montag dieser Woche, die die Kontroverse ausgelöst haben, in gewisser Weise wieder abzuschwächen.

Vor allem betonte der Regierungssprecher, daß es sich „keinesfalls um irgendwelche festen Beschlüsse“ des Kanzlers handle, sondern, daß sich seine Meinung noch im „Erwägungsstadium“ befinde. Der Kanzler hoffe, daß es im Laufe der weiteren Diskussion möglich sein werde, den optimalen Weg zu finden. Das Kabinett habe diesen Überlegungen zugestimmt. Der Kanzler wolle, wie der Regierungssprecher mitteilte, seine Erklärungen so verstanden wissen, daß gleichzeitig mit den gesamtdeutschen Wahlen zur Nationalversammlung auch Wahlen in den Ländern der Sowjetzone stattfinden sollten, weil sich die Nationalversammlungsarbeiten nicht unmittelbar auch auf die unteren Organe der Länder usw. auswirken werden. Es sei daher das Bestreben des Kanzlers, die entsprechenden Bestimmungen der Bundestagsbeschlüsse „positiv“ auszuweiten.

Mit besonderem Interesse wurde in Bonner politischen Kreisen vermerkt, daß der Regierungssprecher die begriffliche Frage, ob der Kanzler dann auch an gleichzeitige Wahlen in den Ländern Westdeutschlands denke, mit der Erklärung beantwortete, daß diese Frage noch nicht ausdiskutiert worden sei. Eine weitere Frage, ob bei den vom Kanzler in der Sowjetzone gewünschten gleichzeitigen Wahlen auch die ebenfalls in der „DDR“-Verfassung verankerte Zentralregierung mitgewählt werden sollte, bezeichnete der Regierungssprecher wenig überzeugend als „Diskussion am Phantom“.

Bundesrat weist Amnestiegesetz zurück

Schwere Bedenken aus rechtspolitischen Gründen

BONN. (EB) — Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Freitag einstimmig beschlossen, das von der Regierung vorgelegte und stark umstrittene Amnestiegesetz abzulehnen. Als Berichterstatter des Rechtsausschusses hatte Staatssekretär Bleibtreu (Nordrhein-Westfalen) darauf hingewiesen, daß eine allgemeine Amnestie in dem vorgesehenen Umfang als „kriminalpolitisch gefährlich und rechtspolitisch bedenklich“ angesehen werden müsse. Im Gegensatz zu dem Zeitpunkt des Erlasses des Strafrechtsgesetzes von 1949 sei zur Zeit kein einschneidender Abschluß des Gesundheits- und Wiederaufbauprozesses in der Bundesrepublik festzustellen, der eine allgemeine Amnestie rechtfertigen könnte. Im übrigen würde eine periodische Wiederholung von Amnestien das Ende einer geordneten Staatsrechtspflege bedeuten und das Vertrauen der Bevölkerung in die Justiz erschüttern.

„Halt den Mund!“ sagte Paul streng. „Der Onkel hatte sich verschluckt.“ Schweigend saß man zu Ende. Dann ging Paul in sein Büro und arbeitete die Bestellungen durch, während Erna am großen Fenster mit dem Blick auf den breiten Rhein saß und Strümpfe stopfte. Willi saß bei Johann, der ihm seinen Aufsatz durchsah. Die Familie Müller war an diesem warmen Herbstabend sehr müde. Man ging früh zu Bett. Auch Onkel Johann begab sich auf sein Zimmer, setzte sich an das Fenster und las die Zeitung. Als es 10 Uhr von der Kirche schlug, lag das Haus in tiefem Schlaf. Vorsichtig, damit sie nicht knarrte, öffnete Onkel Johann die Tür und schlich sich auf Strümpfen die Treppe hinunter. An der Tür zu Pauls Büro blieb er stehen, schaute noch einmal die Treppe hinauf und schlüpfte dann schnell in den dunklen Raum. Er tastete sich zum Telefon, knipste die kleine Tischlampe an und setzte sich auf den Drehsessel hinter dem Schreibtisch. Aus dem Telefonbuch schrieb er sich einige Adressen ab und rief sie der Reihe nach an. Vertieft in seine Gespräche sah er nicht, wie Paul Müller auf der Treppe stand und nicht wußte, ob er den Onkel stören oder sich wieder hinauf ins Bett schleichen sollte. Geweckt durch die zweite Klingel des Telefons, die neben seinem Bett angebracht war und die bei jedem Wählen leicht anschlugs, hatte er Millers nächtliche Wanderung entdeckt. Bis 11 Uhr nachts telefonierte Onkel Johann. Dann tappte er durch das dunkle Haus zurück in sein Zimmer und legte sich mit zufriedenen Lächeln ins Bett. „Jetzt ist er oben“, sagte Paul zu Erna und knipste das Licht aus. „Ich gebe viel darum, wenn ich wüßte, wen er angerufen hat...“ „Es wird mir langsam unheimlich“, sagte Erna. „Manchmal glaube ich, daß er gar nicht ein Landstreicher ist. Hast du seine Hände gesehen? Sie sehen aus, als seien sie manikürt!“

SPD und FDP wollen Klarheit

Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer hatte am Freitag vor der in- und ausländischen Presse in Bonn erklärt, daß die Aussprache mit dem Bundeskanzler die SPD in keiner Weise beruhigt habe. Er forderte, daß die freigewählte gesamtdeutsche Nationalversammlung sofort nach der Wahl ein „Gesetz über die vorläufige Ausübung der Reichsgewalt“ erlassen solle. Dieses Gesetz müsse der zu wählenden gesamtdeutschen Regierung die Grundlage für ihre Regierungsgewalt geben, bis die Verfassung verabschiedet sei. Das Gesetz müsse festlegen, auf welchen Gebieten die gesamtdeutsche Regierung sofort und allein die Zuständigkeit erhalte. Auf diesen Gebieten werde die Bundesregierung wie jede Verwaltungsinstanz in der Sowjetzone nur noch als Abwicklungsinstanz oder ausführende Organe tätig sein.

In einer Aussprache des FDP-Fraktionsvorsitzenden Dr. Thomas Dehler mit den FDP-Bundesministern ist ebenfalls die Notwendigkeit der Bildung einer gesamtdeutschen Exekutive durch die Nationalversammlung anerkannt worden. FDP-Kreise in Bonn wiesen darauf hin, daß schon das Zurückströmen der Sowjetzonen-Flüchtlinge in ihre Heimat und die Steuerung von Nahrungsmitteln in die Sowjetzone nach der Wiedereinigung eine gesamtdeutsche Exekutive notwendig machen werde.

In der Aussprache hatte Staatssekretär Dr. Strauß vom Bundesjustizministerium noch einmal den Versuch unternommen, den Standpunkt der Bundesregierung in dieser Angelegenheit verständlich zu machen. In der Einzelabstimmung wurden jedoch die einzelnen entscheidenden Paragraphen des Gesetzes abgelehnt. Schließlich blieb, wie in der Aussprache zum Ausdruck gebracht wurde, nur noch ein Torso von zwei Paragraphen übrig. Die Ländervertreter stellten nach diesem Ergebnis fest, daß eine Annahme dieses verstückelten Gesetzes nicht zu empfehlen sei.

In Bonner politischen Kreisen wird zu dem Ergebnis dieser Abstimmung bemerkt, daß damit der Bundesrat einmal mehr bewiesen habe, welchen vernünftigen Einfluß er auf den Gang der Gesetzgebung ausüben könne. Die Amnestie war in dieser von der Bundesregierung beabsichtigten Form in weiten Kreisen der Öffentlichkeit abgelehnt worden.

Juni-Aufstand im Film

WASHINGTON (dpa) — Einen Dokumentarfilm über den Juni-Aufstand in Ostberlin mit zahlreichen bisher unveröffentlichten Aufnahmen hat der amerikanische Gewerkschaftsbund CIO zusammengestellt. Den Kommentar zu diesem Film, der die Sympathien der amerikanischen Gewerkschaften CIO und AFL sowie des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften (IBFG) für die deutschen Arbeiter hinter dem Eisernen Vorhang zum Ausdruck bringt, spricht CIO-Präsident Walter Reuther. Der CIO-Präsident hatte Berlin kurz nach dem Aufstand besucht, um sich persönlich ein Bild über die Auswirkungen dieses Massenauflandes zu verschaffen.

Arbeitslosenunterstützung soll erhöht werden

NÜRNBERG. (dpa) - Der Verwaltungsrat der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen-Versicherung beschloß am Freitag in Nürnberg, die Durchschnittssätze für Arbeitslosenfürsorge-Empfänger dem inzwischen gestiegenen Lohnniveau anzupassen. Die neuen Bezüge sollen bekanntgegeben werden, sobald die Zustimmung des Bundesarbeitsministeriums zu dem Beschluß des Verwaltungsrates vorliegt.

Verschlebung der Wehrdebatte gefordert

BONN. (EB) - Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer kündigte am Freitag in Bonn an, daß die sozialdemokratische Fraktion im neuen Jahr neuerlich die Verschlebung der für den 14. Januar festgesetzten ersten Lesung der von den Koalitionsparteien eingebrachten Gesetzentwürfe zur Grundgesetzänderung fordern werde. Die SPD bedauere es, daß diese beiden Gesetzentwürfe überhaupt für diesen Termin zur Beratung angesetzt worden seien. Gegen diesen Termin spreche nicht nur die dann möglicherweise stattfindende Viermächtekonferenz, sondern auch die Tatsache, daß vom 14. bis 16. Januar die gemeinsame Montanunionversammlung tagt, bei der wichtige Abgeordnete aller Fraktionen anwesend sein müssen, die aber andererseits in Bonn nicht entbehrlieh seien. Im übrigen werde für die SPD, deren Bundestagsfraktion Anfang Januar sich mit dem Problem befassen werde, die sich dann im Hinblick auf die Viermächtekonferenz ergebende politische Situation für ihre Stellungnahme entscheidend sein.

Auch der Bundesrat stimmt zu

BONN. (dpa) - Der Bundesrat billigte am Freitag das in der vergangenen Woche vom Bundestag verabschiedete Gesetz, durch das der Verkauf der Genossenschaften an Nichtmitglieder bis zum 30. Juni nächsten Jahres verlängert wird. Dieser Verkauf war nach der vorangegangenen Verlängerung bis zum 31. Dezember 1953 befristet. Ein von Ministerpräsident Altmeyer begründeter Antrag des Landes Rheinland-Pfalz, zur Beseitigung des Gesetzes den Vermittlungsausschuß anzurufen, wurde mit den Stimmen Bayern, Berlin, Bremens, Hamburgs, Niedersachsens und Nordrhein-Westfalens abgelehnt. Schleswig-Holstein enthielt sich der Stimme.

Besatzungskosten müssen voll bezahlt werden

BONN. (EB) - Experten der US-Hochkommission stellten am Wochenende in Bonn fest, daß die von der Bundesrepublik zu bezahlenden Besatzungskosten voll aufgebracht werden würden. Eine andere Regelung sei nicht möglich, weil die Unkosten, die den USA für ihre in Westdeutschland stationierten Truppen entstünden, weit höher seien, als die gesamten Besatzungskosten. Die Höhe dieser amerikanischen Zahlungen könne aus Geheimhaltungsgründen nicht mitgeteilt werden, sie sei aber „ungeheuer“. Aus den deutschen Besatzungskosten würden u. a. gezahlt die Kosten für Bauten, für Arbeitslöhne, für Energie und Wasser, für Möbel und für die Nachrichtenverbindungen. Amerika zahle für seine Truppen in Westdeutschland alles andere, also z. B. die Löhnung, die Ernährung, die Uniformierung und Ausrüstung an Gerät und Waffen, fast das ganze Pioniergerät und Transportwesen sowie das Benzin.

Dr. Lukaschek siedelt nach Freiburg über

Der ehemalige Bundesvertriebenminister Dr. Hans Lukaschek wird sich voraussichtlich bereits im Januar für ständig in Freiburg niederlassen. Dr. Lukaschek ist Vizepräsident des deutschen Caritasverbandes in Freiburg und Leiter des vom deutschen Episkopat eingesetzten katholischen Flüchtlingsrates.

Der Onkel aus Amerika

Ein heiterer Roman von Heinz-Günther Konsalik

7. Fortsetzung

Siebenmal läutete an diesem Tage das Telefon. Jonny Miller schien mit einer ungeheuren Energie die Rheinstädter Hochfinanz abzugehen. Und überall, wo er die Villen verließ, hinterließ er Riesenaufträge für seinen Neffen Paul Müller. Aufträge, die ein noch nicht entstandenes Werk auf Jahre hinaus sichern würden.

An diesem Abend kam Onkel Johann müde und abgesspannt nach Hause. Paul Müller sah ihn groß an.

„Du warst lange weg, Onkel“, sagte er vorsichtig. „Hat man dich wieder festgehalten?“

Miller schüttelte den Kopf. „Oh nein, nein. Ich habe mir nur die Umgebung angesehen. Hier müßte vieles anders werden, mein Junge. Auch dein Betrieb. Man müßte viel Geld haben, viel Geld!“ Er zuckte mit den Schultern. „Leider ist das ein schöner Traum. Na — guten Appetit.“

Man saß zu Abend. Es gab Aufschnitt, Brot und schwarzen Tee. Für Onkel Johann hatte Paul eine kleine Flasche Steinhäger besorgt. „Ich kann mich dunkel entsinnen“, sagte er augenzwinkernd zu ihm, als er sie ihm auf den Tisch stellte, „daß Vater einmal sagte: Den Johann bringt der Steinhäger noch ins Grab.“

„Dein Vater?“ Miller sah auf die Steingutflasche. „Er war ein lieber Bruder, Paul. Er hat mich nicht wie die anderen verachtet, weil ich meine eigenen Ideen von der Welt hatte. Und du bist genau so, so offen, so gut, so... Ach Quatsch!“ Er stand vom Tisch auf und ging auf sein Zimmer. Schweigend sah ihm Erna nach.

„Wat hat er denn?“ fragte der vorlaute Willy.

Da lachte Paul Müller und küßte seine Erna auf die roten Lippen. „Mädchen“, sagte er lustig. „Onkel Johann und maniküren... Das ist der beste Witz in unserer Familie...“

Die erste Woche Aufenthalt beim Verwandten Nr. 1 war vorüber. Nach den Satzungen der Wette mußte Jonny Miller weiter. Es tat ihm sehr leid, er wäre noch gerne geblieben — aber die Erfahrung die er bisher gemacht hatte, spornte ihn an, auch die anderen Angehörigen zu besuchen, um den drei Freunden im „Club der Erbonkel“ zu beweisen, daß es noch Menschen gibt, die ohne Eigennutz ein Herz für andere haben.

Von der Post in Rheinstadt ging an diesem Tag ein Telegramm ab, das den Postmeister in wochenlanges Grübeln nach dem Sinn versetzte:

„Club der Erbonkel, Chicago, Illinois, USA. — Nr. 1 Paul Müller für euch negativ stop Fahre zu Nr. 2 Emma Kerbel nach Bochum stop Gebt Anwalt Anweisung für mich 30 000 Dollar zu kassieren stop Es siegt das Herz stop Jonny.“

Das Telegramm wurde in Chicago im Club herumgereicht. Harry White, der Mann mit dem ewigen Schluckauf, winkelte den Kopf und sah Samuel Walker an. „Mir scheint das wird die einzige Versicherung, die du bezahlen mußt“, sagte er ahnungsvoll. „Wenn die andern auch so blind sind —“ Er schwieg und machte die Bewegung des Zahlens.

Samuel biß die Lippen aufeinander. Percy Waller lachte schallend. „Ein Gesicht wie eine Konservel!“ schrie er lustig. Er hätte jämmerlich gefuchelt, wenn er schon gewußt hätte, daß Miller seine durchsichtigen Büchsen in Kürze von seinem Neffen herstellen lassen würde.

Doch in diesem Augenblick zeigte sich der geniale Geschäftsmann Samuel Walkers. Und auch jetzt, wo 10 000 Dollar auf dem Spiel standen, bewies er sein kühles Gehirn und verlangte von dem Clubdiener Papier und Schreibmaschine.

Unter den Augen seiner Clubbrüder schrieb er einen inhaltsreichen Brief nach Deutschland.

Sinnigerweise war der Empfänger Baron Huldreich v. Chowelitz, der nach einwandfreien Auskünften zu den Paulsten der Faulen gehörte.

Der Brief lautete: „Sekretariat der Miller-Uhren-Compagnie. Sehr geehrter Herr Baron!“

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß unser Chef Sie in Kürze aufsuchen wird, um eine große Summe in Ihr Gut zu investieren. Im Auftrage von Herrn Miller bitten wir, bei seinem Eintreffen, das Ihnen rechtzeitig bekanntgegeben wird, folgendes bereit zu halten:

1. Eine genaue Aufstellung Ihrer Schulden.
2. Eine Zusammenfassung der nötigen Gelder zum Erhalt des Gutes.
3. Eine Summe, frei nach Wunsch, die Sie nach dem Tode Herrn Millers als Erb-abfindung zu erhalten wünschen.

Wir nehmen an, daß Sie in der Lage sind, die nötigen Unterlagen in dieser Zeit zu beschaffen.

Mit bestem Gruß Miller-Uhren-Compagnie, Chicago. „Wundervolle Schweinerei!“ sagte White, sich die Hände vor Freude reibend. „Das bricht dem guten Jonny den Hals!“

„Der Baron wird ihm mit Millionenwünschen um den Hals fallen!“ schrie Waller begeistert. „Walker, das ist ein Stück!“

Der Brief ging am gleichen Abend per Luftpost nach Deutschland ab.

Er fuhr wie eine Bombe auf den guten Huldreich v. Chowelitz nieder, der mit zitternden Fingern den Umschlag aufriß.

„Es gibt noch Wunder!“ sagte er erührt, als er die Zellen gelesen hatte. Dann bestellte er seinen Verwalter zu sich mit allen Schuldbüchern, Wechseln, Pfändungen und Hypotheken.

(Fortsetzung folgt)

Englische Weihnachten

Weihnachtsbaum aus Norwegen am Fuße der Nelson-Säule — Stechpalme und Christbaum

(Von unserem ständigen Korrespondenten in London, Benjamin Carr)

LONDON. Am Fuße der Nelson-Säule wird mit feierlichem Zeremoniell, mit Reden des Lord-Mayors und anderer hoher Würdenträger, mit Knabenchören und Waisenbescherung die vierzig Meter hohe Riesentanne aufgestellt, die — wie jedes Jahr seit 1945 — der Rat der Stadt Oslo den Bürgern von London zu Weihnachten schenkt. Ringsum tobt das Verkehrsgetöse der Weltstadt im Grau des typischen südeuropäischen Schmuddelwetters, das allwinterlich der Atlantik dem seegewaltigen Albion beschert. Die eleganten Ladenstraßen des West End strahlen im Glanze der hunderttausend Lichter (elektrisch, mit Blinkschaltwerk) an Tannenbäumen und Grünschnuck über den Schaufenstern, Menschenmassen, vor allem Mütter mit ihren Kleinen, drängen sich vor und in den Läden und Warenhäusern, wo „Santa Claus“ mit hünenweißem Wattlebart und leuchtendem roten Mantel die Hauptattraktion für die Kinder bildet. Tannenbaum und Weihnachtsmann sind verhältnismäßig neu in der englischen Tradition des Christfestes. Erst vor etwa hundert Jahren (und das ist neu für englische Verhältnisse) wurden beide von Albert von Sachsen-Koburg-Gotha, dem schulmeisterlichen Prinzegehemahl der Königin Victoria, eingeführt und haben sich seither langsam durchgesetzt.

Althergebrachter Festschmuck des englischen Heimes zur „Yuletide“ dagegen sind „holly“ (Stechpalme) und „mistletoe“ (Mistelzweig), beide aus der vorchristlichen, heidnischen Zeit stammend und, wie so vieles, von den klugen katholischen Missionaren damals übernommen und dem neuen Kult angepaßt. Insbesondere der Mistelzweig hat bis heute hartnäckig Spuren seiner alten heidnischen Symbolkraft bewahrt: Unter ihm stehend darf man jedes Mädchen — ohne Ansehen der Person oder des Familienstandes — die achlos oder verwegene genug, sich in den magischen Bereich zu begeben, nach Herzenslust küssen.

Es mag auch an der heidnischen Tradition liegen, daß der Engländer Weihnachten nicht so sehr als feierlich-besinnliches Familienfest betrachtet und begeht, wie sein deutscher Vetter, sondern lauter, vergnügter, geselliger.

Heiligabend und „Karpfen-blau“ sind zwar in England unbekannte Begriffe; Einzelhändler halten am 24. ihre Läden oft bis spät in die Nacht offen. Am Weihnachtstage selbst aber gibt's das „Christmas Dinner“ mit dem

unvermeidlichen gefüllten Truthahn, Schweinebraten, Rosinenpasteten, Marzipankuchen, Nüssen und sonstigen leckeren Sachen. Dazu werden so viele Freunde und Bekannte eingeladen, wie das Familieneinkommen nur erlaubt. Lustig geht es dabei zu. Das Haus ist mit bunten Parpierzirlanden und Grün ausgeschmückt (der Mistelzweig hängt wohlgemerkt unter der Lampe oder im Türrahmen), farbige Papierhüte sind obligatorisch. Papa erschreckt und vergnügt die Kleinen mit einer falschen Pappnase, Onkel John bietet explodierende Zigaretten an, mit Mummenschanz, Schabernack und unermüdlichem Tanz geht es bis spät in die Nacht hinein. Die praktischen Aerzte haben Großalarmbereitschaft in der Weihnachtszeit.

Heute, im Zeichen der (nahezu erreichten) Vollbeschäftigung sind trotz steil kletternder Lebenshaltungskosten weite Kreise auch der ärmeren Schichten in der Lage, sich Truthahn und Christmas Party leisten zu können, die sie früher, unter der „freien“ Wirtschaft der Vorkriegszeit nur vom Hörensagen und aus den Büchern von Charles Dickens kennen.

Der zweite Weihnachtstag gehört nicht mit zu Weihnachten, sondern ein bürgerlicher

Feiertag, sogenannter „bank holiday“, an dem im Gegensatz zu offiziell kirchlichen Feiertagen alle Theater, Kinos und Vergnügungstätten geöffnet sind und sogar Fußball gespielt wird. Er heißt „Boxing Day“, weil an diesem Tage dem Postboten, dem Milchmann, dem Schutzmann in bunten verzierten Kästchen („boxes“) Geschenke zu geben, uralte Sitte ist. Besonders großzügig wird dabei der Briefträger bedacht, bringt für ihn doch die Weihnachtszeit die schwerste Arbeit des ganzen Jahres, allein schon wegen der Abermillionen von Weihnachtsgrußkarten, die jeder Engländer in großer Zahl an sämtliche Freunde und Bekannten zu versenden liebt. Früher pflegte die ganze Familie wochenlang allabendlich am Tisch zu sitzen und diese Festgrüße zu zeichnen oder bunt zu malen. Heute ist die Weihnachtskarte — wie auch „Santa Claus“ und der ganze Festbetrieb — weitgehend zum Geschäft geworden.

Silvester ist in England völlig unbekannt, und am Neujahrstage wird überall normal gearbeitet. In Schottland dagegen, wo Weihnachten mehr in deutschem Stil als religiöses Familienfest gefeiert wird, ist die Neujahrnacht („Hogmanay Necht“) Gelegenheit lärmend-vergnügten Treibens.



Schönheitskonkurrenz in Paris — Marianne sucht den brauchbarsten Mann...

Nordische Anklage gegen Sowjets

Skandinavien über das sowjetische Sklavensystem entsetzt

Von unserem Korrespondenten in Schweden

STOCKHOLM. In den nordischen Ländern wird erst jetzt das Sowjetsystem des Menschenraubs und der Sklaverei in seinem ganzen Umfang erkannt. Da ist der Fall des Norwegers Otto L a r s e n. Larsen, ein Sohn des nördlichsten Norwegen, ging nach der Okkupation seiner Heimat durch Deutschland nach Murmansk, wo er sich in eine Gruppe norwegischer Partisanen einreichte. Es war ihm nicht möglich, von einem gefährlichen Partisanen-Auftrag nach den russischen Linien zurückzukehren; der Versuch wäre der Weg in den sicheren (und im vorliegenden Falle sinnlosen) Tod gewesen. Larsen schlug sich nach Schweden durch, wo er sich den norwegischen Behörden zur Verfügung stellte.

Nach Kriegsende reiste er guten Gewissens wieder nach Murmansk, um sein Fischerboot abzuholen, mit dem er seinerzeit aus dem besetzten Norwegen geflohen war. Er wurde von den Sowjetbehörden verhaftet und wegen des „Verrats“, den seine Flucht nach Schweden bedeutet habe, acht Jahre in russischer Zwangsarbeit gehalten. Jetzt kam er nach Hause und erzählte sein Schicksal. Die Norweger sind empört.

Anfang Dezember beschäftigte sich die Vertretung der Arbeiterpartei in Oslo mit einem anderen Fall, der insofern tragischer liegt, als sich der von ihm betroffene Norweger noch in der Gewalt der Sowjetbehörden befindet. — Ein Kommunist namens O s v a l d H a r j o, ebenfalls aus dem nördlichsten Norwegen stammend, wurde 1942 von der Gestapo wegen illegaler Arbeit festgenommen. Mit Hilfe eines norwegischen Polizisten brach er aus dem Gefängnis aus und flüchtete nach der „schützenden“ Sowjetunion. In der Entschließung der Oslo-Gruppe der Norwegischen Arbeiterpartei wendet sie sich an die russischen Behörden mit dem Ersuchen, Frau Harjo und ihre beiden Kinder über das Schicksal Osvald Harjos zu unterrichten und ihn freizugeben, so er noch am Leben ist.

Der Finne Haapanen, im damals finnischen Karelien wohnend, ließ sich im Jahre 1932 zusammen mit 21 anderen gutgläubigen Leuten von einem Sowjetagenten zur Flucht nach der Sowjetunion bewegen. Der geschickte Elektriker ließ sich als Facharbeiter anwerben und fuhr mit seinen Schicksalsgenossen bei Nacht und Nebel über den Ladoga-See nach dem russischen Ufer. Im Vaterlande der Arbeiter angekommen, wurde er als Holzfäller in die Wälder des Nordens geschickt. Er wohnte mit seiner Frau und seinen drei kleinen Töchtern (die älteste war damals zehneinhalb Jahre alt) in kalten, schmutzigen Baracken und hungerte. Ein Fluchtversuch mißlang. Auf eine Kolchose geschickt, wohnte er mit seiner Familie im drei mal drei Meter großen „Zimmer“ oder schmutziger Baracke und hungerte wieder. Als infolge einer Seuche die Tiere in den Kolchose starben, wurden die dort beschäftigten Finnen dafür verantwortlich gemacht. Haapanen wurde verhaftet und in ein sibirisches Arbeitslager geschickt. Nach drei Briefen verstummte er ganz.

Seine Frau und die inzwischen 15 Jahre alt gewordene Tochter Feerna arbeiteten im Steinbruch. Dann wurde auch die Mutter verhaftet und in ein Sklavenlager geschickt, wo sie auch verschollen ist. Die jüngeren Geschwister wurden von Feerna getrennt, die nach einem mißlungenen Fluchtversuch ebenfalls von einem Sklavenlager in das andere geschickt wurde. Schließlich landete sie in einem Lager in Odessa. Dort lernte sie einen holländischen Gefangenen kennen, mit dem sie sich verheiratete. Nach seiner Freigabe begann er vor zwei Jahren mit dem Versuch, auch die Frau freizubekommen. Das gelang nun, Feerna ist auf dem Wege zu ihrem Mann und erzählte in Schweden das erschütternde Schicksal ihrer Familie.

Bei den hier geschilderten Fällen handelt es sich um Kommunisten, die sich der bedrohten Sowjetunion freiwillig als Soldaten zur Verfügung gestellt hatten oder, wie Haapanen, dem „Vaterlande der Arbeiter“ durch ihre Fachkenntnisse und ihre Gesinnung helfen wollten.

IG Metall lehnt Gespräche mit CDU-Sozialausschüssen ab

FRANKFURT/M. (dpa) — Der Beirat der Industriegewerkschaft Metall hat erklärt, daß Gespräche mit den Sozialausschüssen der CDU oder irgendwelcher anderen, außerhalb der Gewerkschaftsbewegung stehenden Kreisen und Organisationen über die gewerkschaftspolitischen Grundsätze und Ziele nicht geführt werden können. In seiner Sitzung am Dienstag und Mittwoch in Königstein im Taunus wies der Beirat mit allem Nachdruck Spaltungsbestrebungen und Fraktionsbildungen zurück.

Zur „Schulung“ nach Magdeburg

HANNOVER (dpa) — In Interzonenzügen nach Berlin stellten Paßkontrollbeamte der Bundesrepublik am Mittwoch, Donnerstag und Freitag eine größere Anzahl jugendlicher im Alter von achtzehn bis zwanzig Jahren fest, die nach ihren eigenen Angaben zu einer „Schulung nach Magdeburg“ in der Sowjetzone fuhren. Allein am Donnerstag wurden in drei Interzonenzügen 150 Jugendliche festgestellt. Am Freitag wurden in einem Zug 200 Jugendliche festgestellt. Alle hatten Fahrkarten nach Magdeburg und besaßen die erforderlichen Aufenthaltsgenehmigungen für die Zone. Der Polizei war es deshalb nicht möglich, ihre Weiterfahrt zu verhindern.

Hilferuf des UN-Flüchtlingskommissars

GENÈ (dpa) — Der UN-Flüchtlingskommissar von Heuven Goedhart richtete am Freitag einen dringenden Rundfunkappell an Regierungen, Wohlfahrtsorganisationen und Privatpersonen, dem UN-Flüchtlingskommissariat mit Geldzuwendungen zu helfen, um ein Mindestmaß von Flüchtlingshilfe im nächsten Jahr zu sichern. Van Goedhart sagte in Genè, der Nothilfefonds des Flüchtlingskommissariats sei fast erschöpft.

Heute

Straßennamen-„Stürmer“

Das veränderte politische Klima in der Bundesrepublik hat — wie das derzeitige milde Vorweihnachtswetter in der Natur — einige seltsame Blüten reifen lassen. Den Stadtvätern von Neuwied am Rhein ist es bei der neuen politischen Witterung eingefallen, daß sie von den Maßnahmen im Jahre 1943, die einmal mit blütenweißem demokratischen Brusttuch und ergo Fragebogen beschlossen wurden, einiges zu korrigieren haben. Und was machten sie? Den aufrechten und standhaften „Demokraten“ von Anno 45 sind heute die Straßennamen ein Dorn im Auge. Ihr neudemokratisches und neurepublikarisches Gewissen läßt sie nicht in Ruhe. Auf Beschluß des Stadtrates ist nun auf einen CDU-Antrag (!) die Matthias-Erzberger-Straße in Blücherstraße, die Walther-Rathenau-Straße in Bismarckstraße, die Ferdinand-Freiligrath-Straße in Scharnhorststraße und der Karl-Marx-Platz wieder in Moltkeplatz zurückbenannt worden. Die Stadtväter, die in einer militärischen Anwendung damit sicherlich ihren Beitrag für die Wehrhaftmachung leisten wollen (da sie für die geschulten Krieger zu alt sind), könnten der Lächerlichkeit preisgegeben werden, wenn diese Sache nicht einen zu ersten, politischen Hintergrund hätte. Das hat — um nur ein Objekt des CDU-Antrages zu nennen — der ermordete Zentrumsmann Matthias Erzberger wahrhaftig nicht verdient! Auch in Frankfurt am Main haben die 1945 hundertfünfzigprozentigen Demokraten und Entnazifizierer in der FDP- und CDU-Front einen Angriff gegen die Friedrich-Ebert-Straße unternommen. Sie sollte wieder Kaiserstraße heißen. Die Mehrheit des Frankfurter Stadtrates machte aber dieses Purzelbaumspiel am Donnerstag nicht mit und lehnte ab.

Vielleicht entschließt man sich bald einmal dazu irgendeinen Weg in die „Straße der umgefallenen Dünnpier-Demokraten von 1945“ umzubeneden!

TJ.

Blick IN DIE ZEIT

Familien-Weihnachten für Helgoländer „Restkommando“

CUXHAVEN — Mit dem Motorschiff „Rudolf“ sind dieser Tage die ersten Frauen und Kinder der etwa 20 bis 30 Männer, die Weihnachten und Neujahr auf Helgoland bleiben, von Cuxhaven nach der Insel abgereist. Sie kehren erst am 5. Januar wieder auf das Festland zurück. Ihre Ehemänner und Väter sind einige bereits auf der Insel ansässige Helgoländer und „Restkommandos“, die zur Aufrechterhaltung der Versorgung Helgolands, der Sicherheit für die Schifffahrt und der Nachrichtenverbindung notwendig sind.

Italienischer und sowjetischer Dampfer vor Borkum zusammengestoßen

BORKUM — Der 4618 BRT große italienische Dampfer „Dorsodoro“ kollidierte in der Nacht zum Freitag im Seebiet nördlich der Insel Borkum bei diesem Wetter mit einem sowjetischen Dampfer. Ein Hochseeschlepper und ein Motorrettungsboot liefen sofort von Borkum zur Unfallstelle aus. Die beiden Dampfer hatten ihre Fahrt jedoch inzwischen fortgesetzt.

SAS-Pilot beobachtete fliegende Untertasse

STOCKHOLM — Der Pilot und der Mechaniker eines Verkehrsflugzeuges der skandinavischen Luftfahrtgesellschaft SAS beobachteten bei klarer Sicht von ihrer Maschine aus in der Nähe der südschwedischen Stadt Hälsjöholm eine „fliegende Untertasse“. Die beiden sahen das sich in Gegenrichtung auf nord-südlichem Kurs mit großer Geschwindigkeit fortbewegende Objekt etwa fünf Sekunden lang. Der Pilot, Flugkapitän Ulf Christiernsson, sagte, er habe den fliegenden Gegenstand zunächst für einen Düsenjäger gehalten. Dann aber habe er erkannt, daß er zwei an der Innenseite zusammengelegten Untertassen glich. Die Oberfläche habe einen metallischen Glanz gehabt.

Weltreise als Vorbereitung zum Abitur

KAPSTADT — Ein 14jähriger Oberschüler aus Kapstadt, Michael Warr, hat sich als Besatzungsmitglied des Kutters „Muriel Stephens“ anheuern lassen, um sich im Verlauf einer mehrjährigen Weltreise zum Abitur vorzubereiten. Nach der Prüfung, der Zwischenprüfungen in New York, Honolulu, Genua und Hamburg vorausgehen sollen, will er Geographie studieren. Die „Ein-Mann-Schule“ an Bord des Schiffes, die unter Aufsicht des Kapitäns steht, ist in der Bibliothek des Schiffes untergebracht. Nebenberuflich wird Michael an Bord die Funktion eines Schiffsjungens übernehmen. Die schwimmende Schule wurde allerdings nur dadurch ermöglicht, daß der Kapitän des Kutters, ein Kapstadter Geschäftsmann, gleichzeitig der Vater Michaels ist, der es sich leisten kann, unabhängig von Dampferterminen und Flugplänen die Welt zu bereisen.

Hotelbrand in Chicago fordert Todesopfer

CHIKAGO — Bei einem Hotelbrand in Chicago, der wahrscheinlich durch Brandstiftung verursacht wurde, kamen zwei Hotelgäste ums Leben. Fünf Feuerwehrleute wurden von der einstürzenden Fassade begraben. Sie sind noch nicht geborgen worden. Bei einem Hotelgast, der dem Brand zum Opfer fiel, fand man einen Zettel mit der Aufschrift: „Ich bin wirklich wahnsinnig. Ich habe fünfzehn Menschen getötet. Zwölf Wohnhäuser habe ich auch in Brand gesteckt.“



3 000 Studenten demonstrieren

Am Nachmittag des 13. Dezember versuchten rund 3 000 Pariser Studenten, die gegen das ihrer Ansicht nach unzureichende Budget des Erziehungsministeriums und gegen die Bemessung der Aufwendungen für studentische Küchen und Stipendien demonstrieren, zum Gelände der Nationalversammlung zu marschieren. Dabei kam es zu zahlreichen Schlägereien mit Polizeikräften (unser Bild), wobei mehrere Dutzend Studenten verletzt wurden.

KARLSRUHE

Goldener Sonntag

Es gibt Helden in allen Variationen. Die einen springen auf fahrende Züge, um Verbrecher zu jagen, die andern benehmen sich am Steuer eines brennenden Flugzeuges so nonchalant wie unsereiner nach Feiersabend im Sessel vor dem Radio. Betörend lächeln sie von der Leinwand der Filmpaläste und jagen den Besuchern Schauer ehrfurchtsvoller Bewunderung über den Rücken.

Eine andere Kategorie ist meist weiblichen Geschlechts. Mit freundlicher Miene holen sie schon seit Wochen Wäschegarnituren aus den Regalen, erraten auf Anhieb jede Strümpfgröße und lassen zum 1000 Male die Puppen „Mama“ und die Bären „Bäh“ schreien. Nur ganz im Geheimen sind sie glücklich, daß dem „Goldenen“ nicht noch ein „Diamantener“ Sonntag folgt und daß unumstößlich der Heilige Abend auf den 24. Dezember fällt. Selbst auf die Gefahr, Herr Kanengieser stelle fünf Minuten vor der Bescherung gerät fest, er habe auch dieses Jahr wieder die Flasche Kölnisch Wasser für Tante Ida vergessen.

Morgen, am „Goldenen“, und nur noch weitere drei Tage, dann haben die guten Geister hinter dem Ladentisch ihre diesjährige Schlacht geschlagen und der richtige Weihnachtsbaum wartet auch auf sie. Nicht so eilener mit elektrischen Kerzen, den sie im Gefühl der Arbeit kaum besichtigen konnten. Ein klein bißchen Angst vor diesen letzten Tagen hat es schon, das kleine Fräulein aus dem großen Warenhaus, das sich in den letzten Wochen in das Christkind persönlich verwandeln mußte. „Aber dann kommen ja gleich vier Ruhetage“, meint es und lächelt einen Augenblick so verträumt, wie nur ein Christkind lächeln kann.

Und ab 28.? Dann wird natürlich umgetauscht. Das ist doch klar!

Keine weiße Weihnacht

Kein deutsches Wintersportgebiet hat bis jetzt gemeldet, daß Schnee gefallen sei. Im Gegenteil, die Höhenlagen zeichnen sich aus durch besonders mildes Klima. Es sind keine Anzeichen vorhanden, daß über die Weihnachtsfeiertage mit Schnee zu rechnen ist. Dagegen wird vom Wetterdienst für die Kraftfahrer eine Warnung ausgesprochen. Der Nebel wird an vielen Stellen die Straßen leicht vereisen, so daß die Autofahrer, besonders in den Morgenstunden, mit Straßen glätte rechnen müssen.

Stadt Karlsruhe beschert Kriegerwaisen

Die 2500 Waisenkinder der Stadt Karlsruhe werden auch in diesem Jahr wie in den vorangegangenen, und zwar am 20., 10.00 Uhr, am 27., 10.00 Uhr, und am 28. Dezember, 16.00 Uhr, von der Stadtverwaltung zu einer gemeinsamen mit dem Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner, Kreis Karlsruhe, durchzuführenden Weihnachtsfeier mit Bescherungen in das Große Haus des Badischen Staatstheaters eingeladen. Für die Durlacher Kinder findet eine besondere Weihnachtsfeier mit Bescherung im Stadtteil Durlach statt. Insgesamt wendet die

Sittliche Sanierung der Altstadt

Stadt kauft Gelände auf — Kommandant will Bestrebungen unterstützen

Mehrere Stunden diskutierten die Karlsruher Stadtväter am Freitagabend mit Vertretern der amerikanischen Besatzungstruppen über das heisse Eisen: „Dirnenunwesen“. Zur Debatte standen die legalisierten und wilden Dirnen im Karlsruher Dörfle, wie die Altstadt allgemein genannt wird. Kirche und Eltern laufen schon lange Sturm gegen die Gefahr der sittlichen Verwahrlosung der Kinder in diesem Stadtviertel, wo sich die „Fraternisierung“ auf der Straße abspielt.

Um saubere Luft in Karlsruhes anrücklichstem Viertel zu schaffen, schlug die Stadtverwaltung vor, in der Altstadt Grundstücke aufzukaufen, um Unterkünfte für schätzungsweise 120 „Fräuleins“ zu schaffen. Selbst vor dem Abbruch von Ruinegrundstücken wolle man nicht zurückschrecken, um die Dirnen unter Kontrolle zu bekommen. „Wir wollen keine Bordelle schaffen!“ betonte Bürgermeister Dr. Gutenkunst, die auch heute noch nach deutschen Gesetzen verboten sind. Die Internierung von Dirnen sei aber wichtig, um eine gesundheitliche Überwachung durchzuführen zu können. Voraussetzung für die „sittliche Sanierung der Altstadt“ sei jedoch die Aufhebung des „off limits“ für diese Häuser durch die Amerikaner.

Die Amerikaner zeigten sich nicht abgeneigt, diesem Sanierungsprogramm zuzustimmen. Ihre größte Sorge ist jedoch, daß mit diesen Häusern neue Gefahrenherde für die Gesundheit ihrer GI's entstehen. Sie denken an eine Art überwachter Absteigequartiere, die sie für die „reisenden Fräuleins“ als „Transithäuser“ firmieren möchten. Der Vor-

Rintheim erhält die gewünschte Wetterschutzhalle

Wenige Wochen, nachdem der Bürgerverein Rintheim bei einer Ortsbegehung an Oberbürgermeister Klotz den Wunsch nach Errichtung einer Wetterschutzhalle an der Straßenbahnhaltestelle Ostring herangebracht hat, kann nun die von Oberbürgermeister Klotz veranlaßte Baugenehmigung durch den Stadtrat gemeldet werden. Die Arbeiten sollen sofort ausgeführt werden.

Stadt hierfür einen Betrag von 5000 DM auf. Mit der gemeinsamen Feier soll vermieden werden, daß alle möglichen Stellen eine Vielzahl von Weihnachtsveranstaltungen durchführen und dadurch eine im Endeffekt weniger wirksame Verzettlung stattfindet.

Schulklasse beschert Waisenkinder

Gestern nachmittag veranstaltete die sechste Klasse der Mädchenabteilung in der Leopoldschule für 15 Waisenkinder aus dem Siebelheim eine Weihnachtsfeier. Die Schülerinnen führten ein Krippenspiel vor und luden die kleinen Gäste anschließend zu Kakao und Kuchen ein. Frau Stadträtin Hanne Landgraf überbrachte die Grüße von Oberbürgermeister Klotz und verteilte in dessen Auftrag Bonbons. Außerdem hatten die Schülerinnen für die Kinder noch je eine Tüte mit Leckereien gerichtet, die natürlich freudigst in Empfang genommen wurde. Sichtlich Freude an diesem gelungenen Nachmittag hatte Lehrer Weckenmann, der mit seinen Schülerinnen wirklich Gutes getan hat.

Karlsruher Akkordeon-Musikpreise verliehen

Von der Karlsruher Hohner-Akkordeon-Schule wurden in diesem Jahr für besonders hervorragende Leistungen auf dem Gebiete kultivierter Akkordeonmusik erstmals Musikpreise gestiftet. Die Verleihung soll in jedem Jahr an die drei würdigsten Laienmusiker erfolgen, die sich durch ihren Einsatz und ihre Leistungen um die kulturelle Entwicklung der Akkordeonmusik verdient gemacht haben.

Schulleiter Ernst Ditzel konnte am Freitagabend im Rahmen einer festlichen Weihnachtsfeier die gestifteten Preise an folgende Akkordeonisten überreichen: Doris Basler, Karlsruhe, Adolf Flamm, Karlsruhe-Durlach, und Werner Baumann, Hockenheim.

Heute Richtfest des ersten Karlsruher Hochhauses

Vom 4. Stock an aufwärts — schnakenfrei

Fast quadratisch — 56 Wohnungen — 14 Etagen — 2 Fahrstühle — Müllschluckanlage

Heute wird um 12.30 Uhr das Richtfest des ersten Karlsruher Hochhauses gefeiert. Im nächsten Jahr wird die Karlsruher Bürgerschaft draußen am Mühlburger Feld noch zwei- oder dreimal — es kommt darauf an, ob die Wohnungsgelder reichlich fließen — erleben, wie ein Hochhaus langsam, aber unaufhörlich in den Himmel wächst. In absehbarer Zeit wird Mühlburg, die erste Karlsruher Vorstadt, auch der erste Karlsruher Stadtteil sein, in dem die Wohnungsbau-Erfahrungen der Schweiz eine hundertprozentige Ausnützung erfahren haben. Das nächste Karlsruher Hochhaus, das ein Richtfest feierlich begehen wird, ersticht zur Zeit in der Bahnhofstraße auf dem Baugelände der Karlsruher Lebensversicherung.

Hochhäuser wecken unweigerlich die Lust, das letzte Stockwerk zu erreichen, um den Blick weit in die Umgebung wandern zu lassen. Und je höher, desto schöner die Wohnung. Aus diesem Grund steigt auch zum Beispiel in der Schweiz mit den Stufen die Miete pro Stockwerk um fünf Franken, so daß die Bewohner des vierzehnten Stockwerkes siebzehn Franken mehr Miete bezahlen müssen als die „Erdgeschößbewohner“.

Ursprünglich war geplant, das Mühlburger Hochhaus dreizehnstöckig zu bauen, aber nachdem festgestellt wurde, daß ohne Bedenken in statischer Hinsicht eine weitere Etage aufgestockt werden könnte, hat man sich entschlossen, ein vierzehnstöckiges Gebäude zu

Die AZ sieht heute:

Unfrieden zur Weihnachtszeit

Die Ereignisse in den Wochen vor Weihnachten haben die Gemüter unnötigerweise erregt. Das heißt, man muß sich die Fragen vorlegen, ob der Streit um den „Kupfernen“ und um die Weihnachtsgratifikationen nicht vor dem ersten Adventssonntag hätte ausgetragen werden können. Es sollte versucht werden, im Jahr 1954 einen Dezember 1953 zu vermeiden.

„Gratifikation“ ist ein Zauberwort, für alle, die guten Willens sind, zwölf Monate eisen ihre Pflicht zu erfüllen. Es gibt Betriebe, die können — am 1. Mai und an Weihnachten je hälftig — ein sogenanntes dreizehntes Monatsgehalt ausbezahlen, und wieder andere, die geschäftlich weniger gut abgeschnitten haben, beschenken je nach Vermögen die Betriebsangehörigen entweder mit einem entsprechenden Betrag oder mit einem Paket. Die Angestellten und Arbeiter in städtischen Diensten erhielten in Karlsruhe die Gratifikation in Höhe von 1952, und nur bei den Beamten blieb die Angelegenheit umstritten. Bekanntlich hat der Stadtrat — Bürgermeister Dr. Gutenkunst argumentierte: „Es stört den Betriebsfrieden, wenn der angestellte Straßenbahnwagenführer Gratifikation erhält, und der beamtete Schaffner nicht!“ — fürsorglich für die Beamten die gleiche Summe wie im Jahr 1952 bewilligt für den Fall, daß der Landtag und der Städteverband eine diesbezügliche Haltung gegenüber Bonn einnehmen würden. Im Verlauf des Donnerstags hat sich in Karlsruhe folgendes entschieden: Während in den Vormittagsstunden Bürgermeister Dr. Gutenkunst noch keine Mitteilung darüber machen konnte, ob und in welcher Höhe die Grati-

fikation für Beamte ausbezahlt würde, spielte im Lauf des Nachmittags das Telefon eine Hauptrolle. Insofern nämlich, als Dr. Gutenkunst die Initiative ergriff und sich mit dem Städtetag in Verbindung setzte. Eine Einigung der Städte konnte nicht erzielt werden, obwohl der Städteverband, wie wir gestern berichteten, empfohlen hatte, sich an den Beschluß des Landtags, der eine Mindestgrenze darstellt, zu halten. Um für Karlsruhe diese nicht gerade sympathische Situation zum Abschluß zu bringen, hat Dr. Gutenkunst — gestützt auf den Stadtratsbeschluß — angeordnet, die Gratifikation an die Beamten in der Höhe von 1952 auszahlen zu lassen.

Damit dürfte die Stadtverwaltung Karlsruhe innerhalb der Arbeitnehmerschaft den dringend notwendigen Betriebsfrieden gewahrt haben. Selbst auf die Gefahr hin, daß das Bundesverfassungsgericht gegen die Länder und Städte entscheiden würde. Denn die in Frage kommenden 217 000 DM würden in diesem Fall den Beamten im Lauf des nächsten Jahres in kleinen Raten abgezogen, so daß Härten, für die die Stadtverwaltung in keiner Weise verantwortlich gemacht werden könnte, vermieden würden.

Aber — und daran sollte 1954 rechtzeitig gedacht werden — es geht u. E. nicht an, daß durch solche Probleme — Gratifikation und „Kupferner Sonntag“ — die Nervenkraft der Bevölkerung unnötigerweise beansprucht wird. Es wäre vorteilhafter, wenn im nächsten Jahr diese Fragen nicht erst in dem Augenblick entschieden würden, wenn das Christkind vor der Tür steht. H.K.

Was uns äuffiel

Man traut seinen Augen nicht: Dicht neben zierlichen Püppchen beschert uns der Weihnachtsmann 1953 Tanks und Jeeps in bedrückender, graugrüner Farbe. Sie stehen harmlos in den Schaufenstern und richten ihre winzigen Maschinengewehre auf unschuldige Kinderaugen. Der Spielwaren-Industrie ist kaum ein Vorwurf zu machen — sie produziert, was die Erwachsenen verlangen. Und verlangt wird: Kriegsspielzeug. Die Vorstellungswelt eines kleinen Jungen muß heute offenbar unbedingt frühzeitig mit kriegerischen Utensilien barrikadiert werden. Je mehr Tanks in seiner Spielkiste sich türmen, desto väterländischer und verteidigungsbereit die Gesinnung der Eltern. Man wird den Verdacht nicht los, daß diese Tanks, Soldaten und Maschinengewehre eine Lücke ausfüllen müssen, die in den leeren Gehirnen der Eltern entstanden ist. Diese Eltern, die im Krieg getraut wurden, deren Kinder in Bombennächten zur Welt kamen, haben bis heute keinen wahren, inneren Frieden gefunden, haben keine Herzen, in denen Glaube, Liebe und Hoffnung wachsen könnten. Gedankenlos stellen sie in der heiligen Nacht für ihre Buben Tanks unter den Weihnachtsbaum neben die Krippe ... Wa

errichten. Damit erreicht das Haus die stattliche Höhe von etwa 40 Metern. Der Grundriß — die Pläne stammen von den Architekten Backhaus und Brosinsky — wurde mit 18 auf 18,40 Meter festgelegt. Auf jeder Etage befinden sich vier Wohnungen, die sich um den Treppenaufgang gruppieren. Selbstverständlich werden sich die Bewohner nicht der mühsamen Arbeit unterziehen, wie Bergsteiger den zehnten oder zwölften Stock zu erklimmen, sondern sie werden einen der beiden Fahrstühle benützen, um bequem ihr „Höhen-Wigwam“ zu erreichen.

Eine Müllschluckanlage wird in jedem Stockwerk eingerichtet, damit die Hausfrauen nicht mit den „Viktors“ die Fahrstühle belegen müssen. Die Handhabung ist höchst einfach: Der Müll verschwindet in einem Schacht, wird in den Keller gefördert, wo er den bereitgestellten Wagen füllt, der dann zur Abholungszeit auf die Straße gehoben wird. Diese Müllschluck-Apparatur ist — wie nicht anders beim ersten Hochhaus zu erwarten war — ebenfalls für Karlsruhe ein Novum.

Man rechnet, daß im Frühjahr die 56 Familien einziehen können, und wenn dann die Zweizimmer-Wohnungen vergeben sind, werden die „obersten Karlsruher Bürger“, die auch zu den „Höheren Herrschaften“ gezählt werden können, zusammen mit den Künstlern, die das vierzehnte Stockwerk bevölkern,

Vorläufig keine Kanalisation für Killisfeld

In unserer kürzlichen Reportage „Gefahrenherd vor der Stadt“ schilderten wir die Verhältnisse in der Siedlung Killisfeld. Unter anderem empfahlen wir darin, möglichst bald die Kanalisation für diesen Stadtteil in Erwägung zu ziehen. Stadtrat Oskar Ulmer, der die Nöte jener Siedlung kennt, teilt uns hierzu mit, daß für dieses Gebiet noch kein Samm-

ler vorhanden sei, weshalb in absehbarer Zeit nicht an eine Kanalisation zu denken sei. Durch unsere Veröffentlichung könne der Eindruck entstehen, daß von zuständiger Stelle bereits etwas derartiges in Erwägung gezogen werde.

Sonntagsdienst der Ärzte...

Dr. Burger-Wickenhäuser, Sommerstr. 12, Tel. 9157 Prax. Tel. 9153 Priv.; Dr. Jakob, Werdenerstraße 24, Tel. 7148; Dr. Zippelius, Kriegsstr. 130, Tel. 5163; Dr. G. Schmidt, Sofienstr. 120, Tel. 4884; Dr. Walde, Bunsenstr. 3, Tel. 6478; Dr. G. Wolf, Rheinstr. 24, Tel. 154 Prax., Bahnhofstr. 42, Tel. 31303 Priv.

Karlsruhe-Weihersfeld

Dr. Löw, Feldbergstr. 15, Tel. 31743.

Karlsruhe-Durlach

Dr. Cuny, Hengstplatz 7, Tel. 41916.

Müllingen

Dr. Höllischer, Bulacher Straße 11, Tel. 37067.

... des Zahnarztes ...

Dr. Egon Bergmann, Am Stadtgarten 13, Tel. 31021.

... und Apotheken

Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 72, Tel. 1460; Adler-Apotheke, Augartenstr. 37, Tel. 8251; Karl-Apotheke, Karlstr. 18b, Tel. 6717; Kolping-Apotheke, Karlstraße 115, Tel. 30650; Mozart-Apotheke, Moltkestr. 23, Tel. 938.

Karlsruhe-Mühlburg

Stern-Apotheke, Hardtstr. 38, Tel. 2039.

Bekunis-Tee macht schlank u. hält gesund auf natürl. Wege. **Bekunis-Tee** sorgt für eine gute Verdauung u. wirkt mild abführend bei Darmträgheit und Verstopfung. **Bekunis-Tee** schafft reines Blut und reine Haut, ist gut bekümmlich und einfach kalt aufzugießen. *Orig. Packg. DM. 1,95 (Apoth. Bez.)*



ILSE WERNER

„Pfeift aufs Pfeifen“

Zum erstenmal in Karlsruhe — ... und wieder Musik“ im nächsten Jahr

Die neueröffnete KAMERA holte sich für die Premiere einen der prominentesten Vorkriegs-Stars, die in unserem Bewußtsein immer noch pfeifende und singende Ilse Werner, die zugleich die Hauptrolle in dem Eröffnungsfilm „Der Vogelhändler“ spielt. Autogrammsunde, festliche Begrüßung und die Neugier der unentwegt Wartenden — all das ist ihr auch in Karlsruhe nicht erspart geblieben. Aber in einer stillen, zwischen nachmittäglichen Schönheitschloß und Autogrammloter eingeschobenen Stunde hatten wir Gelegenheit, die Künstlerin zwanglos plaudernd ein wenig auszuquetschen. „Frau“ Werner — sie war mit einem amerikanischen Bürger verheiratet — ist nach anderthalbjährigem Warten endlich geschieden worden und will im nächsten Jahr den bekannten Schlagerkomponisten Joseph Niessen, (Ja, der Hans, der kann's) der schon eine stattliche Reihe von Ilse-Werner-Liedern schrieb, heiraten. Frau Werner — das klingt wahrhaftig ein bißchen ungewohnt für den, der sie nur als Irischtröllchen 18jährigen Backfisch kennt. Kinder, wie die Zeit vergeht! — kann man da nur sagen, denn heute zählt der Backfisch bereits (Verzehrung: erst) 32 Jahre.

Kurz vor Kriegsbeginn wurde Ilse Werner über Nacht ein Star. Auf einmal war sie da, mit dem überschultrigen Figürchen, dem kessenen Mund und den katzenhaften, irritierenden Augen. Im „Wunschkonzert“ noch ein kleines Mädchen, in „Wir machen Musik“ schon eine respektable Jungfrau, die ihrem Partner Viktor de Kowa allerhand zu schaffen machte, wird sie bald in „Schwedische Nachtlall“ und „Große Freiheit“ der beliebte Star. Seitdem ist Ilse Werner der Inbegriff für den Film mit Piff geworden. Wieviel junge Mädchen haben sie schon auf Abiturbällen, Vereinsfesten und Kameradschaftsabenden begeistert kopiert! Und auch heute, nach dem Krieg, nach vielen Jahren des Schweigens, ist sie in unserem Bewußtsein die Ilse Werner geblieben.

Und jetzt das Wiedersehen! Aus dem Backfisch ist eine junge Frau geworden, noch immer sehr schlank, noch immer keß und schlagfertig, mit jenem leichten Schuß Berlinerisch, der fast allen früheren UFA-Leuten anhaftet. Aber der Backfisch ist gestorben. Und mit dem Backfisch das Pfeifen. Ihr hat es nicht leid, denn sie will sich nicht kramphalt an der Schablone festhalten, die man ihr einmal aufdrückte. Sie sucht nach einem neuen Gesicht, in dem sie ihrem Publikum genau so gut gefällt wie früher. Das ist sehr schwer, und viele sind bei diesem Versuch schon gescheitert. Die letzten Filme von Ilse Werner, „Mutter sein dagegen sehr“ und „Königin einer Nacht“ sind solche Testversuche, und jetzt glaubt man, in der Operette das Richtige gefunden zu haben. Ist es das Richtige? Frau Werner jedenfalls meint, sie könne sich vor Operetten kaum retten, obgleich sie viel lieber in einer geistvollen, modernen Filmkomödie spielen möchte, wie einstmals mit de Kowa in „Wir machen Musik“.

Ihr Traum liegt übrigens nicht so sehr fern. Ilse Werner hat die Verleiher überreden können, nach einer Idee von ihr etwas Derartiges in Szene zu setzen, möglichst im kommenden Jahr, vielleicht als Fortsetzung der alten „Musik“, und dem vielsagigen Titel „Und wieder Musik“. Daneben wird ihr ein neuer Operettenfilm nicht erspart bleiben. Wir aber setzen unsere Hoffnung aufs Moderne, denn das kommt dem aggressiven Charme der jungen, selbstsicheren Frau viel mehr entgegen.

Frau Werner ist neben all dem auch Privatmensch. Sie wohnt in Tegernsee an einem stillen Ortchen und träumt schon jetzt von der fruchtbareren Zusammenarbeit mit ihrem zukünftigen Komponistenmann. Damit der Film mit seiner nerventötenden Apparatur sie nicht ganz tötet, wandert sie von Zeit zu Zeit zur Theaterbühne und spielt mit Erfolg und Leidenschaft. So augenblicklich bei Fritz Reymond in Ustinovs „Europa und der Siler“.

Und dann hat sie auch ihre Privatmeinungen. Zum Beispiel über den deutschen Film. Den jüngsten Hitlerfilm findet sie furchtbar langweilig, und über O. W. Fischers Bombi-Erfolg freut sie sich ganz mächtig. Die Heimatfilme sind gar nicht nach ihrem Geschmack, und weil man sie partout als dirndischwenkende Mold herausbringen wollte, hat sie lange protestiert und warten müssen, ehe man sie wieder entdeckte. Und es soll, das wünschen wir Ilse Werner, eine Neuentdeckung werden, ein neues Gesicht: ernster, iraischer, besinnlicher und dennoch mit jenem Schmelz der Unbekümmertheit, den wir an ihr lieben.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Toto-Schwindler mit „unfehlbarem“ Wettsystem

Sogar ein Kaplan fiel auf den Schwindel herein — „Heute weiß ich, daß Toto nur ein reines Glücksspiel ist“

Die Dummen sterben nicht aus. Und auf die Dummheit seiner Mitmenschen spekulierte ein 26jähriger kaufmännischer Angestellter, der ein „unfehlbares Totosystem“ anpries, phantastische Gewinne versprach, den Leuten das Geld abnahm und nun zusammen mit seiner Ehefrau vor den Schranken des Gerichts zu erscheinen hatte.

„Toto-Revolution“ nannte der Angeklagte Walter Blaha aus Buchloe im Allgäu sein unfehlbares Wettsystem. An Angehörige sämtlicher Berufsschichten und Stände in ganz Deutschland verschickte Walter in der Zeit von August 1951 bis zu seiner Verhaftung im März 1953 marktschreierische Werbeprospekte, mit deren Hilfe er Opfer für seine Betrügereien ausfindig machte.

„Wir garantieren Ihnen hundertprozentig für den Gewinn im ersten Rang“ — „Das Geheimnis des Totos“ — „Wie erziele ich unter Garantie den ersten Rang“ — und ähnliche Schlagworte veranlaßten viele Wettlustige, Walters Sireningesängen zu folgen. Bei Einsetzung eines bestimmten Geldbeitrages garantierte er für „sichere Gewinne“ im ersten Rang und zahlreiche Gewinne im zweiten und dritten Rang. Innerhalb von 10 Tagen sollte der Gewinn überwiesen werden.

Wer kann da noch widerstehen, wenn einem der Weg zu Glück und Reichtum so leicht gemacht wird? Es ist doch überhaupt kein Risiko dabei, hatte Walter in seinen Rundschreiben versichert. Und so schickten denn die gutgläubigen Totofreunde an einen völlig unbekanntem Menschen Geldbeträge von 25.— DM bis zu 984.— DM nach München, hauptpostlagernd, und warteten auf die Ueberweisung und Auszahlung der versprochenen Gewinne. Zu spät merkten sie, daß sie einem Betrüger ihr Vertrauen geschenkt hatten, der den größten Teil der eingesandten Gelder für sich verbrauchte und nicht daran dachte, sein Versprechen „bei erfolgloser Wette erhalten Sie Ihr Geld zurück“ einzulösen. Auf diese Weise erbeutete der Gauner insgesamt einen Betrag von über 10 000.— DM, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß der angerichtete Schaden weit größer gewesen ist, denn vermutlich werden kaum alle Betrogenen Anzeige erstattet haben.

Auf die plumpen und von orthographischen Fehlern wimmelnden Werbeschriften dieses Toto-Schwindlers fielen aber nicht nur Arbeiter, Rentner und Angestellte, sondern auch

Aerzte, Kaufleute und Angehörige der geistigen Schichten herein. Sogar ein Kaplan wollte auf diesem Wege sein Glück machen.

Drei Jahre Gefängnis beantragte der Staatsanwalt für alle Taten, aber das Schöffengericht war weihnachtlich milde gestimmt und sprach nur eine Gesamtstrafe von 18 Monaten Gefängnis aus. Die Ehefrau, deren Schuld viel geringer war, denn sie hatte an die Toto-Intelligenz ihres Mannes geglaubt und nur in der Hoffnung mitgemacht, durch Toto-Gewinne schnell reich zu werden, kam mit 7 Monaten Gefängnis davon, die zur Bewährung auf drei Jahre ausgesetzt wurden.

Karlsruher Tagebuch

Badisches Staatstheater. Samstag, Kleines Haus, 19.30 Uhr: Freier Kartenverkauf und Volksbühne Di, Gruppe III: „Mein Sohn, der Herr Minister“, Komödie von André Birabeau. Ende 22 Uhr. — Sonntag, Großes Haus, 10 Uhr: Geschlossene Vorstellung: „Peterchens Mondfahrt“, Weihnachtsmärchen von Gerdt von Basewitz. Ende 12.15 Uhr. — Kleines Haus, 15 Uhr: Freier Kartenverkauf und Rundfunkvermittlung Abt. D: „Mein Sohn, der Herr Minister“, Ende 17.30 Uhr. — 20 Uhr: Zum 25. und letzten Male: „Mein Sohn, der Herr Minister“, Ende 22.30 Uhr.

AZ gratuliert ...

Herrn Theodor Wilh. Großmüller und Frau Mathilde, geb. Becker, Karlsruhe, Weltzienstr. 25, zur goldenen Hochzeit. Der Ministerpräsident und der Oberbürgermeister übermittelten ihre besten Glückwünsche.

Gritzner-Kayser-AG ehrt alte Arbeiter

160 „Ehemalige“ Gäste der Firma — Nochmals am Arbeitsplatz

Weihnachten ist die Zeit, da es Freude bereitet, anderen Freude zu machen. Die achtzigjährige Durlacher Firma „Gritzner-Kayser AG“ hat sich etwas Schönes ausgedacht, um die „Alten“ zu ehren. 160 ehemalige Arbeiter wurden zu einer Betriebsbesichtigung eingeladen. Betriebsbesichtigung heißt in diesem Fall natürlich auch Bewirtung. Mag der Wein — er mag, wie in diesem Fall, ausgezeichnet sein — bei derlei Anlässen die Hauptrolle spielen — gestern wurde der gute Tropfen zwar nicht in den Hintergrund gedrängt, aber das Wiedersehen mit dem Arbeitsplatz war doch das größere Erlebnis der Gäste.

Es ist symptomatisch für unser südwestdeutsches Betriebsklima, daß alte Arbeiter — der Älteste war gestern 91 Jahre alt, und manch einer hat über 55 Jahre der Firma treu gedient — zu einer solchen Feier zu Hause aus der Schublade das Bild der Gründerfamilie holen und stolz die Widmung zeigen, die damals, vor langen Jahrzehnten, vom Chef geschrieben wurde. Symptomatisch inso-

fern, als hier die Stellung des Arbeitnehmers zum Arbeitgeber deutlich sichtbar wird, eine Stellung und eine Einstellung wie sie sich nur in unserem Raum hat entwickeln können.

Mit Staunen wurde das Wachstum des Betriebes bewundert, und es erschütterte, wie die Alten ihren Arbeitsplatz aufsuchten — meistens steht heute dort eine moderne Maschine — um nochmals die Handgriffe auszuführen, die ihnen jahrelang den Lebensunterhalt sicherten. Ebenso eindrucksvoll war die Begrüßung zwischen denen, die sich noch kannten, und das „Weißt du, wie es damals war“ ging von Mund zu Mund ...

Direktor Köster hatte vor Beginn der Führung herrlichst begrüßt, und in der Kantine, die mit viel Liebe weihnachtlich geschmückt war, gab Direktor Dr. Schade einen Rückblick über die Entwicklung des Werkes. Betriebsrat Keppier und ein Sprecher der Gäste sprachen der Leitung der Firma den Dank aus für den Nachmittag, der für die alten Arbeiter zu einem Erlebnis wurde. Der Chor der Nähmaschinenbauer und ein Trompetensolist umrahmten die Feierstunde. HK

Viertes Geßking im Zentrum der Stadt

Kamera eröffnet — Dr. Gutenkunst überbrachte Glückwünsche

In einer Festvorstellung übergab der Architekt des Hauses felerlich die Schlüssel an den Bauherrn Hubertus Wald, zu dessen „Süddeutschen Filmbetrieben“ die „Kamera“ gehört. Zuvor hatte Bürgermeister Dr. Gutenkunst die Glückwünsche der Stadt überbracht. Er begrüßte insbesondere die Verschönerung des westlichen Teils der Karlsruher „Via triumphalis“ und gab der

Hoffnung Ausdruck, daß die Stadt im kommenden Jahr den wertvollen Filmen erheblichen Nachlaß der Vergünstigungssteuer gewähren könne. Neben dem Vertreter des badisch-württembergischen Filmtheaterverbandes, Kalbfell, sprach der Verleih des „Vogelhändlers“ durch die Hauptdarstellerin Ilse Werner seine Glückwünsche aus. Die Vorführung der Carl-Zeller-Operette gab der Feierstunde einen würdigen Rahmen. Die Neufilmung in prächtigen Farben zum Teil in Schweißzügen gedreht, bietet sympathische Aspekte. Die Neuentdeckung Gerhard Riedmann spielt den Vogelhändler mit urwüchsiger Leichtigkeit, und die ebenso erfrischend junge Eva Probst als Christl ist gottseidank kein superländlicher Typ geworden. Die übrigen Darsteller, an der Spitze Ilse Werner als keusche Fürstin, bilden in dem allgemeinen Trubel den vornehmen Gegenpol, ohne allzu krasse Gegensätze heraufzubeschwören. Die schönsten Melodien aus der beliebten Operette sind eingebaut worden und im allgemeinen sind die unterlegten Stimmen glücklich gewählt und den Sprechern angepaßt worden. Nur der Vogelhändler muß sich eine viel zu weiche, lyrisch samtartige Stimme gefallen lassen, die in schärfstem Kontrast zur Männlichkeit Riedmanns steht. Der Gesamteindruck: eine erfreuliche Wiederbelebung mit herrlichen Farben und befriedigenden Darstellern, glaubhaft gemacht durch die dezente Regie Rabenalts.

Karlsruhe in Jugendbetreuung vorbildlich

Gründung eines städtischen Jugendchors; Probezeit jeden Montag, 19.30 Uhr, im GYA-Haus, Weinbrennerstraße

Durch die Initiative des Vorsitzenden des Stadtjugendausschusses, K. Wäldels, kam eine Besprechung zustande, die die Gründung eines Jugendchors zum Thema hatte. Wir erinnern uns aus jüngerer Vergangenheit an das Bestehen eines ähnlichen Chors im Zusammenhang mit der Pfadfindergruppe und der französischen Chorbewegung „à coeur joie“. Durch den Weggang des musikalischen Leiters kam die Arbeit dieses Chors zum Erliegen. Begreiflicherweise entstand hierdurch eine empfindliche Lücke sowohl musischer als auch ethischer Natur.

Dieser Umstand veranlaßte den Stadtjugendausschuß vor Monaten, Erwägungen über die Neugründung eines Jugendchors anzustellen. Als verantwortlicher musikalischer Leiter wurde der Dirigent des rühmlich bekannten Karlsruher Kammerchors, Paul Wehrle, gewonnen. Die Gewähr für zweckdienliches, zielstrebiges Planen und Arbeiten ist somit gegeben. Der Kreis der Mitwirkenden soll aus den Jugendlichen im Alter von ca. 15—25 Jahren gewonnen werden; die Sänger müssen die Folgen der Mutation überstanden haben. Man denkt an eine Zahl von rund 60 Mitgliedern, eine Gemeinschaft, die der Pflege des reinen Chorgesangs, a capella, noch obliegen kann.

Als Liedgut werden Volkslieder verschiedener Nationen bevorzugt; daneben stehen Chorsätze aus der Blütezeit des Chorstils, 16. Jahrhundert, im Vordergrund.

Nach Fertigstellung des Jugendheimes auf dem Engländerplatz stehen dessen Räume dem Chor zur Verfügung. Bis zu diesem Zeitpunkt probt der Jugendchor jeden Montag, 19.30 Uhr, im GYA. Alle Jugendlichen, die sich zu solch qualitativem Musizieren hinzugezogen fühlen, finden in diesem Chor eine aufgeschlossene und fördernde Gemeinschaft. h.

Großfeuer in Hochstetten — 70000 DM Sachschaden

Gestern nachmittag brach in der Möbel-fabrik Husser, Hochstetten, ein Brand aus, der erst durch das Eingreifen der Werksfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehren von Liedelsheim und Hochstetten, der amerikanischen Feuerwehr des Standorts Neureut und der Berufsfeuerwehr Karlsruhe gelöscht werden konnte.

Der Sachschaden ist beträchtlich und beträgt etwa 70 000 DM. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Seinen Verletzungen erliegen

Der am 13. Dezember in den frühen Morgenstunden verunglückte Motorradfahrer Alexander Grube, Student an der Technischen

Hochschule, wohnhaft in der Fronstraße 10, ist gestern im alten Vinzentiuskrankenhaus Gehirn-Spät-Blutung gestorben.

Sieben leichte Unfälle

Im Lauf des gestrigen Tages ereigneten sich im Stadtgebiet Karlsruhe sieben leichtere Unfälle, bei denen lediglich geringer Sachschaden entstanden ist.

Abzugsrohr war nicht vorschriftsmäßig

Die Feuerwehr wurde gestern morgen in die Karl-Friedrich-Straße gerufen, wo ein Zimmerbrand entstanden war. Die Ursache des Feuers lag in einem nicht vorschriftsmäßig angebrachten Rauchabzugsrohr.

Beerdigungen in Karlsruhe

Samstag, den 19. Dezember 1953

- Hauptfriedhof: Klingbeil Martha, 69 J., Bismarckstr. 5 11.00 Uhr
Friedhof Ruppurr: Appenzeller Elise, 84 J., Allmendstr. 20 11.00 Uhr
Montag, den 21. Dezember 1953
Hauptfriedhof: Schadt Emma, 63 J., Marienstr. 78 9.30 Uhr
Meier Emilie, 79 J., Winterstr. 5 10.00 Uhr
Knittel Herrmann, 66 J., Hirschstr. 51a 10.30 Uhr
Kautz Adelheide, 76 J., Marie-Alexandra-Straße 46 11.00 Uhr
Tätz Regina, 81 J., Klauerechtr. 43 13.00 Uhr
Friedhof Mühlburg: Bechtold Franziska, 86 J., Kriegstr. 26a 14.00 Uhr

AZ WETTERDIENST
Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes, Ausgabestelle Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh:
Überwiegend Hochnebel, nur gelegentlich aufklarend. Lagen über 800 Meter weiterhin mild und heiter. In der Ebene Tagestemperaturen nur bis um 0 Grad ansteigend, nachts leichter Frost, bei Aufklärung bis 5 Grad. Leichte, meist östliche Winde.

Praktische Wühlmausbekämpfung

Kleinsteibach. Die Landwirtschaftsschule Augustenberg führte in Verbindung mit dem Pflanzenschutzamt einen Schulungslehrgang mit praktischer Wühlmausbekämpfung in unserer Gemeinde durch. Hierzu waren Vertreter aus 13 Landgemeinden entsandt worden. Das rege Interesse an den Vorträgen und Filmvorführung bewies die Notwendigkeit einer Wühlmaus- und Rattenbekämpfung. Nach der Begrüßung durch Herrn Kleber, wurde in einem sehr ausführlichen Referat die in unserer Gegend auftretenden Arten und Rassen in ihrer Erkennung erläutert. Die Wanderratte, auch Dachratte genannt, geht mehr in die bläuliche Farbe, während die Hausratte einen graubraunen Farbton als Fell hat. Dann gibt es noch die Bismarratte, die aber nur zu Zuchtzwecken Verwendung findet. Bei der Vorführung von Tonfilmen wurden die Maulwurfshügel, Schermaushügel und Feldmaushügel gezeigt.

Die neue Bekämpfungsaktion, wie sie am Nachmittag auf den Gemeindeflächen am Stupfericher Eck durchgeführt wurde, basierte auf dem Fang durch Fallen. Bereits an größeren Orten und in Städten wurden mit dieser Methode große Erfolge erzielt. Da nach Gutachten Sachverständiger das Boxbachtal mit diesen Schädlingen „gesegnet“ ist, war man auf das Fangergebnis sehr gespannt. Innerhalb weniger Minuten konnten 8 Mäuse mit den Fallen erlegt werden. Der Schaden, den diese Tiere anrichten, ist um ein sehr Vielfaches größer, als die erforderliche Aufwendung an Geldmittel bei der Bekämpfung. Es geht aber nicht, daß nur einzelne Grundstücksbesitzer eine Bekämpfung starten, während die Nachbarn nichts unternehmen. Wenn die Sache obligatorisch angeordnet wird, dürfte die Gefahr größtenteils beseitigt werden. Mit Unterstützung der Gemeinden und des Staates müßte dies möglich sein.

Die anwesenden Gemeindevertreter dankten der Kommission für die lehrreichen Ausführungen. Man war sich einig, daß eine Bekämpfung schon im Anfangsstadium des Auftretens erfolgen muß und nicht erst, wenn die Plage überhand genommen hat. -Br-

Kleinsteibach. Am Samstag wird in der Zeit von 9-12 Uhr auf dem Rathaus die Gartenpacht für die Waldstücke im Gewinn Hundstangen eingezogen. - Das Badenwerk ist zur Zeit dabei, die Kabelleitung von der Trafostation beim Denkmal zur neuerrichteten Trafostation auf dem Dreschplatz zu legen. Dabei wird die Bundesstraße 10 untergraben, ebenso führt die Leitung unter dem Boxbach durch. An dem gefährlichen Kreuzungspunkt vor der Brücke ist deshalb erhöhte Vorsicht geboten.

Landkreis Karlsruhe

Landkreiselbstverwaltung zahlt Weihnachtsgratifikationen

Empfehlung an alle Gemeinden des Landkreises - Es werden die Sätze des Landes bezahlt

Der Kreisrat genehmigte in seiner Sitzung am Freitag die Zahlung von Weihnachtszuwendungen an alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Landkreiselbstverwaltung. Und zwar sollen die gleichen Sätze gewährt werden, wie sie das Land Baden-Württemberg ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern zur Auszahlung bringt. Der Kreisrat empfiehlt den Gemeinden des Landkreises, die auf Grund ihrer Nichtzugehörigkeit zur Kommunalen Arbeitsrechtlichen Vereinigung nicht tarifgebunden sind, im gleichen Sinne zu verfahren. Der Antrag des Kreisratsabgeordneten Hugo Rimmelspacher, Ettligen, an die Angestellten und Arbeiter der Landkreiselbstverwaltung die höher liegenden Sätze der Kommunalen Arbeitsrechtlichen Vereinigung zu zahlen, wurde abgelehnt.

Die Gemüter seien in letzter Zeit in der Frage der Weihnachtsgratifikation sehr hoch gegangen - meinte Landrat Groß zu Beginn der Beratungen - was auch im Hause des Landratsamtes der Fall gewesen sei. Im vergangenen Jahr habe man den Beschluß gefaßt, die zwischen der KVA (Kommunale Arbeitsrechtliche Vereinigung) und der Gewerkschaft vereinbarten Sätze auszuzahlen. In diesem Jahr

wolle man aber - und darauf gehe der Vorschlag der Verwaltung hinaus, die Sätze des Landes an die Bediensteten der Landkreiselbstverwaltung zur Auszahlung bringen. Dabei würde ein Aufwand von insgesamt 5131 DM entstehen.

Kreisrat Ganter (CDU) unterstützte diese von Landrat Groß vorgetragene Meinung.

Kreistagsabgeordneter Hugo Rimmelspacher (SPD) widersprach. Er erinnerte an einen früheren Beschluß des Kreisrates, wonach man zwar der Kommunalen Arbeitsrechtlichen Vereinigung nicht beitreten wollte, jedoch deren Abmachungen auch für die Landkreiselbstverwaltung als bindend erklärte. Deshalb beantragte er die höher liegenden Sätze der KVA anstelle jener des Landes zu bezahlen.

Hierauf entgegnete der Landrat, daß die Verwirklichung dieses Vorschlages zu Unterschieden führen würde. Im Landratsamt, in ein und demselben Hause würden sowohl staatliche wie auch Bedienstete der Landkreiselbstverwaltung arbeiten. In diesem Falle würden die Ersteren weniger als die Letzteren bekommen, was jedoch den Arbeitsfrieden störe.

Nach längerer Debatte zwischen Hugo Rimmelspacher, Landrat Groß und Wilhelm Ganter wurde der Antrag des Kreistagsabgeordneten Rimmelspacher abgelehnt. Dagegen wurde dem Antrag des Kreistagsabgeordneten Ganter, die Sätze der Landesregierung zu bezahlen, stattgegeben.

Bruchsal

Bruchsaler Landrat 65 Jahre alt

Bruchsal. Der Landesvorsitzende des Haus- und Grundbesitzerverbandes für Nord- und Südbaden, Landrat Leo Weiß, vollendet am Montag sein 65. Lebensjahr. Der aus Dienstadt im Kreis Tauberbischofsheim stammende Jubilar stand zunächst 30 Jahre im Volksschuldienst. 1947 wurde er zum Landrat des Kreises Bruchsal gewählt.

Der Nikolaus beim Turnverein

Unteröwisheim. Die Nikolausfeier des Turnvereins für seine jungen Turner und Turnerinnen gehört schon zur weihnachtlichen Tradition und erfreut sich in der Bevölkerung großer Beliebtheit. Das abendfüllende Programm wurde ausschließlich von Kindern bestritten, die einen vollen Erfolg ernten konnten. Die Gymnastikübungen der Mädchen und die Geräteübungen der Buben gefielen gleichermaßen. Reizend waren die kleinen Theateraufführungen, besonders das Spiel „Rund um den Steinpilz“ begeisterte. Der Nikolaus brachte allen Kindern für ihre Mühe ein schönes Geschenk.

In einer weiteren Veranstaltung des Volkshilfswerkes sprach in einem Lichtbildervortrag Professor Dr. Hans Himmel, Eichtersheim, über das Thema „Reiseerlebnisse in Mittelfrankreich und Paris“.

Weingartener Wahleinspruch abgelehnt

Weingarten. Wie bereits gemeldet, wurden von Gemeinderat Hermann Hartmann und der Wählervereinigung Einsprüche gegen die Gemeinderatswahl erhoben. Der Gemeinderat befaßte sich mit der Angelegenheit und bestimmte eine Prüfungskommission, die nun in der letzten Gemeinderatsitzung über ihre Untersuchungen berichtete. Demnach hat die CDU nicht 15 033 Stimmen bei der Gemeinderatswahl erhalten, sondern nur 14 880. Die Kommission stellte weiterhin fest, daß die Mehrstimmen der CDU bei der ersten Zählung am Wahltag durch unberechtigte Übertragungen - ob bewußt oder unbewußt - gutgeschrieben wurden. Ferner wurde festgestellt, daß die SPD nicht 10 357 sondern 10 230 Stimmen erhalten hat. Dieser Unterschied sei durch einen Zählfehler entstanden. Ein Zählfehler habe ebenfalls das Ergebnis der Freien Wählervereinigung beeinflußt. Sie habe nicht 8 239 Stimmen sondern 8 281 Stimmen erhalten. 238 ungültige Stimmen seien bei der ersten Zählung am Wahltag den Parteien gutgeschrieben worden. Nach eingehender Aussprache beschloß der Gemeinderat, nachdem das Wahlergebnis berichtigt wurde, die Einsprüche als erledigt zu betrachten. Der Gemeinderat wünsche keine weitere Verfolgung der Angelegenheit, da eine genauere Nachprüfung heute nicht mehr möglich sei. Aufgrund des neuen Wahlergebnisses bleibt es bei der bereits bekanntgegebenen Verteilung der Gemeinderatsitze. Die SPD stellt 7, die CDU 6 und die Wählervereinigung 5 Gemeinderäte.

Beginn der Weihnachtsveranstaltungen

Jöhlingen. Den Reigen der Weihnachtsfeiern eröffnen am Samstag, 19. Dezember, die „Naturfreunde“ im „Adler“ und am gleichen Tage die Bauzunft mit ihrer Weihnachtsfeier in der „Krone“. Der Verband der Kriegesbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner ruft seine Mitglieder am Sonntag, 20. Dezember, im „Badischen Hof“ zur „Weihnachtlichen Feierstunde“ zusammen.

AZ gratuliert Schreinermeister Bertold Kreiner, Bachstr. 1 zum 76. Geburtstag und Eduard Vogel, Hauptstr. 99, zum 72. Geburtstag.

Ettligen

Alle Gemeinderäte müssen zu den Beschlüssen stehen

Bürgermeister Rimmelspacher führte die Neugewählten in ihr Amt ein

Ettligen. In einer öffentlichen Gemeinderatssitzung am vergangenen Mittwoch wurden die 12 neu- oder wiedergewählten Gemeinderatsmitglieder durch Bürgermeister Rimmels-

pacher auf ihr Amt verpflichtet. Vor der Verpflichtung hatte der Bürgermeister die Gewählten beglückwünscht und sie auf ihre Pflichten hingewiesen. Als eine Kollegialbehörde, so führte er u. a. aus, seien die Gemeinderäte in ihrer Gesamtheit für alle gefaßten Beschlüsse verantwortlich und hätten sie auch dann zu vertreten, wenn sie zunächst andere Meinungen geäußert oder dagegen gestimmt hätten. Ferner wies er auf die Verschwiegenheit hin, die auch für nicht dem Gemeinderat angehörende Ausschußmitglieder verpflichtend sei.

Im Anschluß an die Verpflichtung äußerten sich die Sprecher aller Fraktionen zur Gemeindepolitik. Dabei hob der Sprecher der CDU besonders hervor, daß es das Bestreben seiner Fraktion sein werde, die Gemeindebediensteten ausschließlich nach den Grundsätzen des Leistungsprinzips anstellen und befördern zu lassen. Außerdem sprach er sich für die Beibehaltung und Verstärkung der Gemeindepolizei, sowie für die Einführung der automatischen Verkehrsregelung aus.

A. Lichtenberger, der Sprecher der SPD-Fraktion, erblickte die Aufgabe des neuen Gemeindeparlaments in der Notwen-

Wohlfahrtshölzer schaffen Brot, Helfen gegen Winternot.

digkeit, das Begonnene zu vollenden. Neue Aufgaben ergäben sich von selbst aus den Bedürfnissen der Zukunft. Besonders eingehend befaßte er sich mit den Maßnahmen zur Förderung der Industrie und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze, zumal bereits schon ein empfindlicher Mangel an Facharbeitern festzustellen sei, ungelernete Arbeiter dagegen z. T. schon nicht mehr aufnehmbar seien.

Die Notwendigkeit einer ersprießlichen Zusammenarbeit trotz der natürlichen Auseinandersetzungen stellte der Sprecher der PW in den Vordergrund, während der BHE durch seinen Sprecher den Dank für Eingliederung der Heimatvertriebenen an die Stadtverwaltung und den Gemeinderat absetzte. Als Ziel bezeichnet er das Aufgeben der alten Obrigkeitlichkeit und die Stärkung der Gemeindefreiheit.

Das Verlangen nach dieser Freiheit hob der Bürgermeister ebenfalls in seiner abschließenden Erklärung hervor und gab seiner Hoffnung Ausdruck, der neue Gemeinderat möge sowohl in den Aufgaben, als auch in den Ausgaben maßvoll sein.

Awo-Weihnachtsfeier für die Alten

Wie jedes Jahr wird die Arbeiterwohlfahrt auch am kommenden Sonntag um 12 Uhr eine Weihnachtsfeier für die ältesten Bürgerinnen und Bürger der Stadt veranstalten.

Zukunft löste die Vergangenheit ab

Eine „geschichtliche Stunde“ in Forchheim - Wasserwerk offiziell übergeben

Forchheim. Jetzt hat das Forchheimer Wasserwerk auch seinen amtlichen Segen. Seine feierliche und offizielle Uebergabe erfolgte am vergangenen Donnerstagmittag, obwohl es nun schon genau ein Jahr den Forchheimer Haushaltungen Wasser liefert. So erfolgte die Taufe zwar etwas spät, aber das Zeremoniell war perfekt, und alle lobten das gelungene Werk, von dem man sagte, daß es eine mutige Tat, eine fortschrittliche Maßnahme und ein Werk des Friedens ist. Man freute sich ehrlich, dankte allen und trennte sich spät.

Ein oberflächlicher Beschauer sieht nicht viel. Nur ein kleines Türmchen erhebt sich niedrig über der Rheinebene. Trotzdem ist es mehrere Stockwerke hoch, wenn auch zwei Drittel unter der Erde liegen; wie überhaupt die ganzen 600 000 DM - soviel kostete die zentrale Wasserversorgungsanlage - verbrauchen sind. Das ist die einzige Tragik. Der Aufwand war groß und man sieht wenig. Dafür läuft aber durch 8,663 km Druckrohre in 500 Haushaltsanschlüsse Wasser. Die Forchheimer Hausfrauen wissen das zu schätzen.

Wie sehr die Forchheimer diese Neuerung - die sie von jeder künftigen Wassernot abschließt - zu schätzen wissen, geht auch daraus hervor, daß sie dieses „Geschenk“ auf zwei Weihnachtsfeste „verteilten“. Wie jetzt wieder, so feierte man diese Errungenschaft schon am letzten Heiligen Abend.

Das Wasserwerk ist ein technisches Kleinod. Steinfließen an den Wänden und auf den Böden. Chrom und Lack spiegeln. Maschinen verrichten emsig ihre Arbeit. Zweifello ist das Ganze eine noble Angelegenheit, viele Meter unter den Kraut- und Kartoffelfeldern. Hier herrscht ein Mann über viele Hebel, Zeiger und Räder, und die drei Kreiselpumpen sind das ewig schlagende Herz der ganzen Anlage. Sie fördern das Wasser aus 22 Meter Tiefe in zwei Druckkessel, die es wiederum auf die Reise in das weitverzweigte Rohrnetz schicken. Sollte einmal der Strom ausbleiben, steht ein Dieselmotor bereit, denn das „Herz“ darf nicht stocken.

Bürgermeister Rupprecht war stolz, als er seine Gäste vor dem Wasserwerk begrüßte. Landrat Groß war gekommen, Oberbaurat Koch und Oberbaurat Wittner vom Wasserwirtschaftsamt, Regierungsrat Hölein, als Vertreter des Regierungspräsidenten, Bürgermeister Rimmelspacher, Ettligen, die Bürgermeister von Mörsch und Neuburgweiler sowie Vertreter der Gesundheitsbehörde. Was Rang und Namen hatte, bekundete seine Anteilnahme.

Dann erhielt Bürgermeister Rupprecht von Baumeister Zweck den Schlüssel zum Werk und dessen Worte „Pflegen Sie das Werk

mit der gleichen Liebe, mit der wir es aufbauten“, wurden ehrlich beherzigt. Keine Frage, das Werk wird liebevoll behütet. Soll es doch vielen Generationen dienen.

Jetzt wurde das Werk besichtigt, erläutert und bestaunt. Jeder schaute einmal in den tiefen Brunnen, wo im Dunkeln das Wasser geheimnisvoll quillte.

Dann traf man sich gemütlich im „Adler“, und bald begleitete eine frohe Stimmung muntere und dankbare Reden. Schließlich war dieser Tag für Forchheim eine geschichtliche Stunde. 1050 Jahre lang hat man sich hier mit dem Handbrunnen abgequilt, und jetzt erhält man das Wasser mechanisch. Was für ein Fortschritt und in welch notwendiger und schwerer Zeit!

Wir können uns die einzelnen Ausführungen ersparen. Soweit die Reden die Sache betrafen, sind sie unseren Lesern aus früheren

Berichten bekannt. Nur soviel soll vermerkt werden, daß als Sprecher Bürgermeister Rupprecht, Landrat Groß, Regierungsrat Hölein, Oberbaurat Koch, Oberbaurat Wittner und Ehrenbürger Dr. Dr. König auftraten.

So wurde ein Werk endgültig Wirklichkeit, das nicht nur seinen Meistern, sondern eine mutige Gemeindeverwaltung überaus lobt und als Beispiel herausgestellt werden muß. - fripo -

Söllingen am Wochenende

Söllingen. Der Sportverein ladet seine Freunde und Gönner zu seiner am heutigen Samstag, 20. Uhr, in der „alten Turnhalle“ stattfindenden Weihnachtsfeier ein. - Einen gemütlichen Familienabend veranstaltet der Musikverein heute abend in der „neuen Turnhalle“, Beginn 20 Uhr.

Grünwettersbach. Am Sonntag, 20. Dezember, um 16 Uhr Weihnachtsfeier der Heimatvertriebenen im kleinen Lammsaal. Am gleichen Tag um 20 Uhr im großen Lammsaal: Weihnachtsfeier des Instrumental-Musikvereins mit der Operette „Lore am Tore“.

Zwei Panzer stießen zusammen

Soldat wurde von Geschützrohr erdrückt

Müllheim (Baden). Beim Zusammenstoß zweier französischer Panzer auf der Bundesstraße 3, zwischen Heitersheim und Seefeldern kam ein französischer Soldat ums Leben. Die Panzer befanden sich in Kolonnenfahrt auf einem Übungsmarsch und hatten die Geschütztürme nach hinten geschwenkt. In voller Fahrt fuhr ein Panzer auf einen vor ihm fahrenden Panzer auf. Das Geschützrohr des einen Panzers drang durch die geöffnete Luke in den Turm des nachfolgenden Fahrzeuges ein und erdrückte einen Mann der Besatzung. Der Soldat war sofort tot. Trotz mehrstündiger Versuche an Ort und Stelle konnte die Leiche nicht aus dem Panzer geborgen werden, da die erforderlichen Schweiß- und Spezialgeräte nicht zur Stelle waren. Erst bei der Rückkehr in den Standort der französischen Panzerkolonne in Müllheim konnte die Leiche aus dem Fahrzeug befreit werden. Bei dem Panzerzusammenstoß wurde auch ein Mast der Telegraphenleitung umgelegt.

Zuchthaus für phantasiebegabten Hochstapler Falscher Ehrenbürger von Schopfheim

Lörrach. Mit einer beachtenswerten Phantasie und Unverfrorenheit war ein 32jähriger Hochstapler zu Werke gegangen, der sich vor dem Schöffengericht Lörrach zu verantworten hatte. Der gut aussehende Angeklagte, ein Fabrikarbeiter aus Fahrnaun im Wiesental, verstand es glänzend, Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft seiner Mitmenschen für ein müheloses Leben auszunützen. Vor allem bei Frauen hatte der Hochstapler Glück, der sich einmal als Korporant, in anderen Fällen als Freund eines Staatsanwaltes oder als Angestellter in gehobener Position ausgab. Bei einem Opfer, das sich mißtrauisch zeigte, scheute der Betrüger sogar nicht davor zurück, sich als Ehrenbürger von Schopfheim vorzustellen. Für seine ausgesprochene Begabung, immer neue Tricks für Betrügereien zu erfinden, zeigte das Schöffengericht wenig Verständnis und verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust.



Rastatt

Arbeitslosigkeit steigt an

Entwicklung des Arbeitsmarktes im November

Rastatt. Eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes ist im Bereich des Arbeitsamtes Rastatt eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen stieg zu Ende November von 983 (561 Männer und 422 Frauen) auf 1323 (778 Männer und 545 Frauen), wobei der größte Zugang aus den Hilfsberufen mit 285 und den Metallberufen (1) mit 146 kam, wogegen das Baugewerbe, das sonst immer zu dieser Zeit an der Spitze steht, nur 121 Arbeitslosenmeldungen aufwies. Den insgesamt 527 Zugängen standen 488 Stellenbesetzungen (293 Männer und 195 Frauen) gegenüber.

Das Arbeitsamt erklärt, in der Metallindustrie sei der Beschäftigungsstand befriedigend, in der Möbelindustrie herrsche Vollbeschäftigung, verschiedene Betriebe würden sogar mit Überstunden arbeiten.

Wenn aber trotzdem z. B. Arbeitslosenzugänge erfolgen, dann wundert sich der Laie. Solange noch Arbeitslose vorhanden sind, sollten Überstunden grundsätzlich abgelehnt werden. Schlecht ist nach wie vor die Arbeitsmöglichkeit für Frauen, namentlich für ältere Kräfte. Auch auf diesem Gebiet herrscht bei der Industrie die Tendenz vor, Jugendlichen den Vorzug zu geben. Hinsichtlich der Beschäftigung von Schwerbeschädigten erfolgen jetzt Betriebserhebungen, um festzustellen, ob die gesetzlich vorgeschriebene Zahl von 8 bzw. 10 Prozent überall erfüllt wird. 9 Schwerbeschädigte konnten im November vermittelt werden. In der Berufsberatung hat jetzt die Beratung des Entlass-Jahrganges 1954 begonnen. Die Berufswünsche gehen wieder einseitig auf Metallberufe, in geringerem Maße auch auf Bauberufe, 23 männliche und 17 weibliche Lehrlinge wurden vermittelt, 45 Lehrstellen für Jungen sind noch offen, dagegen suchen 194 Mädchen Lehrstellen, obwohl hier nur zwei zur Verfügung stehen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger betrug Ende November 1999 (im Vormonat 880).

Verkehrsunterricht schützt das Leben Eurer Kinder!



Geschenke aus dem

KONSUM

Konsumgenossenschaft Baden-Baden e. G. m. b. H.

Verteilungsstellen im gesamten Mittelbadischen Raum



Jeder kauft gern im Kaufhaus am Markt

Bretten

Fußgänger kein „Stiefkind“ des Verkehrs

Signalschau der Landespolizei und des Landratsamtes in Bretten

Bretten. Wie schon berichtet, befaßte sich die letzte Gemeinderatssitzung u. a. auch mit Fragen der Verkehrssicherheit in Bretten. Die dabei angeschnittene Erwägung, einige Straßen, die auf die Melanchthonstraße münden, zu Einbahn- bzw. Stop-Straßen erklären zu lassen, wurde dieser Tage auch zum Gegenstand einer Signalschau, die Vertreter der Landespolizei, des Landratsamtes, des Straßenbauamtes und des Stadtbauamtes vornahm. Einbahnstraßen einzurichten, wurde dabei zunächst abgelehnt. Dagegen sollen die beiden am Löwen-Büchel einmündenden Straßen, die Gartenstraße und die Straße „Am Gottesacker“ mit Stop-Schildern versehen werden.

Eingehend wurden die Verkehrsverhältnisse bei der Herdfabrik Neff studiert. Die Einmündung mehrerer Straßen an dieser Stelle macht diesen Platz in steigendem Maße zu einem Gefahrenpunkt für alle Verkehrsteilnehmer, vor allem aber für Fußgänger. Das trifft besonders zu früh, mittags und abends, wenn die Massen der Arbeiter aus den Herdfabriken mit allen möglichen Fahrzeugen unterwegs sind. Es soll deshalb ein Fußgänger-Ueberweg geschaffen werden, der dem „Stiefkind des modernen Verkehrs“ einen weitgehenden Schutz gewähren soll, zumal Fahrzeuge an besonders gekennzeichneten Fußgänger-Ueberwegen den Passanten das Ueberqueren der Fahrbahn „in angemessener Weise“ zu ermöglichen haben. Gleichzeitig ist geplant, den sehr breiten Fußweg an der Bahnhofstraße — Ecke Zähringer Straße etwas schmaler zu gestalten, um den Kraftfahrzeugen, Radfahrern usw. eine bessere Einfahrt in die neu geschaffene rechte Fahrbahn der neuen Bahnhofstraße zu gestatten. Auch diese Maßnahme, die dem Einbiegen in die und von der Zähringer Straße erleichtert wird, ist sehr zu begrüßen.

Ein zweiter Fußgänger-Ueberweg soll — vor allem im Interesse der Sicherheit der Schulkinder — an den Schulen in der Weißhoferstraße angelegt werden, wo schon seit einiger Zeit die entsprechenden Verkehrschilder angebracht sind.

Preisverteilung des Verkehrs-Preisauusschreibens

Bretten. Die Preisverteilung aus dem Wettbewerb der von der Landespolizei ausgeschriebenen Preisfrage „Wer findet den Verkehrs-sünder?“, die von diesen hundert Schülern und Schülerinnen mit Spannung erwartet wird,

soll am kommenden Dienstag, 14 Uhr, im Rathausaal im Rahmen einer Feierstunde erfolgen. Etwa 150 zum Teil sehr wertvolle Preise haben der glücklichen Gewinner. An der Veranstaltung werden voraussichtlich auch Landrat Groß und Schulrat Jung teilnehmen.

Bretten. Im Capitol-Theater läuft über das Wochenende bis einschl. Montag der erste Afrika-Film in leuchtenden Farben mit Stewart Granger und Deborah Kerr „König Salomons Diamanten“ mit herrlichen Natur- und Tieraufnahmen. In Spätvorstellungen spielt Michèle Morgan in ihrem neuesten internationalen Erfolgsfilm „Das träumende Herz“. — Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht, soweit der Hausarzt nicht erreichbar ist, am 20. Dezember Dr. Kopp, Stadt Krankenhaus, Ruf 249, Dienstbereit ist, auch im Nachtdienst der folgenden Woche, die Marktapothek. — Das Postamt Bretten hält am morgigen Sonntag seine Schalter auch am Nachmittag von 13—17 Uhr zur Entgegen-

Hauptversammlung ehemaliger Landwirtschaftsschüler

Bretten. Am Donnerstag fand im überfüllten Saale des „Badischen Hofes“ die Jahreshauptversammlung des Vereins ehem. Landwirtschaftsschüler statt. Nach herzlichem Begrüßung durch Vorstand Oskar Zonsius richteten auch Bürgermeister Oest und Tierarzt Dr. Gerweck namens der Stadtverwaltung bzw. des Tierärzterverbandes Grußworte an die Versammlung. Als Vertreter des Bauernverbandes nahm Gustav Fink an der Veranstaltung teil.

Reg.-Landwirtschaftsrat Feuchter erstattete den Geschäftsbericht, der ein Spiegel der vielseitigen Veranstaltungen und Lehrfahrten des Vereins im vergangenen Jahre war, und gab einen Ausblick auf das Jahr 1954. Dr. Wetzel von der Düngungsberatungsstelle Stuttgart hielt das Hauptreferat über „Düngungsfragen im Lichte neuerer Erfahrungen“. Er setzte sich vor allem mit den beiden Hauptproblemen der modernen Landwirtschaft auseinander: Wie ist der Landflucht zu begegnen? Wie kann der landwirtschaftliche Betrieb rationalisiert werden? Er stellte dazu fest, daß in den letzten hundert Jahren die Getreide-Ernten bei uns verdoppelt werden konnten, während die Erträge der Hackfrüchte sogar das Zweieinhalbfache erreichten. Aber auf die Dauer kann der Boden diese Leistungen nur hervorbringen, wenn ihm durch zweckmäßige Düngung die nötigen Nähr- und Mineralstoffe wieder zugeführt werden. Interessant war die Mitteilung, daß der Kreis Karlsruhe in bezug auf die Dünger-Versorgung in Südwestdeutschland führend ist. Weiter gab der Referent aufschlußreiche Hinweise auf die richtige

nahme von Paketen, Päckchen und Briefen geöffnet. — Der Sprechtag der Industrie- und Handelskammer in Bretten fällt im Monat Dezember aus. — Der VdK hält morgen seine Weihnachtsfeier ab, die mit einer Bescherung der Kriegshinterbliebenen verbunden sein wird. — Seinen 85. Geburtstag begeht am Sonntag der Rentner Engelbert Friedl, Bahnhofstraße 4. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Jugend- und Verkehrs-Preisauusschreiben

Bretten. Die Teilnahme und das Interesse der Schuljugend an dem großen Verkehrs-Preisauusschreiben der Landespolizei hat alle Erwartungen übertroffen. Allein aus dem Stadtgebiet Bretten sind annähernd tausend Lösungen eingereicht worden. Wie wir erfahren, sind die Gewinn-Chancen dank der reichlichen Spenden der Geschäftswelt als sehr günstig anzusehen, da fast 150 Preise zur Verfügung stehen werden. U. a. sind auch zwei Fahrräder zu gewinnen. Die Preisverteilung soll noch vor Weihnachten im Rahmen einer besonderen Feierstunde vorgenommen werden.

Rinklingen. Die evangelische Kirche veranstaltet am Sonntag, 20 Uhr, eine kirchenmusikalische Adventsfeier mit der Aufführung der Weihnachtskantate „Der Tag, der ist so freudenreich“ von Wolfgang Hiltscher unter Leitung von Lehrer Kurt Berk. Mitwirkende sind der evang. Kirchenchor, Mitglieder des Vorrednersvereins Bretten und Margot Boch-Rinklingen (Orgel).

Zusammensetzung der Düngemittel und über Fragen der Rentabilität.

Anschließend wurden durch Dipl.-Landwirt Stibitzky-Stuttgart zwei Trick-Filme über Düngungsprobleme vorgeführt, die die Ausführungen des Vorredners wirkungsvoll zu unterstreichen geeignet waren.

Südbadischer Vorstoß wegen der Landwirtschaftsabgabe

Freiburg (i. Sw.). Der Badische landwirtschaftliche Hauptverband ist bei den zuständigen Stellen in der Landeshauptstadt wegen der „ungerechten“ Verteilung der Landwirtschaftsabgabe vorstellig geworden. Diese Abgabe wird in den Regierungsbezirken Südbaden und Südwürttemberg erhoben und zu einem großen Teil für die staatlichen Förderungsaufgaben in der Landwirtschaft verwendet. Obwohl schon fast zwei Jahre lang von Vereinheitlichung und Angleichung des Rechtes gesprochen wurde, heißt es in einer Stellungnahme der südbadischen Bauernorganisation, habe der Badische landwirtschaftliche Hauptverband für besondere Aufgaben nicht mehr als zehn Prozent der Landwirtschaftsabgabe erhalten, der Bauernverband in Südwürttemberg aber immer rund fünfzig Prozent. Der Verband hat die Absicht, mit dem Betrag, den er erhalten hat, und mit den erhofften weiteren Mitteln an Stelle des alten und baufälligen Arbeitsdienst-Barackenlagers, in dem die Bauernschule Schwerzen untergebracht ist, einen Neubau zu errichten.

BRETEN

Bleibende Freude bieten

Schöne Bücher, Füllhalter (nach wertv. m. kostent. eingrav. Namen) Schreibmaschinen, Briefkosetten, Reißzeuge, Spiele und dergl.

aus der Buch- und Schreibwarenhandlung

Paul Raböse, Bretten, Telefon 530
Weißhofer Straße 43 - Wilhelmstraße 38

Café Gauss, Bretten

empfiehlt seine
1a Christstollen, Weihnachts-Torten und Pralinen
nach Wunsch

BRETEN

... und nicht vergessen!

Die Fest-Zigarre

von

Walter Böckle, Weißhoferstr.31

Größte Auswahl in allen Tabakwaren — Geschmackr. Geschenkpackungen

Schenken
heißt Freude bereiten
durch Einkauf bei

Lederwaren - Straßburger

BRETEN — Melanchthonstraße 23
Lederwaren — Leder- und Motorradkleidung
Größte Auswahl — Bequeme Teilzahlung

UTH

Schuhe

Ras tatt, Kaiserstraße 17

Für den Gabentisch

aus eigener Fabrikation

Kinderstiefel

warm gefüttert

echt Lammfellgarnitur

20—22 23—26

13,60 14,80

27—30 31—35

17,90 19,80

Das Einfache
und Schöne
erfreut viele Jahre

Ski-Stiefel

Stiefel

mit echt Lammfell

SCHUHHAUS

OTTO RISSEL

ETTLINGEN Albstraße 19

**Weihnachts-
Bockbier**

in Geschenk-Klischen

10 Flaschen zu je 1/2 Liter

2 hübsche Wappengläser

1 Kronenkorköffner

Preis ab Brauerei DM 12.50

Bei Rückgabe der Flaschen Pfandrückgewähr DM 2.—



Brauerei Huttenkreuz AG
ETTLINGEN

Schließfach 72 — Fernsprecher 37888

Wolfach

Neuer Krankenwagen wird vorgeführt

Hornberg/Schw. Der vor einigen Tagen eingetroffene neue Krankenwagen für die Sanitätsbereitschaft, ein Opel „Record“ wird am Sonntagvormittag um 11.00 Uhr dem Stadtrat und den Spendern vorgeführt werden. Interessierte und Freunde der Bereitschaft sind ebenfalls zu der Vorführung am Rathausplatz eingeladen. — Die Fußballabteilung des Sportvereins hält am Samstagabend im Gasthaus zum „Mohren“ eine Weihnachtsfeier ab, bei der die Geschwister Künne, Konstanz, zur Unterhaltung beitragen werden. Ein reicher Gabentisch wartet auf die Gewinner, auch werden die aktiven Mitglieder vom Nikolaus überrascht werden. Bereits um 17.00 Uhr findet für die Schüler des Clubs eine Weihnachtsfeier statt. — Es ist bereits eine traditionelle Sache, daß die Arbeiter-Wohlfahrt alle über 70 Jahre alten Einwohner zu einer Weihnachtsfeier in die Stadthalle einladet. So auch wieder auf den kommenden Sonntagnachmittag um 14.00 Uhr. — Mit einem Achtel von der Süddeutschen Klassenlotterie gewann ein hiesiger Spieler 10 000 DM — Den ärztlichen Bereitschaftsdienst versteht über das Wochenende Dr. Molls, Bahnhofstraße, Telefon 345. Die Rufnummer des Krankenwagens ist 328.

Bericht für die Vertriebenen

Hausach. In der Kreisvertreterversammlung des Bundes der vertriebenen Deutschen gab Kreisvorsitzender Fieguth, Haslach, einen Bericht über die Landestagung in Stuttgart, auf der der Zusammenschluß des BvD mit den Landsmannschaften besprochen wurde. Es kam dabei zu keiner Einigung, da man sich über eine gemeinsame Satzung nicht verständigen konnte. Inspektor Axnik sprach auf der Vertreterversammlung über die Winter- und Weihnachtsbeihilfen, sowie die Vertriebenenausweise. Die Kreisgeschäftsstelle ist vom 26. Dezember bis 7. Januar geschlossen. Für das kommende Baujahr können sich noch bauwillige Vertriebene melden. — Die Landessammlung der Arbeiterwohlfahrt erbrachte in Hausach so viele Spenden, daß davon den Rentnern, Hinterbliebenen und Waisen ein ansehnlicher Betrag gezahlt werden kann. Heute abend um 20.00 Uhr findet auf dem Sportplatz die Winterabendfeier der Naturfreunde Hausach statt. Morgen abend um 20.00 Uhr hält der Männergesangsverein Liederkränz im „Hirsch“ seine Weihnachtsfeier ab, bei der das Ehepaar Seltz, Heiligenzell, singen wird.

Zusenhofen. Bürgermeister Müller hatte den neuen Gemeinderat zur Vereidigung eingeladen. In einer Ansprache wies er auf die geleistete Arbeit des alten Gemeinderats hin, um anschließend die in Aussicht stehenden Probleme einer Betrachtung zu unterziehen. Als Vertreter des Bürgermeisters wurde Gemeinderat Andreas Schmieder gewählt.

Offenburg

Einbruch am Bühlstein

Offenburg. Droben am Bühlstein, bei Zell-Weierbach, wurde ein Einbruch verübt. Die Gendarmerie berichtet hierüber folgendes: Am 18. 12. wurde ein 22 Jahre alter lediger Schlosser ohne festen Wohnsitz in Ortenberg-Käfersberg festgenommen, weil er in den Tagen zuvor in das Heim der kath. Jugend (Ursulaheim) in Zell-Weierbach einbrach und 10 Schlafdecken, 1 Divandeecke und eine Steppdecke entwendete sowie von den dort lagernden Lebensmitteln verbrauchte. Er hat einige Nächte in dem Heim übernachtet und sich dort seine Mahlzeiten zubereitet. Von den entwendeten Sachen hatte er bereits die Divandeecke und Steppdecke zu einem Spottpreis verkauft. Sämtliches gestohlenen Gut wurde wieder beigebracht.

Der Festgenommene hat zur Ausführung dieser Tat ein Krafttrad verwendet, das er am Tage zuvor vor den Stadthalle-Lichtspielen in Offenburg entwendet hatte. Um nicht erkannt zu werden, hat er das Kennzeichen abmontiert und weggeworfen. Der Festgenommene wurde in das Landesgerichtsgefängnis Offenburg eingeliefert. Inwieweit er für andere Straftaten in Frage kommt, wird noch überprüft.

Mit Herbert W. Boche am Luganer See

Offenburg. Der Saal der Städtischen Musikschule war überfüllt, als Herbert W. Boche über „Rund um Lugano“ sprach. Der bekannte Kulturbild-Regisseur schilderte seine Erlebnisse. Kurzweilig und humorvoll war sein Vortrag, in dem er die kunsthistorische Seite der Wanderung immer in den Vordergrund stellte. Herzlicher, ehrlicher Beifall dankte dem Meister des Vortrags.

Stadträte werden vereidigt

Offenburg. Am morgigen Sonntagvormittag 10.30 Uhr findet im neuen Stadtratssaal die Vereidigung der neugewählten Stadträte statt. Die Amtshandlung ist öffentlich. — Die Offenburg-Amerika-Gruppe besuchte am Mitt-

woch Villingen auf Einladung einer solchen Gruppe von dort, die in der nächsten Zeit ebenfalls nach Amerika fahren wird. — Den Aerzte-Sonntagsdienst versehen am Samstagmittag Dr. Voigt, Lange Straße, Tel. 1432 und Dr. Wohlfarth, Augustastraße, Tel. 1913. Dieselben Aerzte sind auch am Mittwochnachmittag von 12 bis 24 Uhr dienstbereit.

Liebesbrief kam neun Jahre später an

Offenburg. Im November 1944 wurde beim Offenburg Postamt ein Brief abgestempelt, der von Rammersweier aus an einen Kriegsteilnehmer gerichtet war. Der Adressat kam in Gefangenschaft, ist aber jetzt längst zurückgekehrt, hat sich verheiratet und lebt in Rammersweier in seinem neuen Eigenheim. Nun kam dieser Tage aus Amerika ein Brief, den vor neun Jahren die Ehefrau — damals noch Braut des Kriegsgefangenen — ihrem heutigen Manne schrieb.

Offenburg. Lifa-Lichtspieltheater: „Liebeskrieg nach Noten“, Park: „Wirbel um Jerene“. In Nachtvorstellungen und am Sonntagnachmittag in der Stadthalle: „Fort der Rache“, Stadthalle: „Die Frau mit der eisernen Maske“. In Jugend- und Kindervorstellungen am Samstagmittag: „Sansabell die Giraffe“, Dreikönig-Lichtspiele: „Mein Herz singt nur für Dich“. In Sondervorstellung: „Wildfeuer der schwarze Hengst“.

Gemeinderat lehnte Weihnachtsfeier ab

Windschlag. Der ersten Sitzung des neuen Gemeinderates lag eine große Tagesordnung vor. Zunächst wurde die Vereidigung vollzogen und Gemeinderat Haury zum Beigeordneten gewählt. Anschließend erfolgte die Verteilung der einzelnen Ressorts. Ferner wurden Beschlüsse gefaßt über die Verteilung der Bauplätze im Großgarten. Der neue Hiebssatz wurde genehmigt. Die Erhöhung soll der Anlage einer neuen Saatschule dienen. Eine vorgesehene Weihnachtsfeier für die Gemeindebediensteten wurde abgelehnt.

Kehl

Für Paßangelegenheiten nicht zuständig

Grenzpaßamt Kehl kann keine Ausnahme machen

Kehl. In einem Rundschreiben an die Landratsämter und Polizeidirektionen von Südbaden tritt das Regierungspräsidium in Freiburg der irrigen Annahme entgegen, daß das Landratsamt Kehl als Grenzpaßamt generell oder in dringenden Fällen selbständig neben den örtlich zuständigen Paßbehörden für die Ausstellung von Reisepässen oder für die Erteilung von Sichtvermerken für die Wiedereinreise zuständig sei und Papiere für den Grenzübertritt beschleunigt ausstellen könne. Allgemein könne nur diejenige Paßbehörde einen Reisepaß, Tageschein oder Sichtvermerk ausstellen, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz hat. Eine örtlich nicht zuständige Paßbehörde dürfe einen Reisepaß nur ausstellen, wenn die Ausstellung durch die zuständige Paßbehörde besonders erschwert ist. In einem solchen Ausnahmefall müsse die zuständige Paßbehörde außerdem ihre Einwilligung geben.

Von der Offenburger Bimmelbahn
Offenburg. Wie bekannt wird, beabsichtigt die Mittelbadische Eisenbahngesellschaft die Kleinbahn nicht mehr durch die Stadt Offenburg bis zum Bahnhof fahren zu lassen. Die Endstation soll jenseits der Kinzigbrücke sein. Das würde für viele Arbeiter aus dem Ried und dem Hanauerland bedeuten, daß sie je nach der Lage ihres Arbeitsplatzes von der Endstation noch eine große Strecke zu Fuß zurücklegen müßten.

Lahr

Wo liegt die Wahrheit?

Lahr/Schwarzwald (swk). Der Stadtrat hat in einer öffentlichen Erklärung zu den Angriffen Stellung genommen, die der Allgemeine Beamtenschutzbund gegen den zweiten Bürgermeister der Stadt Lahr geführt hatte. Der Beamtenschutzbund hatte dem Bürgermeister vorgeworfen, daß er auf einer Freiburger Dienststelle erkläre, die Stadt Lahr zahle lieber die Ausgleichsbeträge an den Bund, als daß sie 13ler-Beamte einstelle. Der Stadtrat stellt in seiner Erklärung fest, daß die gegen den Lahrer Bürgermeister erhobenen Vorwürfe unbegründet seien. Die dem Bürgermeister „in den Mund gelegte“ und von ihm entschieden bestrittene Äußerung würde auch durch die von der Stadt Lahr getroffene Einstellungen von 13lern widerlegt.

Die Zweigstelle Lahr des Beamtenschutzbundes hat umgehend auf diese Erklärung des Stadtrates geantwortet. Der Schutzbund stellt in seiner Antwort fest, daß der Bürgermeister die bewußte Äußerung bestimmt getan habe. Ferner weist er darauf hin, daß die vom Stadtrat genannten 13ler erst in jüngster Zeit eingestellt wurden und fragt an, wann der Bürgermeister sein Herz für die 13ler entdeckt habe.



**Mundinger
BRAUEREIAUSSCHANK**

Gemütliche Stunden bei
ausgezeichnetem Bier - gepflegtem Wein
vorzüglicher Küche

Am 1. Weihnachtsfeiertag und jeden
Mittwoch geschlossen

In Flaschen:
Starkbier - Festbier - Exportbier
frei Haus



**Für Ihre
Weihnachtspäckchen**
liegen wunderschöne Gaben
bereit... bei uns... schon
jetzt... für wenig Geld!
Erst anschauen und dann
die Päckchen packen!

Cretonne
hübsche Muster für Kinder- u.
Trägerschürzen... 80 cm brt. **1.85**

Winterdirndl
Muster in Salzburger Art
80 cm brt. **1.90**

Kleiderzeugle
aus kräftigen Baumwollgarnen
für das praktische Hauskleid
80 cm brt. **2.65**

Foule-Schotten
in sehr schönen modischen
Farbstellungen... 70 cm brt. **3.25**

100% faust *Nacht*
OFFENBURG
Das Modehaus am Marktplatz
Morgen, Sonntag, den 20. Dezember 1953 ist
unser Geschäft von 13.30 bis 17.30 Uhr geöffnet

ADLER



Nähmaschinen für
den Hausgebrauch in
einfacher u. eleganter
Ausführung

ALBERT UHL
OFFENBURG - HAUPTSTR. 64

Inserieren
bringt Gewinn!

Weihnachts-
Wünsche!

**Klein-
Möbel**
in großer
Auswahl

Bequeme **Couchen**
und **Polstersessel**

Nächstbesten
Lampentische
Rauchtische
Bümenstände

MÖBEL
Dawe
Sekundär
billig
Offenburg
Steinstraße 2, Feuerhaus

Doppelt schenken durch gute Qualitäten!

Teppiche
Bettumrandungen
Läuferstoffe
Woll- und Steppdecken
Tagesdecken
Aussteuerartikel

aus dem
Fach-
geschäft

Tischer
OFFENBURG
Hauptstraße 85a, Telefon 1257



Uhren und Schmuck

Schauwel

Inhaber Franz Stickel, Offenburg, Steinstraße 8

**Zum Weihnachtsfest
ein neuer Mensch!**
Ja, mit einem eleganten
Anzug von Orth machen
Ihnen die Feiertage be-
stimmt mehr Freude! Und
solche Preise erleichtern
die Anschaffung doch
wirklich:

**Burschen- u.
Herren-Anzüge**
79.- 98.- 139.- 179.-

Sportsaccos
49.- 69.- 78.- 95.-

Kombi-Hosen
28.- 39.- 48.- 59.-

Ratenzahlung möglich!

Orth
Konstanzer Nachf.
OFFENBURG, STEINSTRASSE 22

Lederbuch-Mantel



Waf

Offenburg, Lindenplatz

„Das Blut dreier Menschen lastet auf Ihrem Gewissen, Prigan!“

2. Verhandlungstag gegen den „Würger“ — Der Ring scheint sich zu schließen

Symptomatisch für den zweiten Verhandlungstag des Mannheimer Schwurgerichtes gegen Bernhard Prigan am vergangenen Donnerstag war die Tatsache, daß trotz aller Disziplin und Sachlichkeit, mit der im allgemeinen Gericht und die zugelassenen Hörer im Schwurgerichtssaal den oft verworrenen, verdrehten, von fast unerträglicher Impertinenz und verhöhndem Zynismus zeugenden Auslassungen Bernhard Prigans folgten, schließlich doch spontan der Zwischenruf laut wurde, den man zu Beginn der Verhandlung und in den Gängen zumindestens beim zur Eröffnung anwesenden Schaulpublikum hätte hören können: „Leider dürfen wir Sie nicht bläuen!“

Der Verbrecher, der auch heute wieder von sich selbst sagte: „Noch ehe die Heiligabendglocken läuten, werde ich bewiesen haben, daß ich, Prigan, unschuldig bin“, mußte sich schließlich sogar vom Vorsitzenden Dr. Max Silberstein, dessen Geduld geradezu bewundernswürdig wirkte, zurufen lassen: Sie haben das Blut dreier Menschen auf dem Gewissen, merken Sie nicht, daß Sie schon wieder die Opfer verhöhnen?“

Nach wie vor spricht Prigan absichtlich konfus, um seine Meinung nicht klar äußern zu müssen. Und doch gelangt es immer wieder über unter aller Eleganz und Behutsamkeit eiskalten Argumentation des Gerichtsvorsitzenden, die schwulstige Stukkatur und Ornamentik, mit der hier ein Angeklagter Taten von oft unüberbietbarer Brutalität zu verkleiden sucht, wegzuspitzen wie ein morsches Mauerwerk.

Was übrig blieb, ist die klägliche Gestalt eines bei aller bisher unbestrittenen Zurechnungsfähigkeit und bei aller gelegentlichen Schläue und Wendigkeit niedrigen und gemeinen Verbrechers, der bislang die ihm (mit den Worten Dr. Silbersteins) „Gebotene Chance, zu zeigen, daß er immer noch Mensch ist“ nicht einmal ausgesprochen werden — Prigans Haltung zeugte bislang nur von niedrigsten Instinkten. Mit den Worten des Präsidenten Dr. Max Silberstein: „Ein ganz frecher Kerl von Beginn der Verhandlung an, der Reue nur dann verspürt, wenn es ihm in den Kram paßt!“

Todesdrohungen gegenüber unmündigen Kindern

Nachdem in den Abendstunden des ersten Tages nach ausführlicher Erörterung der Erwägung der 14jährigen Renate Pietzker noch einige Zeuginnen vernommen wurden, was es noch zu einem Zwischenfall gekommen, als sich bei Vernehmung einer Zeugin plötzlich Aussage gegen Aussage gegenüberstanden. Die Zeugin wurde trotzdem verurteilt, was Prigan zu dem Zwischenruf veranlaßte, hier sei ein perfekter Meineid geschworen worden.

Der Donnerstag brachte die Beweisaufnahme in den restlichen in Betracht kommenden Fällen. Ein Verbrechen nach dem anderen, ob seiner beispiellosen Brutalität besonders heraus. Am Badestrand überfiel der Unhold ein 8 Jahre, neun Monate altes Mädchen im Sommer 1951, würgte es mit beiden Händen, riß ihm den Badeanzug herunter und verging sich an ihr. Dr. Göbel-Andernach sagte später als Sachverständiger aus, daß das Kind dabei neben Würgermerkmalen schwerste seelische Schädigungen erlitten habe und außerdem Unterleibsverletzungen davontrug, die langen Krankenhausaufenthalt zur Folge hatten. Verletzungen, die sich nur durch brutale Gewalt erklären ließen. Selbst der hartgesottene Prigan ließ sich, wenn auch mit undurchsichtiger Miene zu dem Satz herbei, dies sei „einer seiner traurigsten Fälle.“

In Köln hatte er abends eine 13jährige Schülerin in der Nähe der Mauritiuskirche überfallen und unter der Drohung, sie zu erschließen (er will allerdings keine Schußwaffe bei sich getragen haben) gezwungen, ihm zu Willen zu sein. Ein anderes, damals zwölfjähriges Mädchen wurde am 30. Oktober 1952 in Bacharach am Rhein sein Opfer. Auch dieses Kind, Heidi S., würgte er und versuchte es zu schländen. Er ließ erst von ihm ab, als das Mädchen in seiner Angst laut nach seiner Mutter schrie. Versteigt sich Prigan in diesem Zusammenhange zu der ungeheuerlichen Bemerkung, er habe dabei „an seine Mutter denken müssen“ . . .

Schlafendes Mädchen im Bett gewürgt

Vierzehn Jahre alt war ein Mädchen aus Ludwigshafen-Oggersheim, das Prigan im April 1952 schlafend durch ein offenes Fenster in Oggersheims Eichgasse erspähte. Er leuchtete mit einer Taschenlampe ins Zimmer, kletterte durchs Fenster und stürzte sich auf die Schlafende, die er sofort bis zur Bewußtlosigkeit würgte. Als Zeugin konnte das Mädchen sich an nichts mehr erinnern. Es hatte erst tags darauf im Krankenhaus das Bewußtsein wieder erlangt. Schockwirkung und typische durch das Würgen entstandene Verletzungen und Schwellungen waren die Folge gewesen. . .

In die nicht abreißende Reihe der Fälle zählte auch der Ueberfall auf eine verheiratete Frau, die er in Weßenturm bei Neuwied unter größten Mißhandlungen zu zwingen versuchte, ihm zu Willen zu sein. Ohne daß dies von Prigans Unschuld hätte überzeugen können, einigten sich jedoch Gericht, Anklagevertretung und Verteidigung, diesen Fall zur Vereinfachung des Verfahrens vorläufig fallen zu lassen.

Nach Verhandlung einiger weiterer Notzuchtsdelikte, in denen zum Teil auch die Opfer persönlich als Zeuginnen auftraten, erstatteten die aufgerufenen Sachverständigen Dr. Göbel (Andernach), Dr. Schnitter (Duisburg) und Dr. Altpard (Wattenscheid) ihre Gutachten, in denen mit fast monotoner Gleichmäßigkeit die gleichen Merkmale festgestellt wurden wie bei all den anderen Opfern Prigans.

In der Nachmittagsverhandlung wurden nacheinander drei Häftlinge vorgeführt, die zeitweilig mit Prigan in Berührung gekommen waren.

„Von dieser Bestie lasse ich mich nicht kompromittieren!“

Auch hier gab Prigan seine von Anfang zur Schau getragene Selbstgerechtigkeit nicht auf, er sprach von seinem „gesunden Urteil“



Gerichtsvorsitzender Landgerichtspräsident Dr. Max Silberstein stellt Prigan einem seiner Opfer gegenüber. (Foto: Steiger)

und einmal sogar von seinem „christlichen Empfinden“ (j. Fast zu einem Zwischenfall wäre es gekommen, als der Häftling Karl H. von den heimlichen Unterhaltungen berichtete, die er mit Prigan durch ein Spezialgitter hindurch führen konnte. H. erklärte unter Eid, Prigan habe ihm anvertraut, „er habe nicht gewollt, daß die von ihm gewürgten Frauen starben. Erst als er den Hals losgelassen habe, habe er festgestellt, daß die Frauen schon tot waren“. Prigan dagegen beharrte auf seiner Behauptung, die Opfer „noch atmend“ verlassen zu haben und bezeichnete seinen Gegenzeugen als „nicht scharfsichtig“.

„Herr Vorsitzender, von dieser Bestie laß ich mich nicht kompromittieren! Der gehört ausgepeitscht!“ Als H. drohende Haltung gegen Prigan einnehmen wollte, mußten ihn zwei Landespolizisten sanft zurückhalten. Selbst die Tatsache, daß andere Kriminelle ihm ihren Abscheu ins Gesicht schrien, schien Prigan nicht zu erschüttern.

„Meine Verfehlungen waren immer fair und

anständig“ meinte H. treuherzig. Dr. Silberstein parierte schlagfertig wie stets: „Jawohl, anständige Einbrüche“ (Karl H. wurde wegen schwerer Einbruchdiebstähle zu vierinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt).

Trotz des Ernstes der Situation konnte sich der Saal eines Schmunzeln nicht erwehren. Heiterkeit rief auch der nächste Häftling hervor, der davon berichtete, daß er trotz schärfster Bewachung mit Prigan Schachspiele von Zelle zu Zelle ausgetragen habe. Mit Morwezeichen habe man sich dabei die einzelnen Züge angesagt. Später habe ihm Prigan erklärt, „M (Mord) können sie mir nicht andrehn, da sind sie viel zu dumm dazu!“ Der Angeklagte habe auch von einem vierten Mordfall gesprochen (eine Angelegenheit, die ungeklärt blieb).

Selbst in der größten Bedrängnis habe Prigan sich noch gebrüstet: „Wenn ich mal mit dem Angelberger 'ne Partie Schach spiele, dann mach ich ihn fertig, daß er nicht mehr aufsteht!“

Prigan bestätigt „Würgegriff ungeheuer grausam“

Zwischen den Vernehmungen des Polizeioberwachtmeisters Paulsen und des Mannheimer Kriminalmeisters Lösch wurden zur Beleuchtung der Persönlichkeit Prigans Briefe von ihm verlesen, in denen er verkündete, „es werde in der Hauptverhandlung peinliche Ueberraschungen geben, denn er werde der Öffentlichkeit die Augen über die Korruption der Mannheimer Justiz öffnen!“

Trotz aller Verschleierversuche konnte jedoch Dr. Silberstein dem Angeklagten immer wieder Zugeständnisse entlocken, die ihn schwer belasteten. So auch die Äußerung, er halte es für ungeheuer grausam, wenn ein Mensch vorsätzlich durch einen solchen (dem Freistilringen entlehnten) Würgegriff, wie ihn Prigan stets anzuwenden pflegte, ums Leben gebracht werde.

Kriminalpolizeimeister Lösch und Erster Staatsanwalt Dr. Angelberger konnten beweisen, daß Prigan sich selbst in einer seiner früheren Vernehmungen als „gemeiner Mörder“ bezeichnet habe.

Jetzt bekannte sich Prigan nur noch zu einem handschriftlichen Geständnis. Bald darauf wurde er wieder theatralisch: „Lieber tot, als Zuchthaus“. Leugnen konnte er übrigens auch nicht mehr, gewußt zu haben, wie gefährlich sein Würgegriff ist.

Das Urteil wird voraussichtlich am Samstagvormittag verkündet. Wie es auch ausfallen mag, es wird nur die äußere Sühne dafür sein, daß „wenn die Heiligabendglocken läuten . . .“ — drei Mütter um ihre vliehisch erwürgten Kinder weinen werden. Das Blut dieser Unschuldigen lastet auf dem Gewissen Prigans. *fn.*

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Just, Lokales: Heimir Köhler und Gertrud Waldeck, Land: Fritz Frommer, Sport: Heimir Köhler, Anzeigen: Theo Zwicker, Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsbuchhandlung in Mannheim, Mitglied der Pressegenossenschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.

Haben Sie heute schon einen **UNDERBERG** getrunken?



Es kommen Feiertage, und der Magen hat schwer zu tun! Wenn er dann anfängt aufsässig zu werden, beruhigt man ihn mit einem **UNDERBERG**

Täglich UNDERBERG und Du fühlst Dich wohl!

LEWO-MIEDER Karlsruhe - Durlach
Pfinztalstr. 69 - Tel. 91333
Haltstelle: Seboldstraße, vor dem Hause

Spezialität: **MASSARBEIT**

Büstenhalter - Corsetts - Leibbinden
Corseletts

Reparatur und Umbau aller Systeme
Reichhaltige Auswahl in Schürzen jeder Art
eigener Anfertigung aus nur besten Stoffen.

Kurzwaren · Strümpfe · Unterwäsche

Nähmaschinen
Georg Mappes
K. S.
KARLSRUHE
Am Hauptbahnhof
h. Schloß Hotel
Zahlgeldentgeg.

Fahrräder — Nähmaschinen
Ersatzteile — Hilfsmotoren
und Reparaturen

FAHRRAD-JAKOB
Marieenstr. 29 (n. d. Schauburg)
Telefon 671.

Wilkendorf's
TEE

ergiebig und aromatisch

4 Spezialqualitäten

Sumatra Teespitzen
Ceylon Orange Pekoe
Blütentee
Darjeeling Hochland
fachmännische Bedienung

Wilkendorf's
Importhaus
Waldstraße 33

Foto Gerd Weiss

Porträt — Paßbilder
Industrie-Werbeaufnahmen
Bilderdienst

Hirschstr. 111 / Tel. 7368

Rasch verklingend wie ein Ton
schwindet Schmerz durch..... **Melabon**

Gratisprobe vermittelt Dr. Rentschler & Co., Laupheim (M)Württ.

Bevor Sie

Schrott
Altmetalle
Altstoffe
Altpapier
alte Pkw und Lkw

zum Verschrotten verkaufen, holen Sie meine Preise ein. Auf Wunsch unverbindlichen Besuch.

KARL Danker
GRÜTZINGEN/BADEN
Ruf Karlsruhe 41878

Annahmestelle in Durlach: Raiherwiesenstraße 33
neben der Güterabfertigung
Ruf der Annahmestelle Karlsruhe 41616

Abholung jederzeit

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise mitfühlender Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Zickwolf

für die zahlreichen Kränze- und Blumenpenden und allen die ihn zur letzten Ruhe geleitet haben, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Erb für seine tröstlichen Worte, Herrn Betriebsleiter der Fa. Wolf & Sohn für den ehrenvollen Nachruf, der Gewerkschaft Druck u. Papier und der SPD-Betriebsverein Südstadt, für die ehrenvollen Worte bei der Kranzniederlegung.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1933.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Elise Zickwolf

KARLSRUHER Film-THATER

KAMERA	„DER VOGELHÄNDLER“, Ein Farbfilm mit Ise Werner und Wolf Albach-Retty. 12, 15, 17, 19, 21.
Luxor	„NANGA PARRAT 1932“, Der Farbfilm von der Himalaya-Expedition. 12, 15, 17, 19 und 21.30 Uhr.
Schauburg	„DER ROTE ENGEL“, Farbfilm, mit Yvonne De Carlo, der schönsten Frau der Welt. 18, 21, 23, 25.
RESI	„DREI TAGE ANGST“, Ein Lacher 1. Ranges mit Rudolf Piatte. 12, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
RONDELL	„MÖNCH, MÄDCHEN UND PANDUREN“, mit Joe Stöckel, Paul Hartmann. 12, 15, 17, 19, 21, 23.
PALI	„HIS 5 NACH 12“, Der sensationelle Hitler-Film. Beginn: 11, 13, 15, 17, 19, 21 und 23 Uhr.
UNIVERSUM	„MEIN GROSSER FREUND SHANE“, Farb. um Männerfreundschaft m. Alan Ladd. 12, 15, 17, 19, 21.
Die Kurbel	2. Woche: „KOMM ZURÜCK“, Die erste Liebe ist die schönste. m. Prack u. Markus. 12, 15, 17, 19, 21.
Rheingold	„HIS 5 NACH 12“, Der sensationelle Dokumentarfilm. Beginn: 12, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
REX (sonst. 35)	„ENGELSGESICHT“ mit R. Mitchum, Jean Simmons. 12, 15, 17, 19, 21. Heute 23: „Freibeuterin“, So. 12: „Das doppelte Lottchen“.
Atlantik	„APACHENSCHLACHT AM SCHWARZEN BERG“, Ein Abenteuerfilm. 12, 15, 17, 19, 21 u. 23 U.
Skala Durlach	„KNALL UND FALL“ als Detektive, mit Hans Richter. Beginn: 12, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Metropol	„DAS KORSAREN-SCHIFF“, 19 u. 21 Uhr. So. 15: Jugendvorstellung: 2 mal Dick und 2 mal Doo!.

BADISCHES STAATSTHEATER

KLEINES HAUS
Samstag, 18. Dezember,
19.30 Uhr: Freier Kartenverkauf und Volksbühne D1, Gruppe III!
Mein Sohn, der Herr Minister
Komödie von André Birabeau.

Sonntag, den 20. Dezember:
GROSSES HAUS
18 Uhr: Geschlossene Vorstellung:
Peterchens Mondfahrt
Weihnachtsmärchen von Gerdt von Bassewitz.

KLEINES HAUS
13 Uhr: Freier Kartenverkauf und Rundfunkvermittlung Abt. D:
Mein Sohn, der Herr Minister
20 Uhr: Zum 25. und letzten Male:
Mein Sohn, der Herr Minister



Damen-Flanell-Morgenrock

großblumige Musterung, extra weit geschnitten, weiche, mollige Velour-Qualität, daher angenehm im Tragen. Ein beliebter Geschenkartikel

ab **15.90**

Schneider

Ihre Rufnummer für Anzeigen
7119-82



An den Festtagen

bevorzugen Kenner das ganz vorzügliche

Sinner Weihnachtsbier und

Sinner Weihnachts-Bockbier



Wäsche, Kleidung, Stoffe für die ganze Familie KOMMEN SIE ZU UNS!

Textil-Holzschuh

Ratenkauf

Karlsruhe Hauptplatz



Gebt den Blinden Arbeit!

Praktische Weihnachtsgeschenke:

Roßhaar-, Hand- und Staubbesen, hochglanz lackiert, Kopfbürsten und Kleiderbürsten aus reinen Borsten, Lockwellbürsten, Parkettbohrer mit Kugelgelenk, vierseitlich u. a. m.

Blindengenosenschaft Baden e. G. m. b. H., Karlsruhe
Kronenstraße 32 - Telefon 5577

Teilkzahlung

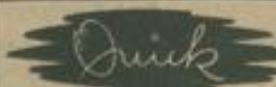
Damen-, Herren- und Kinderkleidung sowie Textilwaren

ETAGENGESCHÄFT
Hans Spielmann
KAISERSTRASSE 174 - Nähe Hauptpost
Am kommenden Sonntag von 13 bis 18 Uhr geöffnet

Barlolt

und dann ... zu Möbel-Mann
Karlsruhe, Kohlenr. 229

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!



Druck
Ecke Amalien- u. Waldstraße
TÄGLICH bis 3 Uhr
TANZ

Warme Küche bei kl. Preisen bis 3 Uhr



Tanz
Filmstar Molly ladet ein
Er schenkt Euch selber ein!
Anfang 20 Uhr
Eigene Autowache

TURM-CAFÉ * Weinstube

Täglich von 16 - 18 Uhr, ist der Weihnachtsmann persönlich für die Kinder in Begleitung der Eltern zu sprechen.

Telefon 2381

Für jedes Kind hat der Weihnachtsmann eine Kleinigkeit.
Kaiserstraße 203 • Fahrstuhl

Café Leinweber, Kaiserstr. 153

empfiehlt: Stollen, Früchtebrote, Weihnachtsgebäck, Marzipanrosen, Fuchshäute, Hexenhäuser



heute am letzten Samstag vor Weihnachten

bringen wir hier, in dieser Anzeige, noch einmal eine kleine Auslese von Geschenken, die wert sind, geschenkt zu werden:

Sammelfassen

mit reichem Blumen- und Gold-Decor
12.10 8.10 5.75 3.25 **2.25**

Kaffeegarnituren

3tlg., keramisch versilbert **26.80**

Toilettengarnituren

4tlg., Bleikristall, mundgebl., hangeschl. **22.35**

49.80 30.65 25.35, 23.25

Bleikristall gepreßt **12.95**

19.40 15.25 14.25

Schreibtischgarnituren 3tlg.

echt Marmor in versch. Ausf. **28.90**

57.80 42.- 40.25 34.15

Rauchservice

ein beliebtes Herren Geschenk **5.40**

30.- 13.50 8.50 7.50

Schleuder-Äscher

„Das Ei des Columbus“ **11.25**

15.- 11.55

Heimsyphon

ihre eigene Bar zu Hause
Zu jeder Zeit erfrischende, perlende Getränke **27.90**

33.90 32.25

BOSCH elektr. Küchenmasch.

mit Mixer und Teigrührwerk
Bei uns sofort lieferbar **295.-**



Kaiserstraße 241 beim Kaiserplatz
zwischen Hauptpost und Mühlburger Tor / Telefon 7718

Der König der Pygmäen

Mr. Putnam lebt unter den Kongozwerge
Herbert Kaufmann berichtet von einer seltsamen
Begegnung in Afrika

Ich fuhr schon einen ganzen Tag durch die Urwälder am Ituri im östlichen Kongo. Die erdroteten Straßen waren einsam. Manchmal überquerte ein Ameisenhaufen in der Breite eines schmalen Bachlaufes den Weg. Hin und wieder fand ich ein kleines Dorf, das sich mit Feuer und Buschmesser eine schmale Lücke in den Dschungel gebahnt hatte. Frauen und Kinder traten beim Geräusch des Motors aus den viereckigen Bambushütten und winkten.

Aber je tiefer ich in diese grüne Wildnis eindrang, desto spärlicher wurden die Dörfer, desto höher die Bäume. Der feuchte Atem des Urwaldes trieb eine wuchernde Vegetation in die Höhe, dichter als die Bambuswälder, die ich am Uélé gesehen hatte und dichter auch als die Palmenwälder des Ubangi.

Ein Zwerg wird verschenkt

So lange ist es noch nicht her, daß eine Erdstraße durch den Urwald gebrochen wurde, und ich muß zurückdenken an den deutschen Forscher



Das Gesicht des Pygmäen. Ein „besseres, älteres Herr“, der treuherzig in die Kamera guckt.

Schweinfurth, der im Jahre 1870 vom Norden her in diese tropischen Wälder schon den Rückweg zum Nil vorbereitet, tritt sein arabischer Freund Mohammed in sein Lager und trägt über die Schulter gelegt einen älteren Mann, nicht größer als ein zwölfjähriger Knabe, einen Pygmäen.

Schweinfurths Begeisterung ist ungeheuer. Noch hat kein Europäer vor ihm einen Menschen gesehen, der zu der drang. Er war bis zu den Mangbetu vorgestoßen, diesem kunstfertigsten Stamm des Kongos, der seinen Kindern heute noch die Schädel schnürt, um lange, eiförmige Köpfe zu erzielen. Eines Tages, als Schweinfurth einer Rasse gehört, die nicht über 1,50 Meter groß wird, oft noch darunter bleibt. Er überlegt, ob er nicht den wissenschaftlichen Gesellschaften in Europa zum Beweis seiner Entdeckung einen Zwerg mitnehmen kann.

Da schenkt ihm der Mangbetu-König Munsu einen Pygmäenknaben von 15 Jahren, so etwa wie man einem guten Freund bei uns eine Kiste Zigarren verehrt. Schweinfurth zögert keinen Augenblick, dieses Geschenk anzunehmen. Er hält den Jungen in seinem Zelt. Er läßt sich seine kleinen Boshelten gefallen und bringt ihn tatsächlich bis nach Karthum, wo er wie ein kleiner Prinz gekleidet durch die Straßen stolziert. Und da — kurz bevor er an die endgültige Heimkehr nach Europa denken kann, erliegt „sein“ Zwerg der Ruhr.

Kranker König auf schwankendem Thron

Diese Geschichte fiel mir wieder ein, als ich im offenen Wagen durch das Gebiet der Pygmäen fuhr. Jetzt sollte ich sie selbst sehen. Sie standen ruhig und gelassen am Rande der Straßen und hielten in selbstgeflochtenen Körbchen . . . Erdbeeren feil. Sie hatten von den Europäern an den fruchtbaren Abhängen des Ruwenzori-gebietes gelernt, den Touristen diese

Früchte zu verkaufen und sich ein wenig Geld zu beschaffen.

Ich gestehe, daß ich ziemlich enttäuscht war. Aber dann lernte ich Putnam kennen.

Ich hatte einen schmalen Pfad eingeschlagen, der durch das Schild „Camp Putnam“ markiert war. In diesen weltverlorenen Wäldern ist man froh, nach tagelanger Fahrt einmal ein weißes Gesicht zu sehen. Zuerst war von einem Haus nichts zu erkennen, bis es plötzlich nach einer Biegung des Pfades im Schatten riesiger Bäume vor mir lag. Es war ein Bungalow mit einer großen Halle am Ufer eines Urwaldstromes. Nur ein kleiner Garten war ausgespart.

Dort kam mir Mr. Putnam entgegen geschwankt. Nein, er war keineswegs betrunken. Aber er saß in einem Tragstuhl, den vier kräftige Männlein trugen, und da sie gerade die Tragschulter wechselten, schaukelte der Stuhl wie ein Papierdrachen, der in eine zu kräftige Bö geraten ist.

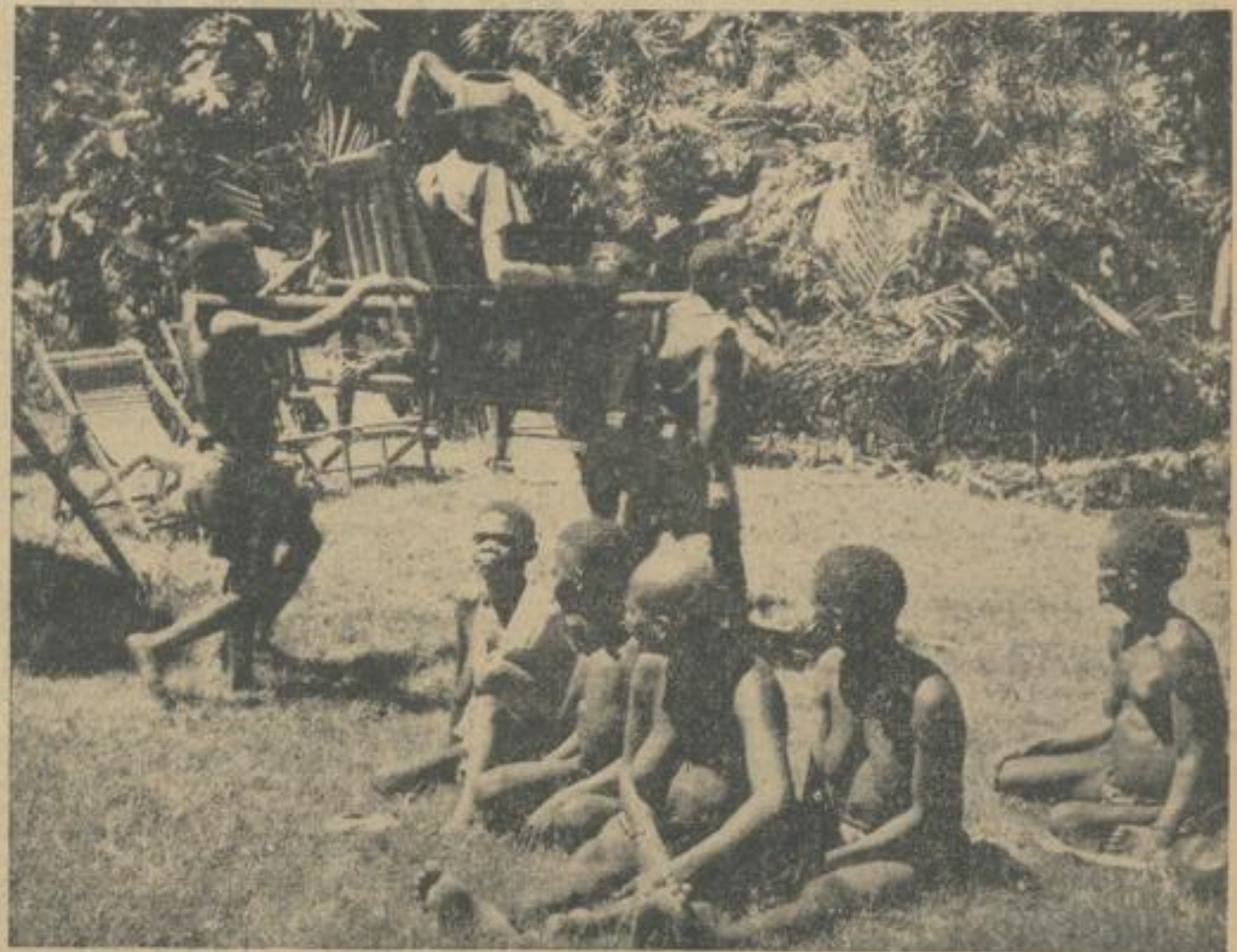
Als Putnam mich sah, ließ er sich niedersetzen und begrüßte mich mit einem freundlichen „Bonjour Monsieur“, das einen fremden Akzent verriet. In der Tat ist Putnam kein Belgier, sondern Amerikaner. Aufstehen konnte er nicht, da eine schwere Malaria ihn seit Tagen aufs Bett geworfen hatte und er sich schlapp und schwach fühlte — und für einen Mann von etwa 60 Jahren, der die Hälfte seines Lebens in diesen feuchtheißen Dschungeln verbracht hat, ist es keine Kleinigkeit, eine malaria tropica zu überstehen. Wir begrüßten uns sehr herzlich.

Kopfrasur mit einem Messer

Als Putnam hörte, daß ich aus Deutschland kam, sagte er: „Ich lese stets die Arbeiten der deutschen und österreichischen Wissenschaftler über die Pygmäen, insbesondere habe ich alle Bücher des Pater Schebesta gelesen, der sich intensiv mit diesen Zwergen beschäftigt hat.“

Während er sprach, standen seine vier Pygmäenträger um mich herum. Sie hatten Schurze aus Baumrinde an und einer hatte sein Gesicht tätowiert. Alle waren um 1,40 Meter groß. Das Auffälligste an ihren Gesichtern waren die Nasen. Sie schienen mir unheimlich breit und dick. Einer hatte einen Pflock in der Unterlippe. Alle zeigten eine braune Hautfarbe, lange nicht so dunkel wie die der in der Umgebung lebenden Bantu-Stämme.

„Das sind meine Söhne“, lachte Putnam und ließ mir einen Stuhl bringen. Als ich mich setzte, kamen auch Pygmäenfrauen und Kinder hinzu. Sie



Der König der Kongozwerge, der Amerikaner Putnam, wird auf schwankendem Thron durch den Urwald getragen.

wären ohne jede Scheu, hockten sich auf das Gras, und nachdem sie mich genügend gemustert hatten, nahmen sie ihre Alltagsbeschäftigungen auf: Zähnestochern und mit einem Messer Kopfhare ausrastieren. Ich will nicht sagen, daß sie nie etwas anderes taten; aber an diesem Tage bedeutete meine Ankunft anscheinend das Signal für einen allgemeinen Pygmäenfeiertag.

Das erste, was passierte, war, daß einer der Bambuti — so nannte sich der Stamm — mich durch Putnam fragen ließ, ob er nicht mit mir im Auto fahren könne. Putnam fügte hinzu, dieser Tage habe ihm einer seiner Schützlinge gesagt, er wolle Fahrer werden bei der „Viciocong“, der großen Transportgesellschaft, deren schwere 10-Tonner-Diesel auch in diese abgelegene Ecke des Urwaldes kommen.

Leoparden mit Giftpfeil getötet

Als ihn Putnam fragte, warum ihn denn gerade solche Tätigkeit reizte, entgegnete der Zwerg, der doch gerade die Schwelle des Steinzeitalters überschritten hatte: dann könne er doch endlich einmal die Stöcke ziehen (Gänge schalten) — das mache einen herrlichen Krach.

Ich war ziemlich verblüfft über diese Mitteilung, denn ich hatte mir

das Leben und die Berufswünsche der Pygmäen ein wenig anders vorgestellt. Als dann aber einige Tage später einer der Bambuti mit einem Heft zu mir kam und bat, ich solle eine Eintragung darin machen und ich beim Aufschlagen entdeckte, daß es sich um eine Art Poesiealbum handelte, blieb mir doch die Spucke weg.

Der junge Mann hatte nämlich herausgefunden, daß Putnam seine Gäste beim Abschied aufforderte, sich in sein Gästebuch einzutragen. Darauf hatte sich der Zwerg prompt ebenfalls ein Buch erbettelt, und hat nun seinerseits die Gäste, dort eine Bemerkung einzuschreiben. Er konnte zwar kein Wort lesen, aber Putnam hatte ihm übersetzt, was dort stand.

Da fand ich u. a. die Notiz eines Engländers: „Dieser Mann hat heute vor meinen Augen einen Leoparden mit seinem Giftpfeil getötet, ohne die geringste Furcht zu zeigen.“

Am Abend dieses Tages führten mir ungefähr 40 Pygmäen mit Frauen und Kindern einen ihrer grotesken Tänze vor. Putnam und ich saßen auf Stühlen und tranken Whisky-Soda, während die kleinen Kerle mit ihren Grasbüscheln und Rindenschurzen in Sprüngen und Drehungen zum Dröhnen der Baumtrommeln tanzten. Dieser Tanz dauerte bis spät in die Nacht, und die alten Großmütter waren die unermüdetsten bei dem Gehopse.

Putnam machte mich gleich darauf aufmerksam, daß ich die ersten Anzeichen der Zivilisation, wie ich sie bei seinen Freunden sähe, auf keinen Fall verallgemeinern dürfe, denn es handele sich hier um ganz wenige Familien, die seit Jahren bei ihm lebten, und daher einige seiner Gewohnheiten angenommen hätten.

Monatelange Wanderzüge durch den Urwald

Putnam ist als junger Mann in den Kongo gekommen und hat sich dann, angezogen von der urweltlichen Unberührtheit der großen Wälder, in diesem Pygmäengebiet niedergelassen. Er erlernte ihre Sprachen, die mit denen der umliegenden schwarzen Stämme übereinstimmen, und hat auf vielen Safaris ihr Leben studiert, ihre Sitten und Gebräuche aufgezeichnet. Heute gibt es wohl niemand, der so viel über diese afrikanische Urbevölkerung wüßte, wie dieser einsame und bescheidene Amerikaner.

Die Pygmäen betrachten ihn als ihren „Vater“ und kommen mit allen Sorgen und Nöten ihres Lebens zu ihm. Auch Stämme und Familien, die sich sonst nie in die Nähe der Weißen oetrauen, ja, oft nicht einmal mit den Negeren ein näheres Verhältnis eingehen, kommen auf ihren Wanderungen zu dem Amerikaner und besuchen ihn in seinem Hause, das Tag und Nacht offen steht.

Ihre Jagdmethode ist sicher seit Tausenden von Jahren unverändert geblieben. Der kurze Giftpfeil mit einem dreieckigen Blatt am Ende, das an die Tragflächen moderner Düsenläger erinnert, ist die beliebteste Waffe. Jede Ritzung der Haut führt den Tod herbei. Da es sich aber um ein Hautgift handelt, das die Magen- und Darmwände nicht angreift, kann

das Wild ohne Schaden gegessen werden.

Ihre Wanderzüge führen sie monatelang durch die Urwälder. Sie bauen kunstvolle Lianenbrücken über die Flüsse und schlafen nachts in bienenkorbnähnlichen Blätterhütten.

Zwerge gaben das Geleit

Diese Hütten sind in wenigen Stunden errichtet, und sie werden selten länger als vier bis fünf Tage benutzt. Dann ist das Jagdrevier leer, und die Zwerge ziehen weiter.

In den Lehrbüchern und Reisebeschreibungen heißt es immer, daß es nicht möglich sei, die Pygmäen selbst zu machen und sie zum Ackerbau zu veranlassen. Putnam ließ mich zu einem Platz im Urwald bringen, wo ich eine kleine Anzahl Pygmäen inmitten ihrer Maisfelder antraf, und andere waren dabei, die selbstgezo-



Die Jagd ist ohne Erfolg verlaufen. Man hält sich an frische Pilze, die vor der Grashütte gesäubert und zum Trocknen auf ein Bananenblatt gelegt werden.

genen Maniokwurzeln zu wässern. Diese Experimente sind auf Veranlassung der belgischen Regierung gemacht worden. Ueber ihren Ausgang läßt sich noch nichts Endgültiges sagen.

Es scheint aber, als ob es doch möglich sein wird, aus diesen Jägern, die mit ihren Giftpfeilen selbst den Elefanten angehen, eine sesshafte Bevölkerung heranzuziehen und sie unabhängig zu machen von den Eingeborenenstämmen, denen sie in gewissem Umfange hörig sind und die sich seit einiger Zeit mit Pygmäenfrauen vermischen, weil ihre eigenen Frauen oft unfruchtbar sind, die Fruchtbarkeit der Pygmäen aber überraschend groß ist.

Als ich mich nach Tagen vom weißen König der Pygmäen verabschiedete, gaben mir einige dreißig Zwerge bis an die Straße das Geleit. Die Frauen trugen ihre Kinder auf dem Rücken; die Männer hatten ihre Bogen und Pfeile in der Hand. Putnam stand auf der Treppe seines Bungalows — er konnte sich zum ersten Male seit seiner Krankheit wieder erheben — hielt ein Pygmäenkind auf dem Arm und winkte.



Der Verfasser hat als einer der ersten Europäer den Versuch gemacht, vor den Pygmäen Filme vorzuführen, um die Reaktionen der Zwerge zu beobachten.

Nach einem sehr lebendigen Abend, bei dem die Bambuti zur Leinwand ließen, um die Gegenstände zu betasten, die der Film zeigte, besichtigten sie am nächsten Morgen mit großer Neugierde die „sprechenden Bilder“.

Das Blatt der Frau

Du und die Weihnacht / Von Ruth Ewers

Winterzeitvertreib

Mein Spielmann kann aus den
Rinnen und Röhren des Regens
Melodien biegen: Ich höre ihm zu.
Auf den Dächern macht er Musik.
Aber wenn's weiß wird am Fenster,
tupf ich mit kalten Fingern
Cassiopeia auf den Schnee:
und verwehr mir das Sternbild
bis an den anderen Abend.

WERNER FLESCHE

In diesen Dezembertagen ...

Jetzt sind die stillen Tage gekommen, die Tage, in denen die Sehnsucht wie ein heimliches Lied klingt, wenn die Kinder vom Wunder der Weihnacht erzählen. Die Straßen sind geschmückt, in den Geschäften funkelt



alles in Gold und Silber und in die Stuben dabei ist ein weihnachtlicher Duft eingezogen, von Tannen, Kerzen und allerlei weihnachtlichen Vorbereitungen. Hin und wieder werden jetzt schon Kerzen angezündet, oft nur von Kinderhand, schnell und heimlich, damit es die Mutter oder der Vater nicht verbannet? Warum sind Kerzen von den Tischen verbannt? Haben sie ihre Berechtigung im Zeitalter des elektrischen Lichts ganz eingebüßt? Sind sie nur Zierde am Weihnachtsbaum und dürfen sie nur in der Heiligen Nacht brennen? Nein, Kerzen begleiten uns ein ganzes Leben hindurch und wir verschönern uns die Stunden, wenn wir sie jetzt wieder öfters anzünden. Ein goldener Schein durchflutet den Raum und bringt uns den Zauber jener Stunden, die viele Jahrzehnte zurückliegen und von denen nur noch die Eltern erzählen können. Im Lichte der Kerzen fühlt man erst die Stille, die Geborgenheit und das Geheimnis der Weihnacht wird schöner und größer.

In der Hast und in der Eile der Tage kann es zuweilen geschehen, daß wir Not und Kummer des Nachbarn nicht mehr sehen, daß wir schlos an Schicksalen vorbeiziehen und nicht mehr ermessen können, was wir besitzen und wie schön die Welt für uns ist. Erkennt man dann plötzlich einmal das Schicksal eines anderen, so ist man erschüttert über die Fülle von Leid und Kummer, die sich oft auf ein Leben gehäuft hat, um es ganz zu erdrücken. Hilft dann ein Wort, helfen Reden und gute Ratschläge? Meist hilft nur die gute Tat, aber die ist selten geworden im Zeitalter der Schnelligkeit und des Geldverdienens. Aber es gibt ein Zauberwort, das Wunden schließt. Dieses Zauberwort heißt: Brüderlichkeit!

Sind Sie auch verschnupft?

Erstens, zweitens, drittens ... nur ein paar wohlgemeinte Ratschläge

„Zum Wohlsein, Frau Schnupfinger! Leider geht es mir selber nicht viel besser und ich niese und huete schon seit vierzehn Tagen, daß es nur so hallt. Diese verflixte Übergangszeit! Einmal scheint die Sonne und es hat Temperatur wie im Sommer, dann ist es plötzlich wieder windig und eiskalt. Kein Wunder, daß fast die halbe Menschheit um diese Jahreszeit prustend, schnaubend, schneuzend, räuspernd und bellend herumläuft.“

„Ja, lieber Herr Kollege Halskratz, Sie haben vollkommen recht. Jahr für Jahr immer derselbe Zirkus um diese Zeit, in der auch die Aktien der Pharmazentren sprunghaft steigen. Und überall lauern angriffslustige Infektionsherde. Sei es auf der Straße, in der Elektrischen, im Kaffeehaus, im Kino oder Theater, also überall dort, wo viele Menschen zusammenkommen und die Bakterien und Bazillen billionenweise in der Luft herumfliegen. Wie soll man sich dagegen wehren, frag' ich Sie, wie nur? Hatschi!“

Gestatten Sie, meine verschnupften Herrschaften, daß ich Ihnen und allen Ihren Kollegen und Kolleginnen einige Winke und Tips aus der Kiste meiner langjährigen Erfahrungen empfehle. Erstens einmal: Wie haben Sie die warmen Monate ausgenutzt? Haben Sie Ihren Korpus des öfteren frischer Luft, Wind und Sonne ausgesetzt und trieben Sie nach Möglichkeit recht oft Wassersport? Dieser primäre Faktor zur Abhärtung der menschlichen Außenhülle und besonders der Atemwege ist zur Dezimierung der Erkältungen von hoher Wichtigkeit. Zweitens: Setzen Sie Ihren unbedeckten Menschen das ganze Jahr hindurch einmal täglich einer kurzen Luftdusche aus 4 bis 5 Minuten, mit einem halben Dutzend einfacher Freibübungen verbunden, genügen zur richtigen Hautpflege und Erkältungsresistenz vollaus. Drittens: Vernünftig kleiden, bitte! Nicht nach dem Kalender — das Ther-

Heilige Zeit im Sinne des Glaubens, die Spanne des dunkelsten Monats vom ersten Advent bis zum Beginn des neuen Jahres — ihre tiefe Symbolik fühlt jedes Herz. Ihr Einfluß geht weiter über die Grenzen religiöser Empfindungen hinaus und nimmt noch den letzten Skeptiker und Glaubenslosen in ihren kraftvoll tragenden Strom auf. Ja, es ist sonderbar, daß der Familienlose und der Heimatlose mit brennenden Gefühlen oder dumpf und unwirsch durch die Wochen läuft und es unter der Maske der Alltäglichkeit nicht mehr verbergen kann, daß er sich schmerzhaft ausgestoßen fühlt, an Ufern hinirrend, die kalt und dunkel sind. Denn dieser Strom, der dem Weihnachtsfest entgegenströmt und der in seinem innersten Sinn Licht, Freude und Liebe bedeutet, hat wunderbare Eigenschaften: Er weckt die Instinkte der Selbstlosigkeit und der Güte zum Handeln auf, auch wenn sie das ganze Jahr hindurch als unnützer Ballast beiseite gelegt wurden.

Aus dieser Erweckung zum menschlichen Ideal, dem der eine stümperhaft, der andere mit dem Genie seines Herzens folgt, erwächst das Wunder — der Schenkende wird zum Beschenkten, der Geber fühlt sich tief belohnt am Gebenkönnen!

Es gehört kein Reichtum, nicht einmal Wohlstand zu dieser Teilnahme an einem großen Gemeinschaftsgefühl, das sich ganz selbstverständlich über die Grenzen der eigenen Familie hinausgehen will.

Frauen haben hier, wo es gilt, ökonomische mit Herzengaben zu vereinen, eine ganz be-

sondere Begabung. Was läge der Frau näher als der glücklichste Mensch? Mütterlichkeit heißt in seiner feinsten Auffassung: Schaffen der Wille zur Vollkommenheit des Lebenden!

Die Mutter ist das süße und holde Bild jeder Weihnachtskrippe, die Mutter mit dem Kindelein im Schoß. Und die Tiere des Feldes, Ochsen und Lamm, bestaunen das Lebenswunder, und die Engel, die durch die Fenster lugen, singen: „Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“.

Man muß die lieben alten Worte wieder neu hören können, man muß sie mit dem Herzen hören, dann erklingt aus ihnen die Botschaft an jede Frau. Denn auch „Maria behielt die Worte und bewegte sie in ihrem Herzen“, heißt es.

In ihnen steht eine Mission des Weibtums aufgezeichnet. Verstehen wir doch mit unserem innigsten Fühlen, daß wir alle Marien sind, die in diesem Sinne gesendet wurden, das Heil der Welt zum Leben zu bringen und es zu hüten. Dies ist eine Aufgabe jenseits vom Männlichen.

Die Welt rollt weiter; neue Zeiten dämmern herauf, von denen vorerst nur eines gewiß ist: daß die Frauen mitdenkend, mitschaltend in ihnen schaffen werden. Können wir es mit unseren mütterlichen Gaben tun, so wird es die menschliche Welt höher heben.

Wir sind durchaus mitverantwortlich daran, daß jene höchste Weihnachtbotschaft „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ ihre bleibende Stätte in aller Welt finde.

Leonie Flab-Lichtenberg:

Der weihnachtliche Büchertisch

Zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehört die weihnachtliche Begegnung mit einem geschenkten Buch. Man mag Hunderte Bücher besitzen und doch hört man nie auf, sie zu begehren.

Mit keinem Geschenk kann man so mit der Seele schenken, so sehr den Nutzen mit dem Angenehmen verbinden. Dem Kinde tut sich mit diesem Geschenk ein Märchenreich auf, dem Erwachsenen die weite Welt, dem geliebten Menschen fließt aus den gelesenen Zeilen die begehrte Zärtlichkeit zu, dem Armen schenkt man mit einem Buch das Gefühl der Gleichberechtigung.

Es gibt zwei Arten von Menschen, die Bücher schenken. Der eine eilt am letzten Tage vor Weihnachten von Buchhandlung zu Buchhandlung und kauft schließlich nur das äußere, gefällige Kleid und überlegt nicht, ob der Inhalt des Buches auf das Wesen und Wissen des Empfängers eingestellt ist. Die andere Art, das sind die stillen Buchkäufer. Ihnen sind die Dichternamen geläufig, sie prüfen vorher unauffällig die Wünsche der zu Beschenkenden, es sind jene Menschen, denen das Buch zum Freunde wurde, die seine sanfte, trostvolle Sprache verstehen. Wenn sie ein Buch sehen, denken sie an stille Abende des Winters, an die Leselampe, die tuffende Zigarette, die herrliche Zweisamkeit mit einem Buch. Sie denken an den festlichen Abend der Weihnacht, an dem die bunten Bände auf weißgedeckten Tischen wie Wegweiser zum eigenen

Gabentisch liegen, an den Augenblick, nachdem die Tränen festlicher Rührung im Licht der Kerzen erstickt sind, da man sich anschnickt im bequemen Sessel in Büchern blättern zu dürfen und zu lesen.

Unendlich sind die Gaben, die verlegerischer Geist und dichterisches Können an den Weihnachtstisch dieses Jahres gezaubert haben. Wir wünschen uns die Klassiker, die Romane berühmter Autoren der Vergangenheit, die Abenteuer- und Reiseerzählungen. Aber vielleicht denken wir auch einmal darüber nach, daß wir den jungen Autoren das Recht eines Geschenk - Buches einräumen.

Unter ihnen führt Siegfried Sommer (Verlag Desch) uns mit seinem Buch „Und keiner weint mir nach“ in die humorige Welt Ludwig Thomas. Hans Helmut Kirst führt uns mit seinem kostlichen Buch „Aufbruch in einer kleinen Stadt“ in die Welt Don Camillos. Hans Werner Richter, der mit dem Fontane- und Schickel-Preis ausgezeichnete Dichter, schrieb mit den „Spuren im Sand“ den Roman seiner Kindheit, und äußerst reizvoll ist auch „Das Paradies der falschen Vögel“ von Wolfgang Hildesheimer.

Die deutschen Verleger wie Desch, Rowohlt, Bertelsmann, Herder, Benziger und all die anderen haben uns für den weihnachtlichen Büchertisch und für die langen Abende, an denen „die Lampe freundlich wieder brennt“, die sanfte Sprache des Buches in sinnfälliger Gewandung geschenkt.

Mit keinem Geschenk vermag man in soich anmutiger Weise sich selbst zu geben.



Unsere Puppenmutter Käthe Kruse

Schenk' doch auch ein „Träumchen“ oder „Schlenkerchen“ zum Fest

Wer kennt sie nicht, die schönen, lebenswahren, aus schöpferischem Geist geborenen Puppen, das „Träumchen“ und das „Schlenkerchen“. Sind sie nicht wie wirkliche kleine Mädchen und Jungen, die man einfach lieb haben muß, die sich anfühlen, wie ein richtiges Kind? Sie haben keine Schlafaugen und keine „Mamastimme“, dafür tragen sie die natürlichen Proportionen und Züge wie das Kind selbst, dem es geschenkt wird.

Käthe Kruse, die nun 70jährige, war eine gute Psychologin. Sie wollte den kleinen Mädchen und Jungen das pausbäckige Ebenbild zum Spiel geben, das kleine Wesen aus Stoff oder dünnen Drähten, das das Gefühl der Nestwärme in seiner kleinen Besitzerin erweckte, das die Einbildungskraft des Kindes lebendig machte und die kindliche Phantasie so anregt, daß es lacht und weint und schläft mit diesem Puppenwesen.

Viele Mütter- und Kinderherzen sind ihr dankbar, dieser einfachen, schlichten Frau, die das erste Puppenkind für ihre Tochter aus einem mit warmem Sand gefüllten Handtuch und Streichholzzeug zauberte und die Einbildungskraft des Töchterleins deshalb so lebendig machte, weil das Stoffbaby so schön schwer war und man es richtig, wie ein Kind, in den Arm nehmen konnte.

Das Lieblingspielzeug aller Kinder ist der Teddybär. Weich und schmelzend ist sein Fell, in großer oder kleiner Form, mit rotem oder blauem Bande begrüßt ihn das Kind mit lautem Beifall unterm Tannenbaum. Er trat seinen Siegeszug in Amerika erst vor fünf Jahrzehnten an und die Geschichte seiner Geburt ist äußerst reizvoll.

Eine amerikanische Zeitung brachte eine

Die festtägliche Küche:

Der Weihnachts-Karpfen

Der Karpfen war bereits in der Küche der Griechen und Römer zu finden, doch erfreute er sich dort bei weitem nicht der großen Beliebtheit wie bei uns. Die Zubereitung des Karpfens in Bier als das beliebte Weihnachtsgericht, erfordert keine allzu große Mühe.

Die Zutaten sind zu 2 Pfund Karpfen und 10 Gramm Salz, eine Zwiebel, Fischpfefferkuchen, eine Zitrone, eine Flasche Braun- oder Malzbier, Kräuter und Gewürze. Man fängt das Blut des Karpfens auf und zerquirlt es mit Essig. Nachdem man den Fisch gut gereinigt, vorsichtig ausgenommen, gespalten und in Stücke geschnitten hat, tut man ihn mitsamt der zerschnittenen Zwiebeln, ein Lorbeerblatt, einigen Zitronenscheiben, Pfeffer, Salz und Gewürzkörnern, sowie dem in Stücke geschnittenen Fischpfefferkuchen in den Kochtopf. Wer den Nelkengeschmack liebt, kann auch noch einige Nelken dazutun. Schließlich wird eine Flasche Braun- oder Malzbier über die Masse gegossen und der Fisch in dem Biere langsam weichgekocht.

Nachdem dies geschehen ist, nimmt man die Fischstücke vorsichtig aus dem Kochtopf, siebt die Tunke durch und gibt ihr das im Essig verrührte Karpfenblut bei. Man gießt die Tunke alsdann über den angerichteten Fisch. Falls die Tunke nicht sämig genug ist, kann man sie durch Kartoffelmehl, das in Wein zerquirlt wird, verdicken.

Übrigens schmeckt Karpfen in Bier auch am Silvesterabend ausgezeichnet. Es ist dann ein alter Brauch, eine Karpfenschuppe in die Geldbörse zu versenken. Sie soll, so behauptet der Aberglaube, sich als „Heckpennig“ außerordentlich gut bewahren, und Geld brauchen die Menschen doch immer ...?!

Familie Schreihals

Wir alle kennen Sprößlinge aus der Familie Schreihals. Wo man ihnen auch begegnet, zu Hause, in der Bahn, auf Gesellschaften, auf der Straße, immer treiben sie einen Stimm- aufwand, daß man keinen klaren Gedanken dabei fassen kann.

Und so mancher wird es schon durch den Kopf gehen lassen haben, warum das so ist und so sein muß, und wird dabei zu der Überzeugung gekommen sein, daß sie fürchten, sonst nicht beachtet zu werden. Damit kommen wir auf die Ursache: persönliches Minderwertigkeitsgefühl ohne die oft damit verbundene Scheu, sich zu äußern, bringt die Schreier hervor. Gibt das nicht zu denken? Prüfen wir noch einmal die eigene Stimme.

Sprechen Sie mit Ihrer Umgebung sehr viel leiser, als Sie es gewohnt sind. Fragt man jetzt immerfort: wie?, so ist sie zu zart geworden und darf um ein paar Töne stärker anschwellen. Fragt man aber nicht nach, so kann man versichert sein, daß sie bisher zu laut war.

In unserer Stimme liegt unendlich viel Macht, sie wurde uns als großer Helfer im Lebenskampf mitgegeben und hat es wahrlich nicht verdient, daß wir sie unbeachtet und ungepflegt verwenden.

Ob eine Stimme uns weich umschmeichelt, ob sie Metall wird, das unsere Herzen schmiedet, immer fällt sie auf den Boden eines lebendigen Menschen. Das sollte Grund genug sein, sich mehr als bisher um sie zu kümmern ...

Karikatur auf den Präsidenten Roosevelt, genannt „Teddy“. Sie zeigte ihn auf die Flinte gestützt, ihn, den passionierten Jäger, dem man auf der Jagd einen kleinen Bären gefangen hatte. Das Ehepaar Michtom sah diese Karikatur und fertigte aus Plüschresten einen kleinen Bär, den sie an den Präsidenten schickten, mit der Bitte, diesen kleinen Plüschbär, den sie in ihrem Spiel-



zeugladen verkaufen wollten, den Namen „Teddy“ geben zu dürfen. Mit der zusageenden Antwort Roosevelts wurde der Teddybär geboren.

Käthe-Kruse-Puppen, Teddybären und all die Tiere — sie sind die Lieben, unzertrennlichen Spielgefährten der Kinderwelt!

Aber auch jede Mutter kann eine Käthe Kruse sein und ihren Kindern entzückende Spiel-Tiere selbst schneiden und basteln.

39 Eisenbahner-Familien in neuen Wohnungen

Wohnungsnot der Eisenbahner gemildert

In diesen Tagen ziehen glückliche Menschen in die Neubauten in der Kehler Straße im Dammerstock, südlich des Hauptbahnhofes ein. Dort hat die „Gemeinnützige Eisenbahn-Wohnungsbau-Gesellschaft Karlsruhe“ in knapp neunmonatiger Bauzeit zwei Wohnblöcke errichtet, die für 39 Eisenbahner-Familien bestimmt sind. Es besteht kaum ein Zweifel, daß für diese Menschen der Einzug in das neue Heim wohl das schönste Weihnachtsgeschenk darstellt und mancher Weihnachtswunsch der vergangenen Jahre damit nun endlich in Erfüllung geht.

Man könnte jene Familien fast beneiden, deren Wohnungs-sorgen jetzt aus der Welt geschafft wurden, wenn man schon bloß an die herrliche Lage der beiden Wohnblöcke denkt. Einzigartig die Aussicht von der Südseite der Gebäude zum Schwarzwald. Im Zuge der Bebauung des Dammerstocks bildet das große, wuchtige, fünfstöckige Gebäude — nach den Wün-

schen des Stadtplanungsamtes ausgeführt — den Abschluß der Dammerstock-Bebauung nach Norden. Weit reicht der Blick über die Wohnblöcke und Siedlerhäuschen südlich des Hauptbahnhofes, bis hin zu den Schwarzwaldbergen und dem Eingang ins Albtal.

Doch nicht nur wegen der günstigen Lage ihrer Wohnungen wären die neuen Mieter zu beneiden. Da gibt es noch viel praktischere und handgreiflichere Vorzüge der neuen Wohnungen. Die Hausfrauen freuen sich über die moderne Waschküche, die eine elektrische Waschmaschine und Wäscheschleuder enthält. Der Hausherr lobt die Gemeinschaftsantenne für alle Wellenbereiche und die Anschlüsse für den späteren Fernseh-Empfang. Die Kinder werden bald in den vorgesehenen Grün- und Spiel-Anlagen mit dem Planschbecken herumtollen können.

Und nun erst die Wohnungen! „Mit allem Komfort ausgestattet“, stellt man bei einem Rundgang fest. Insgesamt sind es 39 Wohnungen in beiden Wohnblöcken. 20 Wohnungen, davon 5 Vier-Zimmer- und 15 Drei-Zimmer-Wohnungen gibt es in dem großen fünfstöckigen Gebäude. 19 Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen enthält der dreigeschossige Bau. Natürlich besitzt jede Wohnung Küche und Bad mit kompletter Bade-Einrichtung. Weiter enthält sie Abstellschrank, Speise- und Besen-Kammer. Die Zimmer besitzen moderne Warmluftheizung, gekachelte, und sind für zwei Zimmer gemeinsam vom Gang aus beheizbar.

Wer wird aber schon derartige Wohnungen bezahlen können, mag der Leser jetzt vielleicht denken. Da diese Neubauten jedoch nicht für Direktoren, sondern für gewöhnliche Eisenbahner errichtet wurden, sind auch die Mieten „volkstümlich“

gehalten. Das ist beinahe das größte Wunder bei diesem Wohnungsbau, den man wirklich als sozialen Wohnungsbau bezeichnen kann. Wo gibt es nämlich heute so komfortabel eingerichtete Neubauten mit Mietpreisen in der Höhe von etwa 50.— bis 90.— DM, je nach der Größe der Wohnfläche. Hier läßt sich also schon wohnen, meinen Sie nicht auch?

Der Dank für die Errichtung und Fertigstellung der Bauten gebührt neben der „GEWO“ in erster Linie den Architekten Hauck und Lay, den beteiligten Baufirmen Artur Kunkel und Karl Bleß, die die Beton- und Maurerarbeiten ausführten, der Firma Müller, Blankenloch, die mit den Zimmerarbeiten beauftragt war, sowie neben den Herren der Bauleitung und Bauaufsicht allen jenen Stellen, die durch ihre finanzielle Unterstützung den Bau der beiden Wohnblöcke ermöglichten. Nicht vergessen werden sollen aber auch alle Handwerker, Maurer und Zimmergesellen, die innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit die Gebäude errichteten.



Schwendilator

Spezial-Erzeugnisse für den Kaminbau
Ent- und Belüftungsanlagen

Sonder-Fabrikat: Schwandflora-Blumenkasten
aus Natursteinmaterial

Joseph Schwend & Cie.

Stammhaus Baden-Baden, Schwarzwaldstr. 43, Tel. 40169

Ortl. Vertreter: Ing. G. Vetter, Karlsruhe, Bachstr. 36, Telef. 6491



KARLSRUHER JALOUSIE- u. ROLLADENFABRIK
DURLACHER-ALLEE 57/59 • TELEFON 2328

BETONWERK O. E. SCHMID

Büro: KARLSRUHE
Weinbrennerstraße 14
Fernsprecher 9194



Werk: ETTLINGEN
Industriegelände
Fernsprecher 37520

Ing. Kurt Salesch SPEZIALBAUSTOFFE

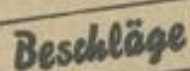
ETTlingen (BADEN)
Rheinstr. 48 — Telefon 37213

Stahlkellerfenster

„Kefesta“

(laufend ca. 1500 Stück auf Lager)

Stahlüren, Stahlfenster, Gitterroste,
Einbaubriefkasten



OTTO HORNING

Karlsruhe, Waldstraße 51 (bei der Kaiserstraße)
Fernsprecher 5550, 5787

August Hettmannsperger

Grundwasserabsenkung / Baugrunduntersuchung
KARLSRUHE, Stefaniestraße 42 • Fernsprecher 4386

FRIEDRICH FÜG Dachdeckermeister

Karlsruhe-Knielingen, Saarlandstraße 131 • Fernsprecher 4989

Eugen Gruber

Ausführung sämtl. Kunststeinarbeiten
Karlsruhe, Oberfeldstr. 13, Ruf 5948

Wilhelm Weirich

Schreinermeister
Karlsruhe — Haardstr. 8 — Ruf 1797

Ausführung sämtlicher
Glaser- u. Schreinerarbeiten Innenausbau

Blecherei und Installation

Heinrich Werling

Inhaber: W. Werling
Karlsruhe — Kriegstraße 92 — Telefon 6768

Hellmuth Eichsteller Malergeschäft

Ausführung sämtlicher Maler- u. Tapezierarbeiten
Spezialität: Firmenschilder, Lichtreklame
Karlsruhe-Knielingen - Saarlandstraße 152, - Telefon 721

Bauschlosserei u. Eisenkonstruktionen

Willi Schenk

Karlsruhe-Knielingen
Rheinbergstraße 29 — Telefon Nr. 2456

„WINI“ die Qualitäts-Sperrholz-Türe

hat besten Ruf und ist preiswert!
Nahezu 800 Stück verlassen täglich das Werk

Nur zu beziehen durch die Firma
Storch-Ullmer
KARLSRUHE-DURLACH
Schlöble-Weg 2 • Fernsprecher 41458

Albert Poschod Ofenbaugeschäft

KARLSRUHE-RUPPUR, Lebrechtstr. 41 • Werkstoffe: Langestr. 31
Holztechnische Beratung • Kachelöfen • Lüftungs-Anlagen
Ausführung sämtlicher Reparaturen • Zahlungsvereinfachung

Gustav Kühner, Karlsruhe-Dammerstock, Koblenzer Straße 9a • Ruf 30661
Licht-, Kraft-, Schwachstrom- und Radio-Anlagen

Hermann Rothweiler

Berghausen, Hauptstraße 53, Ruf Karlsruhe 41102
Jalousie und Rolladenbau

FRANZ JURASCHEK ELEKTRO-UNTERNEHMEN

Karlsruhe, Geibelstraße 2a • Fernsprecher 7646

Ausführung von elektr. Anlagen
jeder Art und Größe
Reparaturen und Verkauf



BAUBLECHNEREI • INSTALLATIONEN • SANITÄRE ANLAGEN
GAS u. WASSERVERSORGUNGEN
CHRISTIAN BECK
KARLSRUHE-RUPPUR, Herrenhalber Str. 28 • Tel. 32018



KLAUS KÖGELE

Elektro-Installationen
Licht-Kraft-Neon-Anlagen • Rundfunk
Karlsruhe — Werderstraße 62 — Telefon 2072

GEORG SCHREIBER

KARLSRUHE • Gerwigstraße 5 • Fernsprecher 4702
Blecherei — Installationen — Sanitäre Anlagen

Karl Bless BAUUNTERNEHMUNG

Ausführung von
Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonarbeiten
Karlsruhe — Karlstraße 96 — Fernsprecher 2063

GIPSER- UND STUKKATEURGESCHÄFT KARL RATZEL

Karlsruhe • Südendstraße 68 • Fernsprecher 7480

BAUING. ARTHUR KUNKEL

Bauunternehmung

Karlsruhe — Zeppelinstraße 31 — Fernsprecher 5607

BAU- UND MÖBELSCHREINEREI **Friedrich Buchleither**
Karlsruhe-Knielingen — Heckerstraße 7a — Fernsprecher 7987

BAU- UND MÖBELSCHREINEREI **Eugen Schmid**
Karlsruhe — Neue Anlage 24 — Fernsprecher 30982

BAU- UND MÖBELSCHREINEREI **Eugen Meier**
Karlsruhe-Durlach • Weingartener Straße 25 • Fernsprecher 41087

Arglistige Stieftochter

H. W. Im Testament ist bestimmt, daß ich als längstlebender Ehegatte im Hause meines verstorbenen Mannes das Einsitzrecht habe. Durch Kriegseinwirkung ist das Haus zerstört worden. Wir kauften uns damals ein Behelfsheim und stellten es im Gartengrundstück meines Mannes auf. Die Tochter aus erster Ehe des Erblassers will nunmehr das Gartenland verkaufen. Sie behauptet, daß durch ein Gesetz alle testamentarischen Vereinbarungen hinfällig seien und ich somit meinen Sitz im Haus verloren habe. Sie könne das Haus ohne weiteres verkaufen. Wie ist die Rechtslage?

Ein Testament kann nach dem Gesetz wegen mangelnder Ernstlichkeit des Erklärungswillens des Erblassers oder wegen Sittenverstoßes nichtig sein. Z. B. ist dies der Fall, wenn ein Erblasser spähhalber ein Testament verfaßt, um seinen allzu unselbständigen Sohn mit der Aussicht einer späteren Mittellosigkeit zu erschrecken und anzuspornen oder wenn ein Erblasser seine Ehefrau und Kinder übergeht und seine Geliebte als Alleinerbin einsetzt. Ein Gesetz in der allgemeinen Form, wie dies Ihre Stieftochter behauptet, gibt es nicht. Die verfassungsmäßig gewährleistete Freiheit der letzten Willensbestimmung und des Erbrechts würde sonst verletzt sein. Wesentlich ist aber, ob Ihnen durch Testament lediglich das Einsitzrecht in dem nachträglich zerstörten Haus oder ob Ihnen ganz allgemein der Sitz in dem Haus vermacht worden ist, in dem Sie gerade bei Eintritt des Erbfalls wohnen. Sofern Sie als zweite Ehefrau noch Miterbin am Nachlaß Ihres Mannes geworden sind, kann Ihre Stieftochter ohne Ihre Zustimmung das Gartengrundstück mit dem Behelfsheim nicht verkaufen. Sollten Sie weiter Schwierigkeiten haben, suchen Sie am besten Rat und Hilfe rechtzeitig bei einem Rechtsanwalt. Wenn Ihre Stieftochter sich zu Unrecht irgendwelche Rechte anmaßt, hat sie die Kosten des Rechtsanwalts als den Schaden zu tragen, der durch ihr Verhalten verursacht worden ist.

Nicht jede Erbschaft ist willkommen

Fr. T.: Nachdem mein Onkel mit 74 Jahren gestorben ist, kann ich mich als gesetzlicher Erbe nicht mehr vor Forderungsschreiben und Klageandrohungen retten. Mein Onkel hat es bei Lebzeiten immer verstanden, daß man über seine Schulden im Unklaren blieb. Er lebte ziemlich flott, trank gern einen über den Durst und hatte komischerweise auch überall den notwendigen Kredit. Er hat zwar eine ganz schöne Wohnungseinrichtung und auch einige Wertpapiere hinterlassen. Wie weit hatte ich nun als Erbe für die Schulden meines Onkels, und was würde mir der Briefkastenonkel raten?

Sie haben mit der Ihnen zugefallenen Erbschaft die Rechtsnachfolge in das Gesamtvermögen einschließlich der Verbindlichkeiten des Verstorbenen angetreten. Da anscheinend die Schulden den Wert des Nachlasses übersteigen, müssen Sie auf der Hut sein. Wir empfehlen Ihnen, sich sach-

Die Fragen - WIR ANTWORTEN
Auskünfte jeglicher Art werden nur auf schriftliche Anfrage, der die letzte Monatsquittung unserer Zeitung beizufügen ist, nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr gegeben. Anonyme Zuschriften werden nicht beantwortet. Soll nur schriftlich beantwortet werden, so muß dieser Wunsch aus dem Schreiben hervorgehen.
Hier spricht der Briefkasten-Onkel der AZ

Übermüdete Kraftfahrer eine Gefahr

Hch. C.: Mein Onkel ist Autofahrer in eigener Sache. Er kennt keinen Achtstundentag. Manchen Tag sitzt er vielleicht sechs Stunden ununterbrochen am Steuer. Da er bereits 54 Jahre alt ist, haben wir ihn schon oft gewarnt, er solle es nicht übertreiben. Aber er meint den immer noch jugendlichen und läßt sich nichts sagen. Was hält der Briefkastenonkel für vertretbar?

Da kann man schwer für Jeden geltende Normen aufstellen. Eines schickt sich nicht für alle. An sich hat jeder Mensch von Natur aus einen Instinkt für das, was ihm bekommt und was ihm abträglich ist. Aber oft täuscht sich gerade heutzutage mancher Zeitgenosse über seine eigenen Kraftreserven. und oft ist die Folge, daß Freund Hein vorzeitig auf den Plan tritt. Es wird letzten Endes darauf ankommen, daß Ihr Onkel sich so am Steuer verhält, daß ihm eines Tages nicht der Vorwurf fahrlässig herbeigeführter Übermüdung gemacht werden kann. Aus wohlwollenden Überlegungen heraus hat man ja schließlich den Achtstunden-Arbeitstag eingeführt, einschließlich Arbeitsbereitschaft. Nach einer Ausführungsverordnung zur Arbeitszeitverordnung vom 30. April 1933 soll die Arbeitszeit einschließlich Ruhepausen nicht mehr als 12 Stunden betragen, von denen höchstens sechs Stunden am Steuer

zugebracht werden dürfen. Die Fahrzeit soll dann aber durch Ruhepausen von wenigstens einer Viertelstunde unterbrochen werden; am Steuer darf niemand länger als vier- bis fünf Stunden ununterbrochen sitzen. Zwischen den einzelnen Arbeitsschichten soll eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens elf Stunden liegen. Ein Landgericht hat kürzlich auf diese Vorschriften als auch heute noch gültigen Maßstab für das einem normalen Menschen Zumutbare hingewiesen, wenn man Übermüdung vermeiden will, — die, wenn solche Grundsätze in den Wind geschlagen werden — bei einem Verkehrsunfall den Fahrer in schuldhaftes Verhalten verstricken, woraus dann der Verlust von Ansprüchen aus einer Kasko-Versicherung resultieren kann, weil ein Fahrer ein Fahrzeug nur verkehrssicher lenkt, wenn er vor allem physisch dazu imstande ist.

Kleine Anfragen kunterbunt

H. Sch.: Kann die Frau von ihrem Mann Wirtschaftsgeld und Taschengeld verlangen?

Auch seit dem Inkrafttreten des verfassungsmittelbaren Rechts der Gleichberechtigung der Geschlechter wird sich bei allen Haushaltungen ein Rechtsanspruch der Ehefrau als Beauftragte zur Führung des gemeinschaftlichen Hauswesens ergeben. Danach hat der Ehemann als Auftraggeber zur Ausführung des Auftrags auf Verlangen der Ehefrau Vorschuß für die erforderlichen Aufwendungen zu leisten. Das Wirtschaftsgeld rechnet hierzu. Aus der ehelichen Lebensgemeinschaft ergibt sich, daß der Ehemann seiner Ehefrau ein den gemeinsamen Lebensverhältnissen angemessenes Taschengeld gibt.

D. V.: Ich bin Arbeiter in einer Gummifabrik. Auf dem Nachhauseweg am Feierabend sah ich Rauch aus einem fremden Lagerschuppen qualmen. Mit anderen Arbeitskollegen eilte ich dorthin. Wir konnten noch rechtzeitig mit Hilfe von Schaumlöschern einen gefährlichen Brand verhüten. Kann ich für meine Arbeit eine Entlohnung verlangen?

Sie haben als Geschäftsführer ohne Auftrag gehandelt, obwohl Sie sich wegen unterlassener Hilfeleistung strafbar gemacht hätten, wenn Sie bei der Gemeingefahr eines ausbrechenden Feuers keine Hilfe leisten würden. Auch bei nützlicher Geschäftsführung wie hier hat der Geschäftsführer ohne Auftrag nur einen Anspruch auf Ersatz seiner Aufwendungen. Unter Aufwendungen sind freiwillige Vermögensausgaben zu verstehen. Da Sie in Ihrer Freizeit tätig geworden sind, haben Sie keine Arbeitsstunden mit Lohnanspruch aufwenden und damit verlieren müssen. Ein Anspruch auf Entlohnung ist nicht begründet. Nur die Dankbarkeit des vor Brandverlust bewahrten Eigentümers des Lagerschuppens kann Ihnen ein Trinkgeld gewähren.

Schüler Fr. J.: Wie kann man es verhindern, daß sich die Spatzen das beste Futter holen, wenn ich in den Wintermonaten in unserem Garten die Vögel füttere?

Vor allem sollte man das Vogelfutter nicht wahllos vor das Fenster oder in den Garten streuen, sondern ein richtiges Futterhäuschen, wie man es in den städtischen Gartenanlagen sieht, errichten. Wer keinen Garten hat, oder wenn in einem solchen bzw. am Fenster, sich viele Spatzen breitmachen, dann muß man sogenannte „Melsendosen“ (auch „Antispatz“ oder „Melsenlust“ genannt) anlegen. Futterbehälter, die das Körnerfutter automatisch abgeben, für kletternde Singvögel erreichbar sind, aber nicht für den unbeholfenen Spatz.

Herm. G.: Es interessiert mich, zu erfahren, wie man in Juristenkreisen (nicht in Laienkreisen) über die Todesstrafe denkt, wie das Für und Wider der Meinungen verteilt ist. Könnten Sie mir darüber etwas sagen?

U. W. sprechen sich die Juristen überwiegend für die Wiedereinführung der Todesstrafe aus. Diese Tatsache geht z. B. aus einer Rundfrage der Fachzeitschrift „Rechtsanwalt und Notar“ in ihrer Nummer 8 an rund 17 000 Rechtsanwälte und Notare hervor, bei der sich 83 Prozent der Befragten für und nur sieben Prozent gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe ausgesprochen haben, wobei von den Ja-Stimmen 59 Prozent bedingungslos für die Wiedereinführung der Todesstrafe plädierten, während 24 Prozent gewisse Vorbehalte und Einschränkungen machten.

Geschäftsführer J. R.: Ich habe in F. ein Wohnhaus, in dem in der Vierzimmerwohnung eine Familie eingewiesen ist; ich

Was steht in der Verfassung?

Gewerbeshüler K. N.: Wann tritt die neue Verfassung des Landes Baden-Württemberg in Kraft? Wieviel Kapitel hat die Verfassung und was behandeln sie?

Lieber Kurt, Du hast nicht aufgepaßt, denn sonst müßtest Du nicht jetzt den Briefkastenonkel in Anspruch nehmen! Denn Du hast doch sicherlich auch wegen der Verfassungsfeier schulfrei und hast an der Schulfreier teilgenommen. Auch die Tageszeitungen brachten die neue Verfassung im Wortlaut. Die Verfassung trat nach ihrer Verkündung im Gesetzblatt am 19. November 1953 in Kraft. Sie zerfällt in zwei Hauptteile über „Vom Menschen und seinen Ordnungen“ und „Vom Staat und seinen Ordnungen“. Im ersten Hauptteil lesen wir die Kapitel „Mensch und Staat“ mit den Artikeln 1 bis 3, „Religion und Religionsgemeinschaften“ mit den Artikeln 4 bis 10 und „Erziehung und Unterricht“ mit den Artikeln 11 bis 23. Das erste Kapitel des zweiten Hauptteils betrifft „Die Grundlagen des Staates“. Den Landtag behandeln die Artikel 28 bis 45; Pflichten und Rechte der Regierung die Artikel 46 bis 58; Gesetzgebung 59 bis 65, Rechtspflege 66 bis 69, Verwaltung 70 bis 79, Finanzwesen 80 bis 85; 86 bis 94 Schlußbestimmungen. Besorge Dir die Ausgabe einer Tageszeitung, in der die Verfassung veröffentlicht wurde! Oder kaufe sie Dir für wenige Pfennige beim Buchhandel!

Und im übrigen: In Zukunft derartige Dinge vor schaurigen Stories lesen und aus schneiden!

selbst wohne in M. Stadt, möchte aber nun meine Wohnung in F. beziehen. Ich habe es bereits mit Wohnungstausch versucht, was aber nicht gelang. Wenn ich dem Mieter nun zu einer für ihn passenden Wohnung verhilfe, kann ich dann vom Wohnungsamt verlangen, daß es mir die Wohnung in meinem Hause zuweist?

Unseres Erachtens werden Sie trotzdem nicht daran vorbeikommen, gegen den Mieter eine Mietaufhebungsklage beim zuständigen Amtsgericht anzustrengen, wenn er sich trotzdem weigert, auszuziehen. Die Tatsache, daß Sie dem Mieter eine frei finanzierte (wir unterstellen das einmal) Ersatzwohnung verschaffen können, kann es Ihnen ja nur erleichtern, die zur Aufhebung des Mietverhältnisses wegen Eigenbedarfs von der Wohnungsbehörde notwendige Bescheinigung zu erlangen, daß sie Ihnen im Falle des Freiwerdens der Räume in F. zuweist, denn wenn noch im Falle einer notwendigen Räumungsklage hinzukommt, daß das Gericht, bei dem die Interessenabwägung und die Entscheidung darüber im Streitfall liegt, ob Eigenbedarf begründet ist, den Abschluß des Mietvertrages über den Ersatzwohnraum insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht für den Mieter zumutbar hält, dann kommt der Bescheinigung des Wohnungsamtes sowieso nur noch eine vorwiegend formale Bedeutung zu.

E. V.: Ich habe mich am letzten Sonntag verlobt. Der Einfachheit halber bestellte ich etwa eine Woche zuvor bei einer Gastwirtschaft das Essen, das zum Sonntag meiner Festgesellschaft in meinem kleinen Heim ohne Küchenherd serviert werden sollte. Der Gastwirt blieb aber mit dem Mittagessen aus und mußte an die Bestellung erinnert werden. Er wollte ein Ersatzessen liefern. Ich lehnte ab. Verlobt feierten wir dann auswärts das Verlobungsfest. Am Montag erschien der Gastwirt und verlangte, daß ich das Essen abnehme, zu dem er sich bereits samstags eingedeckt habe. Er war offenbar von einem Winkeladvokaten beraten und behauptete, daß nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch an die Stelle des Sonntags der nächstfolgende Werktag trete, wenn zu einem bestimmten Tag eine Leistung zu bewirken sei, und dieser Tag auf einen Sonntag falle. Hat er recht?

Allerdings trifft es zu, daß es eine detaillierte gesetzliche Vorschrift gibt. Diese ist aber nur eine Auslegungsregel, wenn nichts Näheres bestimmt oder vereinbart ist. Sie gilt nicht, wenn nach dem Zweck und Inhalt des Geschäftes die Leistung gerade an einem Sonntag zu vollbringen war, was stets bei einem sogenannten Fixgeschäft wie hier der Fall ist.

F. T.: Ich habe eine Kaffeestube unmittelbar bei einer Universität eröffnet und deswegen die Bezeichnung „Universitäts-Café“ gewählt. Der Rektor der Universität will mir die Führung meines Geschäftsschildes mit diesem Namen verbieten. Wird er damit erfolgreich sein?

Wird das Interesse des berechtigten Namensträgers dadurch verletzt, daß ein anderer unbefugt den gleichen Namen gebraucht, kann der Berechtigte von dem anderen die Beseitigung dieser Beeinträchtigung verlangen und auf Unterlassung der Namensführung klagen. In rechtsähnlicher Anwendung dieser Gesetzesvorschrift kann die Universität, die durch den Rektor vertreten wird, die Beseitigung des Zusatznamens „Universitäts“ verlangen und durchsetzen.

Nimm's wie's kommt! Horoskop für die Woche vom 21. bis 27. Dezember

♈ Widder (21. März bis 20. April): Jetzt ergeben sich wieder größere Ziele, für die es sich einsetzen lohnt. Private Erledigungen sind in dieser Woche gutzuheißen, geschäftliche Unternehmungen jedoch abzulehnen. Es besteht die Möglichkeit zum erfolgreichen Vorgehen. Ruhe und Zurückhaltung wäre angebracht.

♉ Stier (21. April — 21. Mai): Es kann jetzt mit einer weiteren Besserung der beruflichen Lage gerechnet werden. Auch finanziell tritt eine wesentliche Erhöhung ein, so daß endlich dringende Anschaffungen getätigt werden können. Es ist gut, wenn keine Überreibungen in diesen Tagen stattfinden. Die laufenden Angelegenheiten können mit Geschick ausgeführt werden.

♊ Zwillinge (22. Mai bis 21. Juni): Wenn auch eine gewisse Zurückhaltung gegen Wochenanfang anzurufen ist, so kann doch von einer weiteren Aufwärtsentwicklung gesprochen werden. Private Angelegenheiten sollten einstweilen zurückgestellt werden, damit es keine unnötigen Spannungen im Gefühlsbereich gibt.

♋ Krebs (22. Juni bis 23. Juli): Halten Sie jetzt immer nur an einer Aufgabe fest. Mit allen Freunden kann durchaus mancher Plan durchdacht — und sogar verwirklicht werden. Hier müßte allerdings von Höhergestellten eine Einwilligung eingeholt werden. Nichts unüberlegt tun und sich an die Gesetze halten.

♌ Löwe (24. Juli bis 23. August): Der außergewöhnliche Expansionsdrang muß eine Hemmung erfahren. Zu starke Impulsivität macht sich unangenehm bemerkbar und könnte manche gute Chance verderben. In finanziellen Dingen sollte jetzt recht klug und vorsichtig vorgegangen werden. Kalkulieren ist eine Grundbedingung für den Geschäftserfolg.

♍ Jungfrau (24. August bis 23. September): Eine Woche ungetrübter Zärtlichkeiten. Ein unverhofftes Geschenk wird mit inniger Dankbarkeit entgegengenommen, ohne sich aber über Wert und Zweck dieses Präsents im Klaren zu sein. Seien Sie besonders um Wochenmitte nicht zu gutgläubig.

♎ Waage (24. September — 23. Oktober): Eine sehr erfolgversprechende Sache wird sich herauskristallisieren. Dies ist nicht allein das Verdienst unermüdlicher Arbeit, sondern auch im Dafürhalten eines Protektoren zu begründen. Die Schaffensfreude wird in den Festtagen etwas nachlassen, tritt aber doppelt wieder in Kraft, wenn alle Fehlerheiten vorüber sind.

♏ Skorpion (24. Oktober bis 23. November): Sie werden allmählich daran denken müssen, die längst gehegten Pläne zu verwirklichen. Kritische Einwirkungen haben Ihre Kraft verloren und vieles wird leichter erreichbar sein, als man es sich vorgestellt hat. Während einer Familienfeier trifft eine beglückende Nachricht ein.

♐ Schütze (24. November bis 23. Dezember): In dieser Woche muß das Selbstbewußtsein und -vertrauen mehr und mehr gestärkt werden. Mit einflußreichen Persönlichkeiten sollte die Verbindung niemals abgebrochen werden. Für eine kleine Aufmerksamkeitsleistung müssen Sie schon in späterer Zeit ein Opfer bringen. Verpflichten Sie sich zu nichts.

♑ Steinbock (24. Dezember bis 21. Januar): Grundsätzlich kann man sagen, daß die Gesamtsituation durchaus positiv ist. Kleinere Erfolge in Liebe und Freundschaft sollten nicht zur Überheblichkeit führen. Morgen kann alles schon ganz anders sein. Bleiben Sie so wie Sie sind, freundlich, nett und zuvorkommend.

♒ Wassermann (22. Januar bis 19. Februar): Man kann absolut von positiven Positionen sprechen, da private und berufliche Unternehmungen unter sehr guten Strömungen stehen. Die Anbahnung sehr wertvoller Verbindungen ist wahrscheinlich und liegt im Bereich des Möglichen. Optimistische Stimmung für den persönlichen Vorteil auswertet!

♓ Fische (20. Februar bis 20. März): Erobern Sie sich jetzt in den Feiertagen einen Platz an der Sonne. Mit Ihrer ständigen Zurückhaltung erreichen Sie absolut nichts. Diese Woche ist sehr gut konstelliert, so daß Sie bei sogenannten „Eroberungen“ nicht einmal Vorsicht walten zu lassen brauchen.

JACOBS KAFFEE ist immer willkommen
Image of a Jacobs coffee tin and a small box.



Ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert ist immer die bewährte **HAID & NEU ZICK-ZACK-NÄHMASCHINE**

Sie nähen dann schöne Kleider mit ganz persönlicher Note, das Heim wird wohnbeglückend durch zarte Gardinen, Decken und weiche Kissen. Sie sparen also für sich und die ganze Familie.



Besuchen Sie bitte unsere Mustersehau im Werk, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 44-48 - Fachgeschäfte weisen wir Ihnen gerne nach.

Antliche Bekanntmachungen

Müllabfuhr
Am 25. und 26. 12 1933 (Weihnachten) und am 1. 1. 1934 (Neujahr) wird kein Müll abgeholt.
Die in der Weihnachtswochen zu befallenden Bezirke Dienstag und Freitag, sowie Mittwoch und Samstag, werden ausnahmsweise in dieser Woche nur einmal und zwar am erstgenannten Tage abgeholt.
Dasselbe gilt auch für die Dienstag- und Freitagabholung in der Neujahrswochen.

Bis Ende dieses Jahres können unverzinsliche, steuerbegünstigte Darlehen nach § 7c EStG zur Förderung des Wohnungsbaus gegeben werden.
MIEßER- UND BAUVEREIN KARLSRUHE e.G.m.b.H.
Ettlinger Straße 3

Kapitalien
5000,- DM aus Privathand zu leihen gesucht. Angebote unter M 1912 an die „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.

Stellen-Angebote

Stiller oder stiller **Teilhaber**
mit 10 Mille gesucht. Angeb. unter K 3583 a. d. „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.

Zu den **Sesttagen**

Bertold-Bräu
das Starkbier hell und dunkel

sowie unsere **Export- und Spezial-Pilsbiere**

Anerkannt hervorragende Güte und Bekömmlichkeit sind die besonderen Vorzüge unserer Markenbiere

BRAUEREI MONINGER KARLSRUHE

Pahr

bietet zu **Weihnachten** in großer Auswahl und den bekannt guten Qualitäten!

Winter-Mäntel sch. Muster, 80.- 105.- 135.- 165.- 185.-
Loden-Mäntel 90.- für Damen und Herren, la Qual.
Gab.-Mäntel 105.- 110.- la Wollie Slipform
Trenchcoats 78.- 90.- ganz gefüttert, flotte Form

Eigene Herstellung deshalb so preiswert

Stutzer 69.- 72.- 85.- schöne Farben
Winterjoppen 55.- 58.- warm gefüttert, grau und grün
Herren-Anzüge 89.- 115.- nur Standard-Qual., reine Wollie.
Die kleidsame Kombination Herr.-Saccos 45.- bis 82.-
Hosen Komb. 19.50 bis 55.-

Pahr

Eigene Herstellung deshalb so preiswert

Hosen aller Art
Knickerbocker
Breecheshosen
Ranchjacken
Anoraks für die Großen und die Kleinen
Pullover n. S. V. viele schöne Muster
Strickwesten aller Art
Herrenhemden und
Alles für den Herrn wie Unterwäsche, Krawatten, Handschuhe, Schals, Mützen usw.
sowie die bekannte Berufskleidung

Bekleidungshaus Pahr
Kronenstr. 49
888 WKV

Hier spricht das Arbeitsamt!

Folgende **offene Stellen** sind zu besetzen

- 2 Buchbinder, bis zu 30 Jahren, selbst. Kräfte zur Leitung der Buchbinderei in einer Druckerei
- Mehrere Schriftsetzer, 25 bis 35 Jahre
- Mehrere Buchdrucker, bis zu 45 Jahren
- Einige Landkartenzeichner, bis zu 45 Jahren
- 1 Farbentolithograph, bis zu 30 Jahren
- 1 Strich- und Autoliter, selbst. Kraft
- Mehrere junge Polsterer, bis zu 30 Jahren
- 1 Oberfederzschneider, Masch.-Zwickler und -Doppler, 20-30 J.
- 1 perf. Kürschner, bis zu 40 Jahren
- Mehrere junge Metzger
- Mehrere junge Herren- und Damenfriseur, bis zu 30 Jahren
- 1 Metallpreser, für Frikionspindelpressen
- 2 Dreher
- 1 Radialbohrer
- 1 Langhobler
- 1 Drahtweber
- 2 Bauschlosser, A- und E-Schweizer
- 1 Karoseriengießer, bis zu 35 Jahren
- 2 Gabelntr.-Gürtler
- 1 Augen-Photo-Optiker, bis zu 30 Jahren
- 1 Werkzeugmacher, perf. Schnittmacher, 30 bis 45 Jahre
- 1 Bauschlosser
- 1 Maschinen-Schlosser, für Verpackungsmaschinen, bis 30 Jahre
- 2 Blechner, bis zu 30 Jahren
- 1 Blechner und Installateur
- 1 Kfz.-Handwerker, muß schon auf Zweitaktmotoren gearbeitet haben, bis zu 30 Jahren
- 2 Fernmeldemonteur, für Besatzungsdienststelle, 25-30 J.
- 1 Elektro-Installateur
- 3 Schaltmechaniker, mit groß. Erfahrung auf elektr. techn. Gebiet
- Mehrere Möbelpolierer
- 1 Holladenmacher
- 1 Serviererin, für Konditorei-Kaffee
- 2 Büfettfräulein
- 2 Zimmermädchen
- 1 Salat- und Kaltmamsell
- 1 Küchenmädchen
- 1 Bardame, mit engl. Sprachkenntnissen, nur sol. Pers.
- 1 Bastellehrer für Goldschmiedearbeiten, Gürtlerei und Keramik, mit engl. Sprachkenntnissen.
- 1 Außendienstbeamter für Krankenkasse (nicht für Werbung)
- 1 Speditionskaufmann, mögl. mit Führerschein III
- 1 Diktat-Korrespondent
- 1 Verkäufer aus der Eisenwarenbranche, bis zu 30 Jahren
- 1 Kaufm. Angestellter, aus der Möbelbranche, 25 bis 35 Jahre
- 1 Verkäufer, für Teppiche und Gardinen, bis zu 40 Jahren
- 1 Möbelverkäufer, bis zu 40 Jahren
- 1 Verkäufer für Herrenbekleidung, bis zu 40 Jahren
- Mehrere Lebensmittelverkäufer, bis zu 30 Jahren
- 1 Fahrerführer
- 1 Bau-Ingenieur (Straßenbau)
- Mehrere Architekten
- 1 Statiker (HTL)
- Mehrere techn. Zeichner (Maschinenbau)
- 1 Konstrukteur (Apparatebau)
- 1 Konstrukteur (Werkzeugbau)
- Mehrere Betriebs-Ingenieure (Blechbearbeitung)
- 1 Elektro-Ingenieur (Mot.-Prüfleid).

Persönliche Vorsprache oder schriftliche Bewerbung.
Befähigte benützen die Abendprechstunden beim Arbeitsamt Karlsruhe.
mittwochs, 17.00 bis 19.00 Uhr.
Nebenstellen des Arbeitsamtes Karlsruhe: Durlach, Ettlingen, Bruchsal, Bretten, Wiesental.

Für ein Hochdruckkraftwerk wird ein jüngerer **Wärmeingenieur (TH oder HTL)**

der Fachrichtung Maschinenbau für die neue Warmstelle gesucht. Verlangt werden: Gediegene technische Grundausbildung, gute Kenntnisse in der Wärmelehre, Erfahrungen im Betrieb eines Dampfkraftwerkes.
Bewerbungen wollen an die Stadtwerke Karlsruhe bis spätestens 20. Januar 1934 mit lückenlosem Lebenslauf, Beschäftigungsnachweise, Lichtbild, Gehaltsansprüche und Angabe des frühesten Eintrittstages eingereicht werden.

BRING Weihnachtsfreude MIT GESCHENKEN FÜRS HEIM

Wolltourney ab 200/300 295.- 265.- 215.- 178.-
Solider Gebrauchssteppich ca. 250/350 425.- 345.- 295.- 245.-
Haarboucle ca. 200/300 143.- 119.- 98.-
guter Strapssteppich ca. 250/350 235.- 185.- 148.-
Wollmyrna-Brücken 60/160 cm 85.- 68.- 55.-
sichtbar durchgewebt 90/100 cm 146.- 85.-
Bettumrandungen 148.- 125.- 98.- 92.00
3 teilig Fluch

Riesenauswahl in Tisch-, Diwan- u. Schlafdecken
Sonntag von 13-18 Uhr geöffnet

PAULSCHULZ
Karlsruhe, Kaiserstr. 84, neben Modhaus Vetter
WKV - Versand frei Haus - 888

Kauf-Gesuche

Kohle-Badeofen, emall. Badewanne gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter K 3581 an die „AZ“, erbeten.

Nähmaschine gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 3586 an die „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.

Tiermarkt

Kanarienvogel herrl. Sänger, Preis ab 12.- DM, 8301 ab K. Mager, Karlsruhe, Nollstraße 17.

Zu mieten gesucht

Jünger Herr sucht per 1. Jan. 1934 heizbares **Zimmer**
leer oder möbliert, mögl. mit Heið. Wasser, in Karlsruhe od. Umgebung. Zuschriften erbeten unter K 3582 an die „AZ“.

Einfach möbliertes **Zimmer**
von Studenten gesucht. Angebote unter K 3587 an die „AZ“ erb.

Ihre Rufnummer für Anzeigen: **7150-52**

Heirat

Verw.-Angestellter, 28 J., 12 000,- Vermögen, wd. Heirat durch Ehenbahnungs-Institut
Dorothea Romba
Gründungs-jahr 1930
Mannheim, Langerötterstr. 77, Ruf 51 540 / Täg. auch sonntags außer Montags.
Filiale: Karlsruhe, Buntestr. 11 Ruf 657.

Eine uralte Regel!
dauernde, planmäßige **Werbung ist nötig**
um sich bekannt zu machen!

Tüchtige Buchhalterin

vertraut mit allen Büroarbeiten, von Metzgerei-Betrieb halbtags gesucht. Selbständige angenehme Dauerstellung. Zuschrift. unter Nr. K 3584 a. d. „AZ“, Waldstr. 28.

Zu verkaufen

Badeofen für Kohle, Badewanne, Heizkissen u. Gritzner-Nähmaschine, zu verkaufen. Hofmann, Nollstr. 6.

Wohnzimmer
moderne Büfetta ab 228.-
eier. Küchen ab 199.-
Polsteresset ab 99.-
Radio- und Klappische ab 23.50
Flurgarderoben u. Dielengarnituren
Zimmer- und Küchenanrichten
Blumenständer ab 9.50
Schränke, 2-4-türig ab 99.-

MÖBEL-KASTNER
Douglasstraße 28 (Hauptpost)
Rücknahme von gebr. Möbeln

Kinderzweirad mit Ballonbereifung, neuwertig, günstig zu verkaufen. Sofienstr. 28, IV 24, 1.

Rundschiff-Nähmaschine gut nähend, für 98.- DM, Lorenz-Koffer-Radio, fast neu, sehr billig abzugeben. Ettlingen, Kirchplatz 7.

Abonnenten-Werber

die an fleißige und gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt sind, sofort gesucht. Auch Reantner erwünscht. Bewerbungen sind zu richten unter Nr. K 3583 an die „AZ“, Waldstraße 28.

Keine Ladenmiete Keine Schaufenster daher preiswert Reichhalt. Auswahl in 4 Etagen

MÖBEL-KAPPLER
Groß- und Kleinhandel
Karlsruhe, Gartenstr. 74, geg. TWK

18 Monatsraten
Verlangen Sie Bildprospekte
Unverbindl. Besuch lohnt sich

Große Auswahl in Wohn-, Schlafzimmern, Küchen, Polster- und Kleinmöbeln

Südd. **Klassen-Lotterie**

1/8 3.-
1/4 6.-
1/2 24.-

Wichtig ist wohin man geht, wenn es um das Glück sich dreht!

Südd. Klassen-Lotterie
Waldstr. 28 haben RES-Kino
Schalterstunden 8-19
Versand auf Bestellung
Zahlbar nach Empfang

Klassische Dramen-Literatur und literarisches Experiment
Vorschau auf die Hörspiel-Planungen des Süddeutschen Rundfunks 1954

Seine besondere Aufmerksamkeit wendet der Süddeutsche Rundfunk wie bisher dem sozial- und zeitkritischen Hörspiel zu. Für 1954 sind innerhalb dieser Kategorie folgende Stücke vorgesehen: Ein neues satirisches Hörspiel des bekannten Schweizer Autors Max Frisch, „Herr Quichote“.

tors Hans Rothe, „Zwischen Erde und Himmel“. Somerset Maughams wird anlässlich seines 80. Geburtstages am 21. Januar durch die Sendung seines Schauspiels „Das Land der Verheißung“ gedacht.

mehr auch die Funkgroteske einbezogen werden. Vorgesehen sind: „Ual - Ual“ oder „Der kleine Grenzwischenfall“, eine zeitgenössische Commedia dell'Arte des bekannten Schweizer Kabarettautors C. F. Vaucher.

UKW entscheidet

Die ultrakurze Welle, die im Bundesgebiet bald den 100-Meter-Sender erhält, bestimmt heute die Geräteauswahl des Rundfunkhörers.

Funknotizen

Der SWF wird die Weihnachts- und Neujahrsansprachen des Bundespräsidenten und des Bundeskanzlers in beiden Programmen übertragen. Dr. Adenauer spricht am 25. 12. von 19.45 Uhr bis 20 Uhr.

RUNDFUNKSENDUNGEN DER WOCHE

20. 12. bis 26. 12. 1953

Table with 4 columns: STUTTGART, SÜDWESTFUNK, FRANKFURT, NWDR. Rows include program details for So, Mo, Di, Mi, Do, Fr, Sa across dates 20-26 Dec 1953.

Advertisement for Radio Freytag featuring 'Weihnachts-Freude von Ihrem Funk- und Fernsehberater'. Includes images of a radio and a record player, and lists products like UKW-Empfänger, Fernsehgeräte, Phonotruhen, and Musiktruhen.

Bayern München am Sonntag beim KSC

Nationalspieler Adam und Bauer in Karlsruhe

In Karlsruhe weilen am Sonntag die Münchener „Bayern“, die in dieser Saison auf fremden Plätzen erstaunlich gut abschnitten. In Aschaffenburg (2:1), Kassel (2:0), Mannheim (3:1 gegen den VfR) holten die Bayern beide Zähler und selbst aus dem Regensburg-Strudel wurde durch ein 0:0-Unentschieden ein Punkt entführt. Die Gäste sind also durchaus nicht chancenlos in Karlsruhe und der KSC wird schon in sehr guter Verfassung sein müssen, wenn die bisherige Siegesserie gegen München auf eigenem Platz fortgesetzt werden soll. In den vergangenen vier Jahren zogen nämlich die Gäste in Mühlburg jeweils den Kürzeren, wie die folgende Statistik beweist: 49/50: 2:1, 50/51: 2:0, 51/52: 4:2, 52/53: 2:0 für den KSC, der sich offenbar nun auf die Münchener eingestellt hat.

Die nur einen Punkt hinter dem Karlsruher SC zurückliegenden Bayern kommen mit einer starken Mannschaft nach Karlsruhe. Mit Torwart Adam, der in der vergangenen Saison noch bei Neudorf spielte und Verteidiger Bauer stehen zwei Nationalspieler in der Abwehr. Die Läuferreihe bilden Metz, Mayer und Bauer II. Im Angriff versprechen sich die Gäste besonders viel von Linksaußen Schädlich und dem vom VfR Mannheim gekommenen Halbrechten Wieland. Der Sturm

Legath, Wieland, Veihorn, Lettl, Schädlich ist an guten Tagen in der Lage, jede Hintermannschaft aus den Angeln zu heben und von der Güte der Bayern-Abwehr wird sich auch der KSC am Sonntag überzeugen können. Wir sind sicher, daß es manchen Schweißtropfen kosten wird, wenn der KSC, wie in den Vorjahren, erfolgreich abschnellen will. Eine Niederlage würde die Karls-

ruher weit zurückwerfen. Trainer Patek läßt diesmal Kunkel aussetzen und hat im Sturm einige Umgruppierungen gegenüber dem VfR-Spiel vorgenommen. Den linken Flügel bilden wieder Rau-Strittmatter. Rastetter hat gegen Nationalverteidiger Bauer eine besondere Mission zu erfüllen und Beck erhält als Halbrechter eine Chance. Trsub als Mittelstürmer wird der Bayern-Abwehr das Leben nicht leicht machen. Wenn es beim KSC wieder mal so richtig klappt, dann müßten eigentlich auch die abwehrstarken Gäste bezwungen werden, zumal bereits im Vorspiel in München ein 3:3 gelang.

KFV mit neuem Torwart

Wiesbadens 2. Gastspiel in Karlsruhe erfolgreicher?

Ein böser Regiefehler des Terminokells bringt uns am Wochenende in Karlsruhe mit dem Spiel KFV — SV Wiesbaden innerhalb kurzer Zeit ein zweites Gastspiel der Hessen. Erst am vergangenen Sonntag gaben die Wiesbadener ihre Visitenkarte im Turmbergstadion ab und nun müssen sie schon wieder beim KFV antreten. Ob der KFV-Kasierer sehr erfreut über den erneuten Karlsruher Besuch der „Gelbhenden“ sein wird, wagen wir zu bezweifeln. Aber wenn auch die Gäste beim ASV eine knappe 0:1-Niederlage einstecken mußten, so bewiesen sie doch allerlei spielerische Qualitäten und es ist durchaus noch nicht abgemacht, daß der

KFV den Platz als Sieger verlassen wird. Der ASV hatte am Sonntag schwer zu kämpfen, um den 1:0-Vorsprung, für den Läufer Schön bereits in der 5. Minute gesorgt hatte, über die Zeit zu retten. Nur eine gehörige Dosis Pech brachte die Gäste um einige Treffer und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Vorstellung gegen den KFV erheblich glücklicher für die Wiesbadener verlaufen kann. Denn der KFV befindet sich gegenwärtig in der wenig beneidenswerten Lage, gleich drei Stammspieler (Rost, Hoeger, Kittlitz) ersetzen zu müssen. In Freiburg wurde nun auch noch Torwart Werner verletzt, dessen Posten erstmalig der Junior Eglin einnehmen soll.

Wie sie antreten sollen:

KSC: Rudi Fischer; Bechtel, Baureis; Sommerlatt, Max Fischer, Dannenmaier; Rastetter, Beck, Traub, Rau, Strittmatter.

KFV: Eglin; Weber, Held; Rösch, Müller, Groke; Stutz, Lehmann, Ott, Ehrmann, Koch.

KSC (Amateure): Jungmann; David, Jarolimek; Bornhäuser, Schilling, Eby; Wehrle, Daurer, Becherer, Joram, Böttle.

FV Daxlanden: Hell; Speck, Quenzer; Schwall, Kutterer; Hörner; Beller, Müller, Gallus, Kühn, Knobloch.

2. Amateurliga, Mittelbaden

Staffel 1: Hagsfeld — Eutingen; Bretten gegen Frankonia Karlsruhe; Rüppurr — Grötzingen; Niefern — Dillweissenstein; Mühlacker — Ellmendingen; Durlach-Aue — Weingarten.

Staffel 2: FrT, Forchheim — Eittingen; Eggenstein — Odenheim; Bruchsal — Knielingen.

Kreisklasse A

Staffel 2: Langensteinbach — Neurburgweiler.

Kreisklasse B

Staffel 2: ASV Eittingen — Mörsch; Tö. Grünwetterbach — ASV Grünwetterbach; Alem, Rüppurr — KSC Res. - 10.30; Sulzbach gegen Eittingenweiler.

HANDBALL

Verbandsliga, Gruppe Mitte

Niederbühl — KSC; Durmersheim — Rintheim; Beiertheim — Bretten; Kronau — Daxlanden; Baden-Baden — St. Leon.

Im Spiegel • Ihre Frisur



Ein Weihnachtsgeschenk von IHREM FRISEUR bedeutet doppelte Freude!

Salon E. Benschling
nur Waldstraße 37, Telefon 4711

IN FRAGE

Frisur und Haarfarbe

Heberdinger

Rondellplatz • Tel. 2220

Karl Heuser
DAMEN- UND HERRENSALON
Ecke Rüppurrer-Schützenstraße

Bestens bedient

Salon Fourlein
Kreuzstr. 21 • Tel. 4109

Franz Riebel
FRISEUR-SALON
PARFUMERIE
KAISERSTRASSE 155

FRISEUR-SALON

Figaro Muselmann
KARLSRUHE
Ecke: Kaiserstr. 113
(Eingang Adlerstraße)

Was Muselmann will, gefällt!

IHR FRISEUR DER WESTSTADT
Krause
Bunsenstr. 8 • Telefon 3787

AZ Leser, beachtet bei Euerem Einkauf unsere AZ-Inserenten

SALON Doll
Damen- u. Herrenfriseur
Parfümerie
Karlsruhe 17 • Fernsprecher 13

Zum Weihnachtsfest Karlsruher Punsch-Essenz

nach dem altbewährten Rezept der Hirschapotheke, hochfein im Geschmack und von unerreichbarer Bekömmlichkeit, in 1/2, 1/4 u. 1/8 Fl.

Fabrikation seit 1855

Jamaika-Rum, echt ca. 75 %
Batavia-Arac, echt ca. 84 %

Hirsch-Apotheke

Johannes Diehl,
Karlsruhe,
Ecke Hirsch-Amalienstraße.

FRIEDRICH SPRINGER
RUF 3263
Markgrafenstr. 52.

Nähmaschinen und Strickapparate

Spezialhaus **NABBen & CO.**
Karlsruhe, Kaiser-Passage
Günstige Ratenzahlungen

Wenn Ihr Kind

in der Schule nicht ganz mitkommt oder beim Lernen rasch ermüdet, so gibt es jetzt eine wirksame Hilfe durch die neue amerikan. Gehirndrüse: **FRON**, frei. Pharm. Labor Augsburg 0 427 Bäckergasse 9.

Deutsche Markenuhren auf Teilzahlung

Georg Paul Nachf.
WEINICH U. WERNER SCHIFFER
Uhrmachermeister — Goldschmied
Liefant aller Krankenkassen
Marienstraße 33
Nähe Scheunburg

„Septipharm“

Haar-Balsam

ein reines Naturprodukt wird mit schnellem, sichtbarem Erfolg angewendet bei:

HAARAUSFALL — KAHLHEIT — HAARNEUWUCHS,
Verkauf nur in Original-Kurpackung zu DM 19.50 ab Fabrik.

Chem. Fabrik Gebr. Mauermeier, GmbH., Abt. Kosmetik, München-Ottobrunn, Rosenheimerlandstr. 43

Bekleidung, Stoffe Wollwaren, Wäsche

kauft man preiswert bei

WILLI FISCHER
Karlsruhe, Ecke Schützen- und Marienstraße und Durlach, Amthausstraße 7

Auto-Transporte

bis 3 t, nach allen Richtungen führt billig und prompt aus

H. Haegemann
Daxlander Str. 46, Tel. 8117

Aus schlechten Straßen gute machen... ist kostspielig und langwierig, der OLYMPIA REKORD aber schafft es mühelos. Durch seine hervorragenden Fahreigenschaften verlieren auch schlechteste Straßen ihre Schrecken. Bitte überzeugen Sie sich durch eine unverbindliche Probefahrt!

Autohaus FRITZ OPEL G.m.b.H.

Karlsruhe, Rittersstraße 13/17, Telefon 7329/32

Steh ein willkommenes Geschenk

BOSCH - Fanfare

Karrer & Barth, Karlsruhe, Kaiserallee 11a, Tel. 1060

Wir drucken

Rechnungen
Durchschreibeblocks
Formulare
Prospekte
Plakate
Zeitschriften
sowie alle Arten von Familiedrucksachen

Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.
Waldstraße 28 — Fernsprecher: 71 50/53

Zeigt her Eure Füßchen! Nun ist es Zeit, festzustellen, ob „sie“ Strumpfgröße 9 oder 9 1/2 hat. Die Tage vor Weihnachten schmelzen zusammen wie der erste Schnee, und Sie wollen „Ihr“ doch bestimmt jenen kleinen, großen Weihnachtswunsch erfüllen, der für „sie“ ein Perlentraum aus Heidelberg heißt:



Zwei strahlende Augen unter dem Lichterbaum werden Sie belohnen.



der einzige Strumpf in der „Rollbox“

Das lebenswändig-galante Geschenk aus dem guten Fachgeschäft

MARKSTAHLER & BARTH
KARLSTRASSE 30 • KARLSRUHE • AM LUDWIGSPLATZ

FÜR DIE FEIERTAGE den Festbraten ff. Wurstwaren, Lachsschinken junge Mastgänse
Ludwigsplatz, Telefon 206, 207

FÜR DEN WEIHNACHTSABEND la heiße Schinken in der Brühe Roll-Nuß-Vorderschinken geräucherte Schüfelo
Ostendorferplatz, Telefon 30 205

Stefan Gartner
Bestellen Sie bitte unsere Schaufenster und bestellen Sie rechtzeitig

Das Bucher-Büchereibrett

LESEPROBEN
und
BESPRECHUNGEN

Gildenbücher für den Weihnachtstisch

Schöne Werke bester Autoren: von Waetzoldt bis Cronin

Die 220 000 Mitglieder der Büchergilde Gutenberg haben es nicht schwer, mit einem guten Weihnachtstisch Freude zu bereiten. Ein abwechslungsreiches Programm mit zugkräftigen Autorennamen besichert ihnen jedes Quartal ein neues Werk in Ganzleinen und auf tadellosem Papier. In der neuesten Produktion der Gilde wird den Kunstfreunden vor allem der prächtige Dürer-Band ins Auge fallen, eine Lizenz-Ausgabe des bekannten Buches von Wilhelm Waetzoldt, dem in Halle verstorbenen Kunsthistoriker, dem es darauf ankam, zwischen Dürer und der Gegenwart wieder eine lebendige Beziehung herzustellen. In jeder Beziehung gelungen ist die Wiedergabe der über 165 (zum Teil farbigen) Tafeln und Tiefdruckabbildungen im Text. Unter den Romanen der Weltliteratur, die wiederzulesen sich gerade heute lohnt, ist die zweibändige, von Dr. Erich Müller übersetzte Ausgabe von Tolstois „Krieg und Frieden“ her-

Vor fünf Jahren wurde Gandhi ermordet, das durch seine langen Fastenzeiten und Inhaftierungen die Weltöffentlichkeit immer wieder in Atem haltende geistige Haupt der indischen Unabhängigkeitsbewegung, von dessen Kämpfen und privatem Dasein Louis Fischer in dem umfangreichen Werk „Das Leben des Mahatma Gandhi“ aus genauester Kenntnis Kunde gibt. Wer Pu Lin Yuangs Peking-Buch kennt, wird auch seiner „Weisheit des lächelnden Lebens“ Vertrauen entgegenbringen. „Ambo Ras“ heißt ein sehr fundierter, Geschichte und Erlebnis lebendig mischender Bericht von Paul Hartlmaier von einer Expedition durch Haile Selassies Reich.

Endlich wird die Romanreihe der Büchergilde durch bemerkenswerte Neuerscheinungen und Nachdrucke ergänzt, unter denen wir Walter Bauers ganz zeitgemäßen Nachkriegsroman „Besser so zweit als allein“, die während der japanischen Invasion in China spielende Geschichte „Drachensaft“ von Pearl S. Buck (ein Buch der menschlichen Selbstbehauptung im Wüten des Imperialismus), W. Somerset Maughams mit der sogenannten „internationalen Gesellschaft“ souverän abrechnenden Roman „Auf Messers Schneide“, des Engländers A. J. Cronin ein packendes Arztthema behandelndes Buch „Die Zittadelle“ und des Holländers Jan de Hartog auf den Weltmeeren spielenden, bewegten Abenteuerromans „Jan Wandelaar“ hervorheben möchten. ws.



Der bekannte Pferdekennner und -autor gehört zu den Schriftstellern der Büchergilde Gutenberg, deren Werke einen großen Liebhaberkreis finden.

„Grobianischer Weiberspruch“

„Der ewige Kalender“, 245 Seiten, 10,50 DM. Langen-Müller-Verlag, München.

Walter Meckauer, derselbe, der eine ganze „Verlorene Bibliothek“ in seinem Kopf trägt, und der vor einiger Zeit aus den USA nach Deutschland zurückgekehrt ist, hat unter dem Titel „Der ewige Kalender“ ein hübsches Trost- und Lustbuch herausgebracht. Für jeden Tag des Jahres findet man hier eine Spruchweisheit unserer Vorfahren vortrefflich ins Neudeutsche übertragen. Erstaunlich, wieviel Gold der Poesie Walter Meckauer hier zusammengetragen hat. Wo man das Buch auch aufschlägt, immer findet man irgend etwas Ergötzliches, Belehrendes, Erfreuliches. Ein rechtes Werk, um es auf seinem Nachttisch griffbereit liegen zu haben.

Die bösen Weibchen sind eine Plage:
die eine jammert,
die andere klagt,
die dritte klappert,
die vierte lügt,
die fünfte plappert,
daß das Eine sich biegt.
Und alle, alle zusammen
regieren Schere und Komm,
schüren Glut und Flamm
und durchatören und fegen das Haus,
daß nichts liegt, wie es liegt,
daß es ringsum stäubt und fliegt —
Und pfeifend der Frieden fährt zur
Kasse hinaus!

Umkehrung des Themas: Weibersprüche in grobianischer Manier (nach Hieronymus Kege, 1539 — 1617).

vorzuheben. Die Dünndruckausgabe des dramatischen Gesamtwerks von Shakespeares ist jetzt bis zum dritten Bande fortgeschritten. Für die Kinder (und nicht nur für sie!) sind „Die schönsten Märchen der Welt für 365 und einen Tag“, von der erfahrenen Lisa Tetzer ausgearbeitet, um einen neuen, schönen auf Oktober-November-Dezember abgestimmten und natürlich abermals reich illustrierten Band vermehrt worden. Zu den Kästner-Büchern ist jetzt auch „Das doppelte Lottchen“ gekommen, die hübsche Geschichte der Zwillingsschwester, die der Film inzwischen berühmt machte.

„Alles Ungeborene will in die Gestalt“

Josef Weinhebers eigene Auswahl: „Dokumente des Herzens“

In einem schönen Neudruck (in Leinen gebunden, 7,50 DM) hat der Verlag Hoffmann und Campe in Hamburg Josef Weinhebers „Dokumente des Herzens“ wieder herausgebracht, jene vom Dichter selbst veranstaltete Auswahl aus seinem lyrischen Gesamtwerk, deren erste Auflage zu einem erheblichen Teil dem Bombenkrieg des zweiten Weltkrieges zum Opfer fiel. Weinheber hat den Inhalt dieses 180 Seiten starken Bandes einmal als repräsentativ für sein lyrisches Schaffen bezeichnet.

Hier singt ein echter Dichter vom Rohstoff seines Werkes, von den Vokalen und Konsonanten, die bestimmte Ausdruckswerte verkörpern, von den Worten, die Elemente des Ungeborenen sind, das Gestalt werden will, von der Sprache, die — beseelt und vergeistigt — zum Kunstwerk sich fügt. Vom Gesetz der Form und von der Qual des Schöpfers sprechen andere Verse, in denen auch Sappho, „jene lieblichste Stimme, die dem Abendland vorsang“, und Alkaios, der „Krie-

ger, der singt“, als wesentverwandte Vorbilder beschworen werden.

Den bildenden Künsten und ihren Gattungen, der Musik und ihren Instrumenten wird gehuldigt, Dürer, Michelangelo, Beethoven werden als Beispiele leiderfahrener schöpferischen Menschentums gesehen. Liebesverlangen und Todessehnsucht beherrschen jene Verse, die das ewige Spannungsverhältnis der Geschlechter zum Inhalt haben.

In reifer, dichterisch erfüllter Naturlyrik werden die Tages- und Jahreszeiten, die österreichische Heimat des Dichters, die Welten der Bauern und Winzer lebendig. Ziehende Wolken, das Rauschen der Winde in den Blüten und Büschen, die Farben und Düfte der Felder und Gärten — dies alles wird gesehen und erspürt und mit hohem Kunstsin und großer Formbegabung zum Sprachkunstwerk verdichtet. Dahinter aber bleibt erkennbar, was Weinheber selbst als seine Substanz bezeichnete: Einsamkeit, Urangst und Frömmigkeit. E. A. J.

Aus Oesterreich: Fünf neue Bücher für die Jugend

Für Abenteurer, Tierfreunde, Campliebhaber und weltraum-interessierte Buben und Mädchen

Der Österreichische Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Wien, hat wieder — wie im Vorjahre — fünf neue Jugendbücher herausgebracht, die sich in Art, Charakter und Ausstattung den bereits früher erschienenen Bänden anschließen. Inge Maria Grimm hat ihrer Serie um „Jörgl, Sepp und Poldi“ nun einen dritten Band „Auf der Insel der sieben Palmen“ (Halbleinen, illustriert, 121 Seiten, 4,20 DM) hinzugefügt. Jörgl, Sepp und Poldi, die drei lustigen Buben aus Hinterkirchstetten, haben bei einem Preisausschreiben eine Mittelmeerreise gewonnen. Diese führt sie von der schweizerisch-französischen Grenze über Lyon, Marseille, Genua nach der Insel der sieben Palmen, die irgendwo an der Westküste Afrikas liegt. Die turbulenten Abenteuer, die diese drei Buben in eine Schmutzaffäre verstricken, enden — wie eine echte Robinsonade — auf der unbewohnten Insel. Alles ist anschaulich und spannend erzählt.

Die enge Beziehung eines eigenbrötlerischen und scheuen Schülers zu seinem Wolfshund Hasso ist Gegenstand der spannenden Erzählung „Tumult um Tück“ von H. Weilen (Halbleinen, illustriert, 139 Seiten, 4,80 DM). Die mannigfachen Geschehnisse Stephan Mosers, der von seinen Mitschülern seines eigenartigen Verhaltens wegen „Tück“ genannt wird, sind bestimmt von den Gefühlen der Freundschaft und Tierliebe. Hat diese Erzählung im gewissen Sinne eine pädagogische Problemstellung, so ist die fesselnde Geschichte vom „Campingplatz Drachenloch“ von O. F. Lang (Halbleinen, illustriert, 181 Seiten, 4,80 DM) ein ausgesprochen pädagogisch bestimmtes Buch. Ein junger Lehrer mit dem charakteristischen Namen Florian Immerfroh versteht es ganz ausgezeichnet, seine ausgelassene Bubenklasse durch die Methodik seines Un-

terrichts zu fesseln und zu packen. Zwischen Lehrer und Schüler entsteht eine verschworene Gemeinschaft, die auf gegenseitiger Sympathie beruht. Auch die Eltern der Schüler sind von dem Lehrer begeistert, so daß sie ihm die finanziellen Mittel für ein Ferienlager zur Verfügung stellen. Dank des Entgegenkommens der Gemeinde St. Georgen an der Ister kann Florian Immerfroh mit seiner Schülerschar auf einer mitten im Wald gelegenen Wiese „Drachenloch“ einen Campingplatz errichten. Die Ereignisse des Lagerlebens beim „Drachenloch“ werden von dem Verfasser in packender Weise geschildert. So sind „Tumult um Tück“ und „Campingplatz Drachenloch“ zwei Jugenderzählungen, die in ihrer frischen Natürlichkeit und lebenswahren Charakteristik gleichermaßen Buben und Mädchen gefallen werden.

In das lebhaft diskutierte Gebiet der Weltraumforschung führt die technisch-utopische Erzählung „R S II schweigt...“ von Erich Dolezal, dem Astronomen, Schriftsteller und Sekretär der Gesellschaft für Weltraumforschung“ (Halbleinen, 179 Seiten, 4,80 DM). Es ist ein Buch, das vom Bau einer „Außenstation“ als Basis für einen Flug ins Weltall, von der Schaffung eines künstlichen Mondes und von einer Landung auf dem Mond handelt. Ein begabter Junge namens Martin findet in den Bergen die Reste einer Versuchskarte und kommt dadurch mit der „Astronautischen Föderation“ — einer inter-

nationalen Vereinigung zur Erforschung des Weltalls — in direkte Verbindung. Die geschilderten Ereignisse, die von Sabotageaktionen bedroht werden, können vielleicht schon in absehbarer Zeit eine Realität darstellen, so phantastisch und unwirklich sie uns auch heute noch anmuten. Der anerkannte Name des Verfassers bürgt aber dafür, daß hier nicht das Unmögliche, sondern das Mögliche geschildert wird. So bietet dieses interessant und fesselnd geschriebene Buch eine gute, anregende Lektüre für technisch interessierte Jungens, die allerdings schon über eine gewisse Kenntnis der technischen Fachsprache verfügen sollten.

Zum Schusse sei noch auf die „Rezepte gegen Langeweile“ hingewiesen, die Roger Kerber in Gemeinschaft mit acht anderen Autoren) unter dem Titel „Kennst du? Kannst du?“ herausgegeben hat (Halbleinen, illustriert, 174 Seiten, 4,80 DM). In der Art von Maximilian Berns bekanntem Jugendbuch „Lustige Stunden“ sind in diesem Buche Geschichten, Anekdoten, Schnurren, Rätsel, Lieder, Anleitungen zum Basteln, Winke für den Alltag und manches andere Wissenswerte — wie etwa eine Plauderei über die Buchstaben und Schrifttypen — wirkungsvoll gemischt. Viele Goethe-Zitate weisen auf die Absicht des Verfassers hin, auf den jugendlichen Leser auch pädagogisch einzuwirken. Ein anregendes Buch, aus dem auch der ältere Leser vieles entnehmen kann. -pws-

ETHIK UND SOZIALISMUS

Das Gerechte als notwendiges Ergebnis gesellschaftlicher Entwicklung

Ralf Dahrendorf, „Marx in der Perspektive“, Verlag J. H. W. Dietz, Hannover.

Im Jahre 1905 wurde die deutsche Sozialdemokratie durch einen heftigen Streit erschüttert. Sechs Redakteure des Zentralorgans „Vorwärts“ gaben ihre Demission. Sie beschuldigten den Parteivorstand, durch einen Versuch, die Mehrheitsverhältnisse im Redaktionskörper zu ändern, die Meinungsfreiheit verletzt zu haben. Zunächst glaubte man, es handle sich um eine Fortsetzung der bekannten Auseinandersetzungen zwischen „Radikalen“ und „Revisionisten“ bis der Parteitheoretiker Karl Kautsky feststellte, daß es um Meinungsverschiedenheiten anderer Art ging, nämlich um das Verhältnis zwischen Ethik und Marxismus, um die Bedeutung der „absoluten sittlichen Werte“ für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse.

Seitdem ist jener Streit nicht mehr zur Ruhe gekommen, ja, er hat weltweite Bedeutung gewonnen durch die Entstehung des Bolschewismus, der unter Berufung auf Marx den moralischen Nihilismus praktiziert. Das gibt dem jüngst im Verlag J. H. W. Dietz, Hannover, erschienenen Buch von Ralf Dahrendorf „Marx in der Perspektive“ den Reiz der Aktualität. Allerdings wird man darin vergeblich nach einer Spur parteipolitischer

Anspielungen suchen, denn es ist eine streng wissenschaftliche Untersuchung über „die Idee des Gerechten“ im Denken von Karl Marx. Was Marx als Forscher interessierte, war nicht wie für Kant „das sittliche Prinzip in mir“ sondern der Wandel der Inhalte sittlicher Begriffe mit dem Wandel der Zeit, d. h. mit den Veränderungen der sozialen Struktur und mit dem Stände der Klassenkämpfe. Darum sah er im „absolut Gerechten“ nicht ein sittliches Ideal, dem man, um es zu erreichen, nur mit Inbrunst zustreben müsse, sondern ein Ergebnis, dem die notwendige gesellschaftliche Entwicklung mit unentrinnbarer Konsequenz zustrebt. So ungefähr läßt sich das Resultat der Untersuchung Dahrendorfs in etwas leichter verständlicher Form ausdrücken. Er selbst hätte es dem Leser leichter machen können, wenn er ihm auch die geistige Umwelt gezeigt hätte, in der Marx arbeitete und gegen die er ankämpfte. Er zerstörte die Illusionen gefühlvoller Apostel der Gerechtigkeit und verwies die Arbeiter auf die Notwendigkeit des Kampfes und die Gewißheit des Sieges. Für die Wirkung, die von ihm ausgegangen ist, zeugen die geschichtlichen Ereignisse und eine schier unübersehbare Literatur, die Dahrendorf um einen wertvollen Beitrag bereichert hat. fst.



Imperial
Weinbrand

Duyardin

Triple Sec
Curaçao 41%



Die schönste Gabe

rechtzeitig eingetroffen!

Herrliche Teppiche
Brücken · Bettumrandungen
Läufersioffe · Vorlagen · Kokosläufer
in Groß-Auswahl

TEPPICHHAUS
Deith & Winkler

KARLSRUHE
HERRENSTR. 20
KAISERSTR.

Besichtigen Sie ganz unverbindl. unseren **Teppich · Saal**

50 Jahre Fachgeschäft für Bestecke aller Art, einfache und feinste Muster, Taschenmesser, Scheren, Jagd- und Sportwaffen, Munition

Geschwister Schmid - Karlsruhe
jetzt Kaiserstraße 38, zw. Adler- und Kronenstraße und Karlstraße 115, Kolpingplatz · Reparaturen

Eine große Auswahl ist immer richtig. Auch der Preis spielt eine Rolle und manchmal spricht die Zahlungsweise mit. Möchten Sie nicht einmal bei uns heranschauen und ungeniert alles betrachten und unser Angebot prüfen?

GALLION
Krbprinzessstraße 21, bei der Stephanskirche
TEPPICHE · GARDINEN · TISCHDECKEN
DIWANDECKEN · LINOLEUM · STRAGULA

Es sind so viele -
denen Sie eine Freude machen wollen

Neben unseren Tuchen und Kleiderstoffen finden Sie bei uns unzählige kleine praktische Geschenke

Weißzeug für den Wäscheschrank
Tisch- und Diwandecken
Tee- u. Kaffeegedecke
modische Stoffe für Schals und Tücher
Taschentücher
Nici-Tücher
Krawatten

Auch kleine Geschenke machen Freude

LEIPHEIMER & MENDE

Karten für das Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters

Leitung: **Wilhelm Fürtwängler**
am 21. Januar 1954 · 20 Uhr

das wertvolle *Reihnachtsgeschenk*

Vorverkauf: **Musikhaus Schlaile, Karlsruhe** Kaiserstr. 96
Telefon 7848 und 8682

Vetter
... ganz groß im **Vetter**

Weihnachts-Einkauf am Goldenen Sonntag

Von 13.00 bis 18.00 Uhr geöffnet

GUTE PREISWERTE
Weihnachts-Geschenke

Pralinen	in hübscher Geschenkpackung 100 g	- .75
Milchschokolade	in Weihnachtspack. 100 g Tafel	- .55
Milchschokolade	Riesentafel 200 g	1.20 u. 1.-
Kurpfalz-Schokolade	Packung 2 Tfl. 100 g Schmelz und Milch	1.15
Orangensaft	Orig. amerik. Abfüllung inh. 0,53 Liter	- .75
Bienenhonig	naturnah, besond. billig ausl. 500 g mit Glas	1.45
Formosa-Ananas	in Scheiben 1/2 Dos. inh. 567 g	1.50
Calif. Spargelabschnitte	1/2 Dose	1.65
Pfefferminz-Likör	1/2 Flasche	3.50
Edle Liköre	Cacao mit Nuß, Apricot Brandy, Cherry Brandy 1/2 Flasche	3.95
Kornbranntwein	32 % 1/1 Fl.	4.95
Obstbranntwein	38 % 1/1 Fl.	5.75
Weinbrandverschnitt	1/1 Fl.	6.75
Deutsch. Weinbrand	1/1 Fl. 8.50 1/2 Fl.	4.50
Rumverschnitt	1/2 Fl. 3.85 Tisch-Flasche	1.65
Zwetschgenwasser	45 % 1/2 Fl.	4.15
Deutscher Sekt	Hausmarke guter, würziger, süßiger Schaumwein 1/1 Fl.	4.95

Unser Sonder-Angebot:
Vorderschinken gekocht 100 g **- .65**

Solange Vorrat
Das vorbestellte Wild u. Geflügel ist eingetroffen

Haben Sie uns schon Ihre vollgeklebten Rabattbücher gebracht? Manch kluge Hausfrau sicherte dadurch Ihre Sonderwünsche zu Weihnachten!

PFANNKUCH 3% RABATT

Erb
Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße
DAS GROSSE SPEZIALHAUS

Am Sonntag, 20. Dez., von 13 bis 18 Uhr geöffnet

Verliebt bin ich in tausend Dinge. Am meisten imponiert mir Inge, ach, dieses Mädel, blond und zart, ist ganz nach meines Herzens Art. Die schmucke Weste, die sie trägt, hat meine Neugier gleich erregt, sie wirkt so duftig, exquisit, ist sehr apart auf Schritt und Tritt. Von Erb stammt sie, paßt wunderbar, man kauft bei Erb von Jahr zu Jahr, geschmackvoll, fein, sind die Modelle, Erb ist die gute Einkaufsquelle. Zu Erb muß man die Schritte lenken, will man zur Weihnacht praktisch schenken.

Weihnachtsgeschenke in großzügiger Auswahl: Wollwaren: Westen, Pullover, Paralleles, Strümpfe, Handschuhe, Leib- und Bettwäsche, Schürzen, Wolldecken, Handarbeiten usw.

Weihnachts-Angebot

Elegante Damenmäntel
Chang-Chang-Mäntel für Herren und Damen, Wäsche und andere Geschenkartikel, Stepp- und Tagesdecken
Zahlungserleichterung!

Karl Gromann - Karlsruhe
Zähringerstraße 60 - Telefon 8121

Ankauf von Lumpen, Altmetalle, Schrott und alle Papiersorten
Rohprodukten-Großhandlung
J. Schneller
Durlacher Str. 34, Tel. 1597
Glasenschloß Wolfartwieser Straße

Umzüge
Spezial-Möbeltransport
Edmund Knoth
Kaiserstr. 93 - Telefon 5952

Festlicher

Edeka-Schokolade
Vollmilch, Vollmilch-Nuß, Mokka-Sahne, Halb bitter, Orange 100-g-Tafel **1.-**

DER FESTTAGSKAFFEE
Edeka „Hochland“-Mischung 100 g **2.40**
dazu: **Wiener Gebäck** mit Schokolade-Waffeln, 100 g **- .48**

WEINE:

1952er Oberhaardter Rheingolz Literflasche Inhalt	1.60
1952er Liebfraumilch Rheinhessen Uterfl. inh.	2.-
1952er Kaiserstuhl-Nixe Baden Uterflasche Inhalt	2.15
1952er Rödeshelmer Rosengarten, Nahe Literflasche Inhalt	2.50
1952er Edeka-Hitzköpchen, Rheinhessen 1/1 Flasche	2.50
1952er Edeka-Sonnenfröpfchen Mosel 1/1 Flasche	2.50
1952er Oberhaardter Rheingolz Uterflasche Inhalt	1.60
1952er Dürkheimer Rheingolz Uterfl. inh.	1.85
Franz. Rotwein „Royal Ansoor“ Uterfl. inh.	2.10
WERMUT- UND DESSERTWEINE	
Deutscher Wermut „Loretto“ 1/1 Fl. inh.	1.65
Deutscher Wermut „Loretto“, weiß 1/1 Flasche Inhalt	1.95
Feiner Malaga Superior 1/1 Fl. inh.	2.35
Feiner Muskateller 1/1 Flasche Inhalt	1.75
Traubensekt „Edeka - Hausmarke“ 1/1 Flasche + Steuer 1.-	3.50

Reiche Auswahl an Likören, Weinbrand, Kirsch- und Zwetschgenwasser
Solange Vorrat

Edeka mit Lebensmitteln vom **EDEKA Kaufmann**



Einkauf in Etappen
30-40% Anzahlung!
 Rest-Raten bis zu 6 Monate!

Ensberger + Co.
 KARLSRUHE Karl-Friedrich-Straße 32
 zwischen Bendel-Lichtplatz und Erlinger Tor - BDF 7236
DAS BEKLEIDUNGSHAUS FÜR ALLE
 Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

BEI
KOHH
 finden Sie
große Auswahl in
Zigarren- und Zigaretten-Geschenkpäckungen
 BITTE BESUCHEN SIE UNS!

Alles für das Fest!
Weine aus dem Süden:
 Tarragona, Spanien . 1.75 o. Gl.
 Muskateller, Italien . 1.90
 Muskateller, Italien vollreif . 2.20
 "Tour Drakos" Maphrodaphne de Zante supérieur, Griechenland . 2.35
 Castello d'Oro, goldgelb, Muscat . 2.50
 Feiner alter Malaga rotgold . 2.55
 Feiner Insel Ramos vollreif . 2.65
 Woodhouse-Marsala Corona . 2.75
 H. Apostel . 3.00
 Deutscher Wermuth Loretta . 1.70
 Deutscher Wermuth Reidemelster Gold . 1.85
 Vino Vermouth di Torino "Remondini", weiß od. rot 2.35
 Deutscher Aperitif 2.15 u. 3.70
Bohnen - Kaffee:
 stets frisch geröstet
 2.-, 2.30, 2.40, 2.60 die 100 g.
Drogerie Tscherning
 Karlsruher, Ecke Amalienstr. 19
 Telefon 519

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!



Zwei alte Bekannte!
Schaller Kaffee
Schaller Tee
 Zu haben in über 450 Lebensmittelgeschäften in Karlsruhe und im Stammhaus
Carl Schaller
 Erbprinzenstraße 40

Man weiß dann, was man hat!

Junghans-Armbanduhr
 15 Steine, Stoßdichtung . 44.-
 Automatik 135.-
 Expando ab 8.50 Elastoflex ab 16.-

Jeder kann wertvoll schenken

Qualitäts-Besteck
 90 g Silberauflage, verstärkt, 24 Teile 78.50

Trauringe Paar
 332/-Gold 28.-
 585/-Gold 42.-

Eleganter Schmuck
 Armband 585/-Gold ab 27.-

Gold-Damenringe
 585/-Gold ab 18.-

Kaufmöglichkeit durch Teilzahlung für jedermann

Junghans-Tischuhr
 Eiche, klingvoll er Schlag 14-Tage-Gehwerk 77.-
 Reisewecker 27.-
 immer ein nützliches und praktisches Weihnachtsgeschenk

OMEGA LONGINES Tissot
 ALLEINVERTRÄGER
KARLSRUHE
 WALDSTR. 24, TEL. 377-9
 der Name für Qualitätsprodukte der Uhrenindustrie
 Kataloge kostenlos Waldstraße 24

Hänsel und Gretel
 kleidet Ihr Kind am schönsten
 KARLSRUHE, KAISERPASSAGE 6

... und zu Weihnachten auf Teilzahlung

Rundfunkgeräte Spitzenfabrikate der Saison 1953/54 Anzahlung	4.50 DM
Musik- und Phono-Schränke, Plattenspieler	
Schallplatten	
Kinderräder Dreiräder, Roller, Kleineräder Anzahlung	5.- DM
Marken-Fahrräder Sport und Touren Anzahlung	8.- DM
Nähmaschinen Dürrkopf, Zündapp, Mundlos, Haushalt- und Schrankmöbel, auch in Zick-Zack-Ausführung Anzahlung	10.- DM

Bei Anzahlg. sofortige Auslieferung. Rest in Wochen- od. Monatsraten
REX Karlsruhe, Kaiserstr. 109
 Nähe Adlerstraße

... nur noch kurze Zeit, dann ist's soweit

Frauen-Finger-Handschuhe Wolle, gestrickt, schw. u. marine	2.95	Trägerschürzen vollreif, B'woll-Kretton hübsche Blumendessins	4.90	D.-Taschentücher in großer Auswahl	-.38
Damen-Strümpfe plattiert, Sohle u. Ferse perlonverstärkt, schöne Herbstfarben	2.95	Bettjäckchen 1/2 Arm, warme Qualität m. Schälkragen, l. schön, Farben, Größen 42-48	6.90	Tischdecken kariert, durchgewebt, Größe 120x150 cm.	4.50
Herren-Stricksocken besonders strapazierf. in grau, kameifg. und schwarz	2.95	Kleiderschürzen bunt Kretonne, verschiedene Dessins, in den Größen 42-48	7.90	Künstlerdr.-Decken in Mehrfarbendruck, Indanthenfarb., 130x160 cm	7.90
Herren-Futterhosen mit Gummilaug, kräft. Qualität, in den Gr. 4-6	4.90	Handstrickgarn in vielen Farben 100 g	-.98	Nähgarnmüllern zum sticken, in gut. Heutuch, 3 teilig	12.90
Sonntag von 13 Uhr bis 18 Uhr geöffnet		Kopftücher Zellwolle, bunt gemust.	1.25	Handtasche Überschlagform m. Seidenfutter, in lack und matt Boxin	4.25
Unsere Gaststätte ist bereits ab 11.30 Uhr offen		Damen-Langschal uni, warme Qual, in vielen schönen Farben	2.25	Stadt-Tasche Boxin m. Seidenfutter und Vortasche	7.85

Bequeme Rolltreppen
und 4 moderne Fahrstühle bringen Sie in die oberen Etagen

Photomaton im II. Stock
Fahrrad- und Kinderwagen-Aufbewahrung kostenlos im Hof, Eingang Ritterstraße

4. Advent 20 Dezember

Weihnachtsfreude durch UNION-Geschenke
das beliebte Kaufhaus KARLSRUHE